

GRIECHISCHE ZAUBERPAPYRI

UND DAS

GEMEINDE- UND DANKGEBET

IM I. KLEMENSBRIEFE

VON

D. THEODOR SCHERMANN

PRIVATDOZENT AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN



OTTO SCHULZE & CO.,
Publishers, Booksellers, Bookbinders,
20, South Frederick Street,
EDINBURGH.
LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1909

Band XXXIV, 2a der „Texte und Untersuchungen“ erscheint später.

N. 11 v. 2

Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Wellcome Library

<https://archive.org/details/b30613309>

Früher erschienen:

Schermann, D. Theodor: Propheten- und Apostellegenden
nebst Jüngerkatalogen des Dorotheus. (VIII, 368 S.)
1907. *M* 11.50

„Es hat ein unermüdlicher Fleiß dazu gehört, alle diese weit entlegenen Materialien zu sammeln und zu sichten Durch die Ordnung und Klassifizierung der Traditionsmassen hat sich Verf. ein nicht geringes Verdienst erworben.“

Prof. **Riggenbach**, Basel, in **Theolog. Literaturbericht** 1909, Nr. 12.

„Mit bemerkenswertem Geschick ist Sch. seiner Aufgabe, diese verwirrten Fäden auseinanderzulegen, gerecht geworden.“

Literar. Zentralblatt 1909, Nr. 5.

„. . . . ebensoviele Scharfsinn als ausdauernde Geduld . . .“

Prof. **G. Krüger**, Gießen, in **Theolog. Jahresbericht** 1908, S. 344.

Von demselben Verfasser:

Die Geschichte der dogmatischen Florilegien vom 5. bis 8. Jahrhundert. (VI, 104 S.) 1904. *M* 3.50

„Der Versuch, einen Überblick über die Entwicklung dieser wunderlichen, aber dem Forscher höchst wertvollen Literatur von ihren Anfängen im nestorianischen Streit bis zu ihren Ausläufern im 9. Jahrh. zu geben, ist dankbar zu begrüßen.“

Prof. **Krüger**, Gießen, in **Theolog. Literaturzeitung** 1906, Nr. 3.

„The contents of the manuscripts are carefully described, and the question of authorship or editorship is in each case critically canvassed. Most of the manuscripts described under this head are in support of trinitarianism and orthodox christology . . . These florilegia are important — not so much for the quotations they contain, though some of them contain extracts from lost writings, as because of the light they throw upon the doctrinal controversies that called them forth.“

American Journal of Theology 1905, Oktober.

„The dogmatic anthologies are systematically catalogued, accompanied by literary investigations in this valuable piece of work.“

Bibliotheca Sacra 1905, Juli.

*Von Professor Lic. Dr. **Eduard Freiherrn von der Goltz**:*

Tischgebete und Abendmahlsgebete in der altchristlichen und in der griechischen Kirche. (67 S.) 1905. *M* 2 —

„Diese kurze Studie verdient unsern lebhaften Dank. Sie bringt uns in der Erkenntnis der Ursprünge der altchristlichen Abendmahls-liturgie um ein gutes Stück vorwärts.“

Prof. **P. Drews**, Halle, in **Theolog. Literaturzeitung** 1906, Nr. 10.

„Der Hauptwert der Abhandlung scheint im 2. und 3. Teil zu liegen, in denen teilweise sehr entlegene Quellen, z. B. die Tischgebete in den griechischen Klöstern, uns erschlossen werden.“

Theologische Rundschau IX. Jahrg., Heft 7.

„Die sorgfältige Arbeit ist deshalb besonders wertvoll, weil Verf. die griechische Kirche aus eigener Anschauung kennt und so mancherlei besser versteht als andere ...“ Lic. J. Leipoldt, Halle,
in **Zeitschrift für Kirchengeschichte** 27. Bd., Heft 2.

„Den Nachklängen jüdischer Gebete geht v. d. G. in seiner durch umfassende Kenntnis des liturgischen Materials der griechischen Kirche ausgezeichneten Studie nach.“ Lic. O. Dibelius, Guben,
in **Deutsche Literaturzeitung** 1907, Nr. 16.

„..... un supplément intéressant à son livre sur la prière chrétienne.“ Prof. P. Lejay, Paris, in **Revue critique** 1906, Nr. 50.

„Les matériaux rassemblés ici seront utiles aux liturgistes, à condition de distinguer le repas de famille du repas eucharistique. L'auteur s'occupe aussi d'un certain nombre de rites, d'origine relativement récente, en usage dans l'église grecque.“ **Analecta Bollandiana** Bd. 25.

Das Gebet in der ältesten Christenheit. Eine geschichtliche Untersuchung. (XVI, 368 S.) 1901. *M* 6.80; geb. *M* 7.80

„Die fleißige und an vielen Punkten scharfsinnige Arbeit ist als Pionierarbeit auf einem Gebiet, das die evangelische Theologie neuerer Zeit entschieden vernachlässigt hat, mit Dank zu begrüßen. — Die Zusammenstellung von Gebeten S. 328 ff. ist sehr dankenswert.“

Prof. W. Bousset, Göttingen, am Schluß einer 16 Seiten umfassenden Anzeige in **Götting. Gelehrte Anzeigen** 1903, Nr. 4.

„Man darf sagen, daß der Verf. der Eigenart seines Stoffes gerecht zu werden sich mit Erfolg bemüht und ein äußerst lesbares Buch geschaffen hat.“

Lic. E. Hennecke, Betheln,
in **Theolog. Literaturzeitung** 1902, Nr. 7.

„.... eine Darstellung, in der sich Pietät und philologische Akribie in wohlthuender Weise die Hand reichen.“

Theologischer Jahresbericht 1902.

„Ein wertvoller Beitrag zur Geschichte christl. Frömmigkeit.... Das Buch ist klar geschrieben und im ganzen unbedingt als sehr gelungen zu bezeichnen.“

Prof. R. Knopf, Marburg i/H.,
in **Deutsche Literaturzeitung** 1902, Nr. 35.

„G.'s neueste Arbeit ist eine bedeutende historisch-theologische Leistung zu nennen.... Fehlte es auch nicht an Vorarbeiten, so gab es doch keine umfassende Bearbeitung und Darstellung des Gebetslebens der ältesten Christenheit.“

Prof. D. H. Koch, Braunsberg,
in **Allgem. Literaturblatt** 1902, Nr. 21.

„Ce livre comble une importante lacune dans l'histoire du christianisme.... L'étude des oscillations par lesquelles a ainsi passé la prière chrétienne s'impose après cette étude très utile, si non définitive, des origines, que l'on trouve dans le présent ouvrage.“

L'Année sociologique 1901/02.

„The book is a treatise on the doctrine and substance of prayer, rather than on its mere liturgical history. A mere glance at the table of contents, at some of the notes, at the minute indexes of passages and early documents quoted, shows that this is a sweepingly thorough piece of work, elaborate, precise, critical.“

American Journal of Theology 1903, Januar.

62114

GRIECHISCHE ZAUBERPAPYRI
UND DAS
GEMEINDE- UND DANKGEBET
IM I. KLEMENSBRIEFE

VON

D. THEODOR SCHERMANN

PRIVATDOZENT AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1909

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE
AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

ADOLF HARNACK UND **CARL SCHMIDT**

3. REIHE 4. BAND HEFT 2b.

34. BAND HEFT 2b.

Vorwort.

Die folgenden Seiten sind von einem religionsgeschichtlichen Interesse angeregt worden. Man ging bisher meistens darauf aus, mit Hilfe der LXX-Konkordanz auf wörtliche Berührungen der im ersten Klemensbrief aufbewahrten Gebete mit solchen alttestamentlicher Schriften aufmerksam zu machen. Dazu soll nun eine Ergänzung geboten werden. Denn auch das Heidentum richtete an seine Gottheiten Gebete, welche Lobpreis, Dank und Bitten aussprachen.

In letzter Zeit hat es nicht an Untersuchungen gefehlt, welche Form und Inhalt heidnischer Gebete, besonders soweit sie in klassischen Schriften aufzufinden sind, zum Ausgangspunkte nahmen. Manchmal wurden auch die Beschwörungsformeln der Zauberpapyri benutzt. Da sich immer mehr die Überzeugung Bahn bricht, daß in ihnen heidnische Kultgebete verborgen sind, so wurden sie bei diesem Versuche als Vergleichsobjekt zu dem frühesten christlichen Gebetsstücke größeren Umfangs herangezogen. Wir haben zwar auch Anrufungen an diese oder jene Gottheit in ganzen Formularen außerhalb der Zauberliteratur, selbst der letzte Band Oxyrhynchuspapyri hat uns neue geschenkt (B. P. Grenfell and Arth. Hunt, Part. VI, London 1908 n. 923); doch sind sie infolge ihrer kürzeren Fassung und der in ihnen ausgesprochenen bestimmten Tendenz weniger für unseren Zweck geeignet als die Gebete der Zauberpapyri¹.

¹) Unberücksichtigt blieb der in einer sehr guten Ausgabe nun vorliegende demotische Zauberpapyrus, da er für uns nichts abgab (F. L. Griffith and H. Thompson, The demotic magical papyrus of London and Leiden I London 1904, II 1905). Ebenso blieben von griechischen Zauberpapyri

Daneben mußten naturgemäß auch Vorbilder der jüdischen Literatur berücksichtigt werden, welche für die späteren heidnischen wie christlichen Gebete manchmal Quelle waren und daher öfters ein Zusammentreffen beider Gattungen, sogar im Wortlaut, erklärlich machen. Insbesondere wurde auf ein bisher unbeachtetes Formular einer altjüdischen *εὐχαριστία* hingewiesen, das uns Philo auszugsweise aufbewahrt hat. Wenn wir auch nicht wissen, ob dieser Grundstock für die zu besprechenden Kultgebete direkte Quelle war, so haben wir doch in dem von Philo mitgeteilten Fragment eine Disposition eines Dankgebets, die für etwaige frühere wie für die späteren Gebete ähnlichen Stils geradezu typisch ist.

München, Juni 1909.

Th. Sch.

jene ausgeschlossen, welche als Amulette dienten und nur ganz geringen Umfang hatten, oder jene, welche späterer Zeit angehören und schon bekannte christliche Formeln enthalten, oder jene, welche nicht sicher entzifferbar sind: z. B. der C. Wessely gehörige Zauberpapyrus (siehe S. 3), die von demselben Papyrusforscher edierten Wiener Zauberpapyri (Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien 1893, S. 65—72), jener im 6. Bande der Oxyrhynchus Papyri (1908) veröffentlichte (n. 959), der von Ullrich Wilcken (Archiv für Papyrusforschung I 1901, 429 ff.) besprochene, oder jener, wenn auch „ziemlich umfangreiche“, aber noch nicht genügend lesbare aus dem Museum zu Alexandria (n. 9), [vgl. Byzantinische Zeitschrift XVII 1908, 300], ferner der Zauberpapyrus der Kaiserl. Universitäts- und Landes-Bibliothek zu Straßburg (Nr. 39 „aus arabischer Zeit“), [s. Leop. Wenger in Göttinger Gelehrten Anzeigen 1909, 311].

Inhaltsangabe.

	Seite
I. Gebete der griechischen Zauberpapyri an Gottheiten, welche mit den Gebeten im ersten Klemensbriefe inhaltlich verwandt sind .	1
Hymnenartige Schilderungen der Schöpfung und Schönheit des Kosmos in der Stoa, bei Seneca und in römischen Dichtungen .	2
Die so gearteten Gebete der griechischen Zauberpapyri sind teilweise von LXX abhängig. Einzelaufzählung: Pap. Paris. Zeile 3007—3086 und Philo (S. 4 f.). Leidens. W XXIII 1 und Poimandres c. 13 § 15 (S. 6). Anrufungen an Hermes in Leidens. W XVI 1 (S. 7), XVII 13—XVIII 12, II 18, XIII 24 (S. 8). Brit. Mus. CXXII 1 f.; Brit. Mus. XLVI 473 S. 9, ebenda Zeile 176, 414. An Horus und den <i>ἀγαθὸς δαίμων</i> in Paris. 930 ff., 1598 ff. (S. 8 f.). An die <i>θεοὶ οὐράνιοι</i> in Leidens. V VII 5—VIII 22 (S. 10). An den <i>θεὸς μέγιστος</i> in Paris. 1115 f. und Mimaut 189—305 (S. 12). Ein heidnisches Kultgebet in Leidens. V III 6 und II Berol. 101 (S. 13). An den Sonnengott in Brit. Mus. CXXI 514 (S. 14). Moses als Hymnode in Brit. Mus. XLVI 99 (S. 14).	
Nachblüte dieser Gebetsliteratur in den Fluchtafeln mit Verwendung jüdischer Gebete ähnlichen Inhalts und in frühchristlichen magischen Gebeten, besonders jenen, welche dem Zauberer Cyprian und Gregorios Thaumaturgos beigelegt werden (S. 14 ff.). Von den letzteren wird das noch unveröffentlichte, für unsern Stoff interessante, zweite Kapitel mitgeteilt (S. 18 ff.).	
II. Einzelvergleich der Gebete im ersten Klemensbriefe mit jenen der griechischen Zauberpapyri nach systematischen Gesichtspunkten .	22
a) Allgemeinste Epitheta Gottes	22
<i>δεσπότης, κύριος</i> (S. 22), <i>δημιουργός, παντοκράτωρ, βασιλεύς</i> (S. 23), <i>ἅγιος</i> (S. 24), <i>ὑψιστος</i> (S. 26), <i>εὐεργέτης, δίκαιος, θαυμαστός ἐν ἰσχύει</i> (S. 27 f.), <i>δυνατός, ἀγαθός, ἐπόπιτης, ἐπίσκοπος</i> (S. 28 f.), <i>βοηθός, σωτήρ, ἀντιλήμπτωρ</i> (S. 29), <i>ὑποτάκτης τῶν ὑπερεχόντων, ἀόρατος, πολύνμητος</i> (S. 30), <i>κτίστης</i> (S. 31).	
b) Schilderung einzelner Teile der Schöpfung und ihre Ordnungsmäßigkeit	33
Die Himmel (S. 33), Wechsel von Tag und Nacht (S. 34), Sonne, Mond und die übrigen Gestirne, Teilung von Wasser	

	Seite
und Land, Schöpfung der Tiere (S. 35), des Meeres, der Winde, Quellen, Fruchtbarkeit der Erde (S. 36), Folge der Jahreszeiten, Erschaffung des Leibes und der Seele des Menschen.	
c) Die im Gemeindegebet ausgesprochenen Bitten	36
<i>σῶσον</i> S. 37), <i>ἐλέησον</i> (S. 38), <i>ἴασαι</i> , <i>ῥῦσαι</i> (S. 39), <i>σκέπασον</i> , <i>καθάρισον</i> .	
d) Aufzählung der verliehenen oder erbetenen Gaben	39
<i>ζωὴ ἐν ἀθανασία</i> (S. 40), <i>γνῶσις</i> , <i>δικαιοσύνη</i> (S. 41), <i>ἀλήθεια</i> , <i>πίστις</i> , <i>ἐγκράτεια</i> (S. 44f), <i>ὑγίεια</i> , <i>εὐσυχία</i> , <i>ἐξουσία</i> , <i>εὐστιάθεια</i> (S. 46), Unterordnung unter die gesetzmäßige Obrigkeit, Erbarmung Gottes, Offenbarung durch Christus.	
e) Wundertaten bei Führung des israelitischen Volkes, soweit sie I Klem. 9—12 und Pap. Paris. 3007 ff. erwähnt sind	47
Schluß: Religionsgeschichtliche Stellung der Gebete des Klemensbriefes	50
Register: 1. Schrift- und Väterstellen	52
2. Benützte Papyri und Handschriften	54
3. Namen und Sachen	57
4. Griechische Namen und Worte	59—64

I.

Der Wert der Zauberpapyri für Religionsgeschichte ist schon seit längerer Zeit bekannt und durch die Forschungen eines Fr. Cumont, Ad. Deissmann, des leider zu früh hingerafften Alb. Dieterich, eines Rud. Reitzenstein, P. Wendland, C. Wessely und anderer immer deutlicher hervorgetreten. Es finden sich darin eine Menge Gebetsformeln, Kulthymnen an Gottheiten, ja es sind Reste von Liturgien darin versteckt. Dieterich hatte aus dem großen Pariser Zauberbuch eine Mithrasliturgie (1903) herauszuschälen gewußt. Es drängt sich daher die Frage auf: Läßt sich eine Ähnlichkeit von Gebetsideen, wie sie sich in den Zauberpapyri finden, mit altchristlichen Gebeten feststellen; und wie verhalten sich die beiderseitigen literarischen Denkmäler?

Es konnte nicht schwer fallen, ein Vergleichsobjekt zu wählen. Denn das christliche Gemeinde- und Dankgebet ist das frühest bezeugte; es liegt uns schon im ersten Klemensbriefe¹ aus dem Schlusse des ersten Jahrhunderts vor, und zwar in reich entwickelter Form²; daneben bietet die Didache in cc. 9 und 10 eine greifbare Gestalt in kürzerer Fassung. Aber auch manche Gebete der griechischen Zauberpapyri hatten zur Durchführung unseres Planes eine Handhabe geboten; denn die schöpferische Macht der Gottheit, deren Lobpreis einen großen Teil der klementinischen Gebete ausmacht, wurde von

¹) In Capp. 59—61; Stücke des Dankgebetes in cc. 9—12; c. 20, 1—12; c. 34, 5—7; siehe P. Drews, Untersuchungen über die sogen. clementinische Liturgie im VIII. Buch der apostol. Konstitutionen. I. Die clementinische Liturgie in Rom. [Studien zur Geschichte des Gottesdienstes und des Gottesdienstlichen Lebens, Heft II und III.] Tübingen 1906, 14 ff.

²) Charakteristik der Gebete siehe Ad. Harnack, Der erste Klemensbrief. Eine Studie zur Bestimmung des Charakters des ältesten Heidentums [Sitzungsberichte der Kgl. preuß. Akad. d. Wissenschaften 1909] S. 45; besonders auch Exkurs I: Über die Zusammenhänge des I. Klemensbriefs mit der antiken Literatur und Kultur (S. 56 f.; 58 f.).

dem Magier, da er an sie appellierte, in besonders lebhaften Farben geschildert; daneben werden die in den Zauberpapyri angerufenen überirdischen Wesen, Gottheiten und Dämonen, mit ausgesuchten Epitheta¹ überhäuft, welche teilweise im Gemeindegebet I. Klem. 59 f. ein Gegenstück finden.

Wir wissen, daß die Zauberpapyri sämtlich aus Ägypten stammen, und zwar in ihrer jetzigen Gestalt aus dem 3.—4. Jahrhundert. Selbstverständlich sind in ihnen weit ältere Stücke aufgenommen und verarbeitet. Wir dürfen dies besonders für diejenige Art von Gebeten, welche die Macht der Gottheit über das Universum und die Schönheit der Schöpfung schildern, annehmen. Dieterich² fand manche Anzeichen dafür, daß die Schöpfungsmythen der Zauberpapyri aus der Stoa stammen. Diese stark begründete Vermutung findet durch Seneca eine neue Stütze. In seinem Buch an Marcia³ läßt er die Seele vor der Geburt und nach dem Tode die Schönheit des κόσμος, den wunderbaren Gang der Gestirne usw. erblicken; er schildert die Wunder der Natur, deren Entstehen im christlichen Dankgebet dem Demiurgos beigelegt wird. Daneben muß man aber bedenken, daß in Seneca hier der Philosoph der Stoa Poseidonios (c. 135—45 v. Chr.) spricht. Die Zauberpapyri mögen für ähnliche Gebete ebenfalls von der Stoa⁴ profitiert haben. Übrigens scheint diese hymnenartige Detailmalerei mit dem Lobpreis des Weltenlenkers nicht zu den Seltenheiten der heidnischen Gebetsliteratur gehört zu haben. Eine⁵ precatio terrae matris und omnium herbarum, welche an Plautus und Terenz erinnert, ist ein lebendiges Zeugnis dafür, ebenso die Art und Weise, wie

¹) Vgl. Scholie zu Homer Ilias VI, 305: οἰκείως δὲ τοῖς παθήμασι οἱ εὐχόμενοι τοῖς θεοῖς τὰ ἐπίθετα ποιοῦνται. Siehe Konr. Ziegler, De precationum apud Graecos formis quaestiones selectae. Vratislav. 1905, 53 A. 1.

²) Abraxas, Studien zur Religionsgeschichte des späteren Altertums. Leipzig 1891, 83 ff.

³) Dialog. lib. VI (ad Marciam de consolat. c. 18, 2f. ed. Emil Hermes, L. Ann. Senecae dial. libr. XII, Lipsiae 1905, 176 Zeile 2). Vgl. R. Reitzenstein, Poimandres, Leipzig 1904, 6. 254. Cfr. Seneca lib. XII (ad Helviam matrem de consolat. c. 8, 6. ed. Hermes S. 350 Zeile 15 f.), C. Weyman, Analecta VI. Liturgisches aus Novatian und dem Martyrium der kappadokischen Drillinge in Histor. Jahrbuch der Görresgesellschaft 1908, 579.

⁴) Vgl. Henr. Schmidt, Veteres philosophi quomodo iudicaverint de precibus [Religionsgeschichtl. Versuche und Vorarbeiten IV. Band 1. Heft] Gießen 1907, 25 ff.

⁵) Abgedruckt bei Rich. Heim, Incantamenta magica graeca-latina [Jahrbücher für klassische Philologie XIX. Supplementband 1893] 504 f.

die römischen Kaiser¹, als *υἱοὶ θεοῦ*², von Dichtern gefeiert werden. Doch dürfen wir nicht übersehen, daß die für uns in Betracht kommenden Gebete der Zauberpapyri in ihrer Mehrzahl an Hermes gerichtet sind und durch ihren Auffindungsort als ägyptische Produkte charakterisiert werden, welche mit orphischen Bestandteilen und Resten aus andern heidnischen Kulturen gemischt sind.

Daneben finden wir ziemlich viel jüdisches³ Gut vor, welches für uns wiederum besonders von Interesse ist, da die in den Zaubergebeten vertretene jüdische Theologie, soweit sie den Schöpfungsmythus und Szenen aus der israelitischen Geschichte berührt, im urchristlichen Gemeinde- und Dankgebete ihr Echo hatte. Jedenfalls wissen wir, daß die Gebete der Zauberpapyri des 4. Jahrh. trotz ihrer verhältnismäßig späten Überlieferung von christlicher Beeinflussung sich ziemlich rein erhielten; denn die höchst seltene, ungefähr dreimalige, und dazu unpassende Verwendung des Christusnamens läßt eine christliche Neuredaktion ganz ausgeschlossen erscheinen. In dem großen Pariser Zauberbuch (Pap. Paris. 174 Zeile 1233)⁴ steht zu einer Handlung gegen Dämonen Christus und der hl. Geist neben dem Gotte Abrahams, Isaaks und Jakobs; Zeile 3019 f. desselben Papyrus wird er Gott der Hebräer genannt, in dem Leidens. J 384 (V)⁵ mit Anubis zusammengestellt. Nur ein magischer Papyrus des 4. Jahrhunderts, der aus Faiûm (c. 300) stammt und Wessely selbst gehört⁶, scheint christlicher Herkunft zu sein, weshalb Christus *ἡγαπημένος παῖς* (I. Klem. 59, 2, cf. Did. 9, 2) genannt wird.

Bei dem Neuplatoniker Proklus (410—485 n. Chr.) hatte diese Art von Gebet den Titel *εὐχὴ δημιουργικὴ* und *ζωοποιός*, siehe H. Schmidt a. a. O. S. 53.

¹) Reitzenstein, Poimandres 282 ff. hat aus Lukan, Vergil und Statius solche Partien mitgeteilt.

²) Vgl. Ad. Deissmann, Bibelstudien, Marburg 1895, 166 ff.

³) Vgl. C. Wessely, On the spread of Jewish-Christian religious ideas among the Egyptians in The Expositor, 3 ser. vol. IV London 1886 (nr. XXI) p. 194—204.

⁴) Siehe C. Wessely, Les plus anciens monuments du christianisme écrits sur papyrus [Patrologia orientalis tom. IV fasc. 2], Paris 1907, 184; das Gebet war ursprünglich koptisch gesprochen und so von Revillout rekonstruiert worden, S. 187. 191.

⁵) Wessely, ebenda S. 191. Alb. Dieterich, Papyrus magica Musei Lugdunensis Batavi [Jahrbücher für klass. Philol. XVI. Supplementband 1888, 805] col. VI Zeile 17.

⁶) Ebenda S. 191.

Wir gehen nun daran, größere Gebetstücke, in denen überirdische Mächte angerufen werden, deren Tätigkeit als eine Kosmopoïie, im weiteren Sinne gefaßt, geschildert wird, aus den Zauberpapyri herauszuheben.

Wir beginnen mit einem Beschwörungsgebet des Pariser Zauberpapyrus (Zeile 3007—3086), das seit der Veröffentlichung durch C. Wessely¹ wiederholt Gegenstand von Einzeluntersuchungen geworden ist. Alb. Dieterich² hat es nochmals herausgegeben, L. Blau³ nach dessen Textgestalt abgedruckt, Ad. Deissmann⁴ neuerdings mit dem Original verglichen und eine deutsche Übersetzung beigegeben.

Inhaltlich lassen sich zwei Teile unterscheiden, die möglicherweise auf verschiedene Quellen zurückgehen, jetzt aber ganz miteinander vermischt sind. Die eine Reihe von Anrufungen⁵ scheint allgemeiner gehalten gewesen zu sein, und richtete sich an jedweden Geist (Z. 3037 f.) und an den Gott, der Urgrund alles Lebens und aller Naturkräfte ist (Z. 3045 ff.). Eine in Zeile 3050 anhebende Doxologie: „den da preist jegliche himmlische Macht der Engel“ hat ihre Fortsetzung in Zeile 3060: „den besingt der Himmel Himmel, den besingen die Fittige der Cherubim“. Im folgenden werden dann noch weitere Machtentfaltungen der Gottheit über die Berge, Meer (Ps. 104, 68), Winde (Jerem. 46, 36) Feuer, überhaupt die ganze Erde gepriesen.

Daneben werden alttestamentliche Wundertaten eingeflochten, welche Gott Sabaoth dem israelitischen Volke zu teil werden ließ (Z. 3019. 3052): „Ich beschwöre dich bei dem, der sich geoffenbart hat an Osrael in der Lichtsäule und in der Wolke bei Tag“ (Exod. 13, 21; Ps. 78, 14; Zeile 3033), weiter werden die über Pharao verhängten 10 Plagen erwähnt, deren Er-

¹) Griechische Zauberpapyrus von Paris und London [Denkschriften der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien, philos.-hist. Klasse Bd. XXXVI Wien 1888, Abteilung: Beiträge von Nichtmitgliedern] S. 27 bis 208. Wessely hat das Gebet nochmals mit französischer Übersetzung herausgegeben in *Patrologia orientalis* IV, fasc. 2 S. 187—190.

²) Abraxas a. a. O. S. 138—141.

³) Das altjüdische Zauberwesen, Straßburg 1898, 112 ff.

⁴) Licht vom Osten, Tübingen 1908, 181—189.

⁵) Paul Wendland, Die Therapeuten und die philonische Schrift vom beschaulichen Leben [Jahrbücher für klass. Philologie XXII. Supplementband 1896] 753 bestreitet, „daß die Beschwörungsformel ursprünglich ein Dankhymnus war,“ wie Dieterich wollte.

zählung mit Zeile 3037 abbricht. Die alttestamentlichen Ereignisse werden Zeile 3052—3058 wieder aufgenommen (Teilung des Jordans und des roten Meeres [Jos. 3, 13—17; Exod. 14, 21. 22; Ps. 114, 3. 5; 78, 13]), und mit der Anspielung auf die Sprachenverwirrung (140 Sprachen; cf. Genes. 10, 11) beendet. Der ganze Schwur wird mit der Ermahnung: Hüte ihn als Reiner (Zeile 3084), und dem Satz: „denn der Spruch ist ein hebräischer¹ und wird gehütet von reinen Männern“ abgeschlossen, nachdem zuvor das Verbot, Schweinefleisch zu essen, eingeschärft wurde (Zeile 3078). Aus den zuletzt mitgeteilten Worten glaubte Dieterich schließen zu dürfen, daß die Essener oder Therapeuten (*καθαροὶ ἄνδρες*) die Verfasser des *λόγος* seien, wogegen P. Wendland² energisch Widerspruch erhob, dem sich Deissmann³ anschloß. Zweifellos bezieht sich das Attribut „Reiner“ nur auf die Enthaltung vom Essen des Schweinernen, charakterisiert also einfachhin einen Ritualjuden.

Der Ansicht Dieterichs kam aber scheinbar der Bericht Philos über die Therapeuten zu Hilfe. In seiner Schrift „über das beschauliche Leben“ c. 11⁴ handelt er bekanntlich von der religiösen Feier der Therapeuten, welche die ganze Nacht hindurch dauerte, daher *παννυχίς* genannt, wobei er die dabei gesungenen Hymnen und veranstalteten Tänze mit dem alttestamentlichen Vorgang nach dem Durchzug des israelitischen Volkes durch das rote Meer vergleicht. Ebenso wie hier aus dem Doppelchor des Moses und der Miriam *εἰς χορός* geworden sei, so vollziehe sich die gleiche Vereinigung bei den melodösen Gesängen der Therapeuten, dadurch daß Vertreter der Männer- und Frauenseite sich einander nähern. Dieterich⁵ hatte aus diesem Berichte auch inhaltlich auf die Hymnen der Therapeuten geschlossen, als ob darin *τὰ θαυματουργηθέντα* am roten Meere besungen worden wären. Wendland⁶ widersprach ihm, da er den Vergleich auf die Einbildungskraft Philos zurückführte. Philo wollte in der Tat nur die Art und Weise des alternativen

¹) *ἐβραϊκός* in der Bedeutung „jüdisch“ bei Psellos s. P. Maas, Byzantinische Zeitschrift XVII 1908, S. 225.

²) Die Therapeuten a. a. O. 752.

³) Licht vom Osten a. a. O. 188. 189.

⁴) Fred. C. Conybeare, Philo about the contemplative life. Oxford 1895 (M 485, P 901—903) S. 128—133.

⁵) Abraxas S. 137 f. 147.

⁶) Die Therapeuten a. a. O. S. 743. 750 f. 753.

Gesanges zwischen Männern und Frauen illustrieren, wie dann beide Chöre zu einem χορός werden. Inhaltlich unterscheidet er sogar die beiderseitigen Gesänge; er bezeichnet den Gesang des Moses und der Miriam ausdrücklich als εὐχαριστηρίους ὕμνους, während die Hymnen der Therapeuten εἰς τὸν θεόν schlechthin gerichtet waren. Daraus können wir also kein Kriterium für eine Datierung des Beschwörungsgebetes gewinnen; Deissmann machte auf ein anderes aufmerksam, das er in Zeile 3069 angegeben findet. Den Satz von dem unauslöschlichen Feuer, das durch alle Äonen dem Gott (Dämon), der in dem reinen Jerusalem ist, dargeboten wird, versteht er von dem Feuer des Brandopferaltars in Jerusalem. „Da dieses Feuer im Jahre 70 n. Chr. für immer erlosch, ist jedenfalls dieser Teil des Papyrus vor der Zerstörung Jerusalems entstanden“¹.

Ein heidnisches Gegenstück zu diesem jüdischen Gebet enthält Pap. Leidens. J 395 (= W)² col. XXIII 1 f., wo nur ein Fragment eines Hymnus mitgeteilt ist, der aus einem „5. Buch der Ptolemäischen“, das ἐν καὶ τὸ πᾶν betitelt ist und über den Ursprung des Geistes, Feuers und der Dunkelheit handelte, stammt. Leider ist hier nur der Anfang mitgeteilt: κύριος αἰῶνος, ὃ πάντα κτίσας, θεὸς μόνος, ἄφθεγκτος . . Mit diesen Angaben müßten wir uns begnügen, wenn uns nicht eine fast unbeachtete, jedenfalls in diesem Zusammenhang nicht erkannte zweite Quelle über die Doxologie Aufschluß gäbe: Poimandres³ c. 13 der Hermes Trismegistos-Literatur. In einer Einweihungsszene will der Schüler, der bereits Geheimnisse der Welt erfahren hat, auch noch (c. 13 § 15) τὴν διὰ τοῦ ὕμνου εὐλογίαν kennen lernen. Poimandres widerfährt (§ 16) dem Wunsche und läßt den Hymnus τῆς παλιγγενεσίας erschallen; die ganze Schöpfung darf ihn vernehmen; denn ὕμνεῖν μέλλω (sagt Poimandres) τὸν τῆς κτίσεως κύριον καὶ τὸ πᾶν καὶ τὸ ἐν: und dann nochmals μέλλω . . ὕμνεῖν τὸν κτίσαντα τὰ πάντα, τὸν πῆξαντα τὴν γῆν καὶ οὐρανὸν κρεμάσαντα und ihn, der befahl, daß aus dem Ozean das Süßwasser über die bewohnte und unbewohnte Welt sich ergieße zum Unterhalt und zur Schöpfung aller Menschen. Weiter geschieht noch der Erschaffung des Feuers Erwähnung. Und nun rüstet sich Poimandres den Hymnus zu

¹) Licht vom Osten S. 188 Anm. 22.

²) Alb. Dieterich, Abraxas, Leipzig 1891, 203 Zeile 5 ff.

³) R. Reitzenstein, Poimandres, Leipzig 1904, 345 Zeile 21 ff., 346 Zeile 2 ff.

singen: *δῶμεν πάντες ὁμοῦ αὐτῷ τὴν εὐλογίαν τῷ ἐπὶ τῶν οὐρανῶν μετεώρῳ, τῷ πάσης φύσεως κτίσῃ*. Er fordert nun weiter alle *δυνάμεις* auf (§ 18): „all ihr Kräfte in mir stimmt an (*ὑμνεῖτε*) τὸ ἐν καὶ τὸ πᾶν, singt mit meinem Willen alle meine Mächte: die heilige Erkenntnis, Beherrschung (*ἐγκράτεια*), Gerechtigkeit, Mitteilsamkeit (*κοινωνία*), Wahrheit, das Gute, Leben und Licht müssen ihren betreffenden Teil singen, damit so die *λογικὴ θυσία* von ihm dargebracht werden kann. Von dem eigentlichen Hymnus werden leider auch im Poimandres nur die Einleitungssätze mitgeteilt, welche metrisch gehalten sind. Jede Zeile zerfällt in zwei Hälften. Ich will sie in dieser Anordnung untereinanderstellen, da Reitzenstein in seiner Ausgabe die Metrik äußerlich nicht hervortreten ließ¹.

<i>Σὴ βουλὴ ἀπὸ σοῦ,</i>	<i>ἐπὶ σε τὸ πᾶν.</i>
<i>Δέξαι ἀπὸ πάντων</i>	<i>λογικὴν θυσίαν.</i>
<i>Τὸ πᾶν τὸ ἐν ἡμῖν,</i>	<i>σῶζε ζωή.</i>
<i>Φώτιζε φῶς</i>	<i>πνευμάτιζε θεέ.</i>
<i>Λόγον γὰρ τὸν σὸν</i>	<i>ποιμαίνει ὁ νοῦς.</i>
<i>πνευματοφόρε δημιουργέ.</i>	

(§ 20). *Σὺ εἶ ὁ θεός* *ὁ σὸς ἄνθρωπος*
ταῦτα βοᾷ *διὰ πυρός*
δι' αἴρος *διὰ γῆς*
διὰ ὕδατος *διὰ πνεύματος*
διὰ τῶν κτισμάτων σου.

Damit bricht der Hymnus ab, welcher zweifellos an Hermes gerichtet ist, dem noch eine Reihe solcher Doxologien in den Zauberpapyri gewidmet sind. Wie im klementinischen Dankgebet Gott in den einzelnen Teilen der Schöpfung gepriesen wird, so ist Hermes als der größte Gott angerufen², „der das All umfaßt, der Licht und den Strahl der Sonne erscheinen läßt und der anderen Sternen hehre Gestalten aufgestellt, der mit dem göttlichen Lichte die Welt und in ihr alles geschaffen hat“.

Allerdings mußte Hermes in den hymnenartigen Gebeten der Zauberpapyri, die an ihn gerichtet sind, alle möglichen Mischungen mit andern Gottheiten eingehen; aber immer klingt das angegebene Thema durch. In Leidens. W col. XVI 1; IV 12; XI 2³ ist ein solcher Hymnus an Hermes die Einkleidung für

¹) Auch nicht Dieterich, Abraxas S. 67, der Stücke daraus mitteilt.

²) Dieterich, Abraxas S. 66.

³) Dieterich, Abraxas S. 182 f. Der Schreiber hatte unbemerkt dasselbe zwei—dreimal geschrieben.

eine heidnische *κοσμοποιία*, welche abgesehen von den später eingestreuten Worten *Σαβαώθ*, *Ἰαώ* fast keinen jüdischen Einfluß¹ zeigt. An die Einleitung: *Ἑρмес, ἐπικαλοῦμαί σε, τὸν τὰ πάντα περιέχοντα . . . ὕμνω σε ἐγὼ* knüpft sich ein Lobpreis der Sonne, der übrigen Gestirne mit allem Geschaffenen; darunter erscheinen auch die ersten Engel, von denen jedem eine andere Rolle zufällt; auch Abraxas gehört zu ihnen, dessen Name mit der Zahl des Jahres gleich ist (365). Der übrige Teil, worin durch das siebenmalige Lachen der Gottheit die Erschaffung von 7 Göttern mit anderen Gestalten des Phöbus und des größten Gottes Jao erzählt wird, hat für unseren Zweck keine Bedeutung.

Aus demselben Zauberpapyrus W habe ich noch zwei weitere Gebete notiert, welche an Hermes² gerichtet sind, und teils eine Lobpreisung seiner schöpferischen Macht, teils eine Reihe von Bitten enthalten, ebenso wie im frühchristlichen Dankgebete beide Arten miteinander abwechseln: in W col. XVII 13—XVIII 12³ und W II 18; XIII 24⁴. Reitzenstein hatte den bekannten an Hermēs gerichteten *φιλοπροκαταδεσμός*, der einem Astramphychos in Pap. Brit. Mus. 122⁵ col. 1 zugeschrieben wird und ganz ähnliche Lobpreisungen und Bitten enthält, in jüngere und ältere Bestandteile geschieden. Eine Probe der Bitten der ersteren Reihe mag eine Erinnerung an ähnliche Teile des klementinischen Dankgebetes auffrischen (Zeile 14 ff.): Komm zu mir, *κύριε Ἑρμῆ*, mit den vielen Namen, der das Geheime unter dem Pol und der Erde weiß. Komm zu mir, Herr Hermes, du Wohltäter, der du der Welt Gutes spendest. Höre auf mich und zeige dich mir gnädig in allem auf der Welt. Öffne mir die Hände aller, die Mitleid haben, heiße sie mir alles geben, was sie in der Hand haben; . . . (Wie Horus), wenn er dich anrief, Höchster aller Götter, in jeder Entscheidung, überall bei Göttern, Menschen, Dämonen,

¹) Bei der Schöpfung des *ὕδατος* heißt es: *ἐφάνη θεὸς καὶ ἐτάγη ἐπὶ τῆς ἀβύσσου*.

²) Ein Gebet geringeren Umfangs in Pap. Brit. Mus. 121, col. IV Zeile 560 ff. C. Wessely, Neue griechische Zauberpapyri [Denkschriften der kais. Akademie der Wiss. zu Wien Bd. 42, philos.-hist. Klasse, Wien 1893] S. 37 f.

³) Ausgabe von Alb. Dieterich, S. 195 f; Reitzensteins Neuausgabe dieses Abschnitts im Poimandres S. 15—18.

⁴) Dieterich S. 176, 1 ff.; Reitzenstein S. 22.

⁵) C. Wessely, Neue griechische Zauberpapyri, S. 55. 57; Reitzenstein S. 20 f.

bei Lebewesen, mögen sie im Wasser oder zu Lande sein, Gunst und Erfolg hatte, bei Göttern, Menschen und bei allen Lebewesen unter der Erde, so auch ich, der ich dich anrufe“; usw.

Wie übrigens in der soeben genannten *κοσμοποιία* (Leidens. W XVI 1) Hermes mit dem geschaffenen Gotte *Noῦς* identifiziert wird, so wird im Pap. Brit. Mus. XLVI¹ Zeile 473 ff. diesem *Noῦς* die schöpferische Tätigkeit des Hermes² zugeschrieben: „ich rufe dich, der du Erde und Himmel erschufst, du hast das Gebein geordnet, jegliches Fleisch und jeden Geist; du hast das Meer in Grenzen gehalten, den Himmel (angenagelt) befestigt (*πασσαλεύων*); der Gott, der Licht von der Finsternis trennte, der große *Noῦς*, der gesetzmäßige (*ἐννομος*), der stets alles ordnet, der Dämon mit dem ewigen Auge, Gott der Dämonen, Herr der Götter, Herrscher der Geister, Äon stetiger (*ἀπλόγητος*), erhöre mich. Ich rufe dich, Herrn der Götter, Zeus in der Höhe donnernd (*ὑψιβρεμέτα*), Zeus, Herrscher, Adonai“.

In demselben Zauberpapyrus wird noch öfters des Hermes in Gebeten gedacht; einmal Z. 176 ff.³ wird der *θεὸς ἀθάνατος* gegen Diebe zu Hilfe gerufen; ein andermal (Zeile 414 ff.)⁴ wird er mit allen möglichen Prädikaten *κοσμοκράτωρ* etc. gerühmt, welche dann durch Bitten abgelöst werden, wie *ἴασαι πάντα βροτῶν ἀλγήματα σαῖς θεραπαίαις*.

Neben Hermes tritt in den Zauberpapyri auch Horus auf, an den eine demiurgische Hymnodie gerichtet ist, z. B. Pap. Paris. Zeile 930 ff.⁵. Ich übergehe die eigentliche Anrufung des Gottes zum Zauber, sondern biete nur die Doxologie an Horus (Z. 988): „Ich flehe dich an, den größten Gott, den Herrscher Horus Harpokrates . . ., ihn der alles beleuchtet und durchhellt (*διαυγάζοντα*) durch seine eigene Kraft die ganze Welt, Gott

¹) ed. C. Wessely, Griechische Zauberpapyrus in Denkschriften der k. Akad. zu Wien 1888 S. 139; Dieterich, Abraxas S. 68 f. Ausgabe von F. G. Kenyon, Greek Papyri of British Museum vol. I 1893.

²) Ähnliche Gebete kleineren Umfangs bei Reitzenstein, Poimandres S. 22.

³) Auch bei Dieterich, Abraxas S. 63 herausgestellt.

⁴) Ebenda S. 64.

⁵) C. Wessely, Denkschriften 1888 S. 68; Reitzenstein, Poimandres S. 24 f., S. 26 als Gebet VI, 3; vgl. dazu Gebet VI, 16. 17. 18; Reitzenstein S. 28.

der Götter, Wohltäter, der Tag und Nacht leitet (*διέπων*), Lenker und Führer der Sonnenbarke (*ἡνιοχῶν . . . οἴακα*), der den Drachen beherrscht, den guten, heiligen Dämon, welchen Ost und West lobpreisen beim Auf- und Untergange, gepriesener unter allen Göttern, Engeln und Dämonen. . . . (Z. 1011): Der sitzt auf dem Kopf der Welt und alles richtet, umgeben mit dem Kreise der Wahrheit und Treue“ usw.

„Hermes, Horus und *ἀγαθὸς δαίμων*¹ erscheinen im wesentlichen in derselben Rolle, nämlich als Schöpfungsgötter in der erwähnten Doppelnatur, sowie als Vertreter des *Noûs* und demzufolge einerseits als Offenbarungsgötter, andererseits als die Herren alles Erfolges im praktischen Leben“. Diese beiden Punkte verleihen den Gebeten und Hymnen der Zauberpapyri das Recht, als heidnische Parallelen dem christlichen Dankgebete an die Seite gestellt zu werden. Es erübrigt uns noch ein Gebet an den *ἀγαθὸς δαίμων* anzuführen, das in Pap. Paris. Zeile 1598 ff.² überliefert ist: „Ich flehe dich an, den größten Gott, den ewigen Herrn, Weltbeherrscher, der ist auf und unter der Welt, den Starken, den Beherrscher des Meeres, der früh Morgens herniederleuchtet, der vom Ostwind her für die ganze Welt aufgeht und untergeht im Westen (*τῷ Αὐβί*)³, komm zu mir, der aus den vier Winden aufgeht, der heitere *ἀγαθὸς δαίμων*, welchem der Himmel als Sitz diene. Ich rufe dich an mit deinen heiligen, großen und geheimen Namen, über die du in Freude gerätst, wenn sie dir zu Ohren kommen. Es sproß die Erde auf (*ἀνέθαλεν*), als du herniederschienst, und die Pflanzen brachten Früchte, als du lachtest, und die Lebewesen gebaren neue, als du sie antriebst. Gib Ruhm, Ehre, Gnade, Glück und Macht“ usw. Eine⁴ ganz ähnliche Reihe von Bitten ist nochmals an den *ἀγαθὸς δαίμων* gerichtet, in demselben Pap. Paris. Zeile 3165 ff.

Aber auch im allgemeinen werden die *θεοὶ οὐράνιοι* in einer Weise apostrophiert, welche die nun bekannten charakteristischen Gedanken enthält. Ein besonders interessantes Beschwörungsgebet dieser Art ist in Pap. Leidens. J 384 (= V)

¹) Reitzenstein S. 30.

²) Wessely, Denkschriften d. Kais. Akad. 1888. S. 84. Vgl. über die Stellung des *ἀγαθὸς δαίμων* zu Hermes im Poimandres c. 12 Reitzenstein S. 136.

³) *λίψ* Westwind, s. Deissmann, Bibelstudien 139 und A. Dietrich, Eine Mithrasliturgie, Leipzig 1903, S. 7 Anm. zu Zeile 16.

⁴) Reitzenstein S. 29.

col. VII 5—VIII 22 enthalten¹. Bei einem Opfer betet der Zauberer nach Osten blickend über den Rauch hin: „Ihr himmlischen Götter, ihr Götter unter der Erde, im Erdinnern, dreifache Sonne, . . . Beherrscher aller Lebenden und Verstorbenen, Erhörer (*διακουσαί*) der Götter und Menschen in aller Not, ihr Verheimlicher des Offenbaren, ihr Lenker der Rachegöttinnen, die mit euch jede Stunde verbringen, o ihr Beschicker des Todeslosen, das jeden umkreist, ihr Unterjocher der Hochmütigen, ihr Erhöher der Erniedrigten, ihr Offenbarer des Geheimen, ihr nochmaligen Lenker der Rachegöttinnen, die mit euch jede Stunde verbringen, ihr Wegweiser der Winde, ihr Aufwiegler der Wogen, ihr die ihr Feuer an gewissem Augenblicke bringt“ . . .; die Götter erhalten ferner noch die Prädikate *πίσται, εὐεργέται, τροφοί, κύριοι, κρατισταί*. Nun folgt die Bitte: kommet gnädig . . . *εὐμενεῖς παρασάται* (VII 15). Dann spricht der Zauberer im Namen der Gottheit: „ich bin der gepflanzte Name „Palmzweig“; ich bin der Bluterguß von dem Grabe des Großen der Palmzweige; ich bin der Glaube den Menschen offenbart und der Prophet der großen Namen, der Heilige, der aus der Tiefe hervorkam, ich bin der Beherrscher, . . . der Heilige . . , ich bin die Sonne, welche Licht brachte“; es werden einzelne heidnische Götternamen aufgezählt, welche jeweils mit einem eigenen Element in der Welt identifiziert werden. Der Zauberer geht dann zur Bitte über: (VII 25): *διὸ δέομαι* . . . „Kommt mir zu Hilfe, denn ich will den geheimen und unaussprechlichen Namen anrufen, den Erzvater der Götter, der alles beaufsichtigt und darüber Herr ist“. Jetzt wendet er sich in Lobpreisungen an den großen Gott, wobei er immer wieder Bitten einstreut; besonders aber treten hervor die Schöpfungstaten des Gottes², welche in dem Ausruf ihre Begründung erhalten (VII 35): „Du einziger unsterblicher Gott bist von allem der Schöpfer geworden, jedem gibst du eine Seele und beherrscht alles, König der Ewigkeit, Herr.“ Der Text fährt daraufhin mit den Schöpfungswerken fort, wobei die daraus resultierenden Eigen-

¹) Alb. Dieterich, Papyrus magica Musei Lugdunensis Batavi [Jahrbücher für klass. Philologie. XVI. Supplementband 1888] S. 807 ff. Ich übersetze nur jene Sätze, welche Gedanken des christlichen Dankgebetes wiedergeben.

²) Zu diesem Abschnitt (VII 27—33) finden sich Gegenstücke in Pap. W XXVII 14—27; beide Teile scheinen hier auf eine Quelle zurückzugehen. Die Gegenüberstellung bei Dieterich, Jahrb. XVI. Suppl. S. 761 f.

schaften des Gottes herausgehoben werden, an die sich jeweils Bitten anschließen: (z. B. VIII 8). „Du gibst Reichtum, Glück, Fruchtbarkeit an Kindern, Kraft, Nahrung. Du Herr des Lebens, der die Ober- und Unterwelt beherrscht, dessen Gerechtigkeit nicht ohne Zugang ist, dessen erlauchten Namen die Engel lobsingen, welcher die untrügliche Wahrheit hat, erhöere mich und laß mich zu Ende bringen diese Handlung“ usw. Auch im folgenden, das stark mit Zauberhaftem vermischt ist, taucht da und dort eine Stelle auf, welche an Ideen des klementinischen Dankgebetes erinnert: z. B. IX 21 (Dieterich S. 211): „ich flehte zu Dir, höchster Gott, denn durch dich geschieht alles, daß du eine göttliche und gar große Macht diesem Götterbild gebest und machest, daß es überall vermag und Kraft habe, die Seelen von Orten abzuwenden, Geister zu bewegen, Ungerechte zu unterjochen, Freundschaften zu bestärken“ usw.

Aus diesem Gebet ist es durchweg nicht schwer, das Zauberhafte abzustreifen; aber ebenso leicht, das auch für ein christliches Gebet Passende herauszustellen. Wir werden daher ersehen, daß eine Reihe von Parallelen zu dem christlichen Dankgebet darin gefunden werden.

Ein weniger mit christlichen Vorstellungen verwandter, aber auch zu dieser Klasse von Ideen gehörender Hymnus findet sich in Pap. Paris. Zeile 1115¹, wo die einzelnen Werke der Schöpfung aufgezählt werden, jeweils mit einer Begrüßung *χαῖρε* oder *χαίρετε*, deren letzte lautet (Z. 1135): Seid begrüßt ihr heiligen Brüder und Schwestern, welchen es vergönnt ist im Lobpreis erfreut zu sein (*ἐν ἐὺλογία*). Eine Bewunderung des größten Schöpfungswerkes des Himmels leitet über² zur Erwähnung einzelner schöpferischer Taten des größten Gottes (Zeile 1146 ff.); gleich darauf wird auf eine andere Stele, die zu allem nützlich ist, ein ganz ähnlicher Spruch (*λόγος*) geschrieben (Zeile 1168).

Ein hervorragendes Stück dieser Gebetsliteratur liegt im Pap. Mimaout (Louvre 2391) Zeile 189—305³ vor, worin der große Gott

¹) C. Wessely, Griechische Zauberpapyrus a. a. O. 1888, S. 72 R. Reitzenstein, Poimandres S. 277.

²) Ein kleinerer Hymnus an den *θεὸς μέγιστος* in Brit. Mus. pap. CXXI recto col. 3 Zeile 538 f. ed. F. G. Kenyon 1893. Vgl. jenen in der Mithrasliturgie, A. Dieterich, Eine Mithraslit. Leipzig 1903, S. 10 Z. 31 ff.; S. 12 Z. 20. 31.

³) Wessely, Griechische Zauberpapyri 1888 a. a. O. S. 145.

angefleht wird. R. Reitzenstein¹ hatte diesen Teil neu verglichen, welchen er für „ein priesterliches Gebet eines Gemeindepauptes, allerdings umgewandelt zur Zauberformel“ hält. Das Gebet bittet um Erhörung in Anliegen. Der Zauberer beschreibt die mannigfache Gestalt der Gottheit, durch deren Kenntnis ihm erst die Zaubermacht und Hilfe vermittelt wird (*ὅτι οἶδά σου τὰ σημεῖα* Zeile 192. 316). Nachdem er sich durch das Hersagen der *σημεῖα* und *παράσημα* gleichsam legitimiert hat, fährt er fort: *διὸ κύριε ποίησον . . .* und erneuert immer wieder dieselbe Bitte, seine Armseligkeit in allen möglichen Farben als Motiv für Erlangung göttlicher Hilfe hervorkehrend und daneben die schöpferische Macht der Gottheit preisend (Z. 242 ff., 247). Nach einer Reihe von Bitten (Z. 257 f., 270) rekapituliert der Magier *λίσσομαι ἄναξ, πρόσδεξαι μου τὴν λιτανίαν* (Z. 276), die dir nach deiner Vorschrift zukommende Opfergabe (*ἀναφοράν* Z. 280), *ψυχὴν πᾶσαν καὶ καρδίαν πρὸς σε ἀνατεταμένην*², und bestürmt die Gottheit aufs neue (Z. 289 *ἐνδείξω χαρισάμενος*). Reitzenstein versuchte das Zaubershafte von dem Grundbestand des Gemeindegebetes, das wohl ein Lehrender vorbetete, zu trennen. Die Anspielungen auf das Alte Testament, den Sohn der Witwe (1 Kön. 17, 9. 17), der später mit „Jonas, dem Vertreter aller Erretteten und Erlösten“ identifiziert wurde, und die Erwähnung des Schlüsselwächters des Paradieses³, hält er neben andern Bestandteilen für später beigefügt. Wie dem immer sei, soviel scheint festzustehen, daß heidnische Gemeindegebete im Lobpreis der Allmacht Gottes mit anschließenden Bitten sich bewegten.

Dafür gibt auch Zeugnis ein leider stark mit Zauberformeln vermisches Exemplar, das in Leidens. V III 6 in kürzerer Fassung, in II Berol. 101⁴ ausführlicher erhalten ist. Zweifellos

¹) Poimandres S. 147 ff.

²) *Χεῖρας ἀνατείνειν, ἀνασχεῖν* beim Gebete, bei Aristophanes, Euripides, Aristoteles s. Ernst von Lasaulx, Die Gebete der Griechen und Römer als Beilage zum Verzeichnis der Vorlesungen an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg, Sommersemester 1842, S. 11 Anm. 70. Philo, de special. legg. I, ed. Cohn, vol. V, 1906 S. 45, 4 *πρὸς οὐρανὸν ἀνατείνειν*. Papyrus Zeile 284 falsch geschrieben, Reitzenstein S. 151.

³) Über die Bedeutung von *παράδεισος* s. Ad. Deissmann, Bibelstudien, Marburg 1895, 146.

⁴) G. Parthey, Zwei griechische Zauberpapyri des Berliner Museums. Abhandlungen der Kgl. Akad. der Wissensch. zu Berlin, 1865, 120 ff.

lag beiden Formen, wie Dieterich¹ durch Gegenüberstellung zeigt, ein Kultgebet zu Grunde.

Zum Schlusse sei noch auf zwei solch hymnenartige Gebete aufmerksam gemacht, von denen das eine in Pap. Brit. Mus. CXXI, col. 4 recto Zeile 514 ff.² dem Sonnengotte gilt, der als *ἄγιε κάρθαρε* (Zeile 528, der bekannte in Agypten göttlich verehrte Käfer, Symbol des Sonnengottes) angeredet wird und als Vater der Zukunft und Ursubstanz, der Weltschöpfung und der 5 Planeten gefeiert wird.

Im andern Zauberpapyrus Brit. Mus. XLVI³ Zeile 99 ff. tritt Moses, der Prophet Gottes auf, um den Schöpfer und Beschützer des israelitischen Volkes zu feiern. „Ich nenne dich ohne Anfang (*ἀκέφαλον*), der Himmel und Erde, der Tag und Nacht erschuf“ etc. Da wird nun Moses redend eingeführt: „Ich bin Moses (Zeile 109 ff.), dein Prophet, dem du deine Geheimnisse anvertraut hast, die an Israel erfüllt werden, du zeigtest Feuchtes und Trockenes und jegliche Nahrung“ u. s. f.

Wir haben hiermit aus den Zauberpapyri eine Reihe von Gebeten an Gottheiten herausgestellt, welche eigentliche Doxologien, Bewunderung der Schöpfungswerke, Bitten usw. enthalten und daher Parallelen zu Partien des klementinischen Dankgebetes bieten. Wir können teilweise uns Dieterichs⁴ Urteil zu eigen machen: „Der Grundstock dieser doxologischen Psalmmodien . . . geht . . . auf die Überlieferungen der Juden zurück . . . Aber in all jenen Versen sieht die Verschmelzung mit Hellenischem und Hellenistischem der flüchtigste Betrachter . . . Wir sehen, wie bald die Hellenen ihren Hermes, bald die Juden ihren Moses als Autorität herbeiholen, und der Dritte im Bunde ist der Thot der Ägypter“ . . .

Eine gewisse Nachblüte erlebte die antike Zauberpapierliteratur in den Fluchtafeln und den magischen Gebeten geringeren Umfangs. Es darf uns daher nicht wundern, wenn wir hier denselben Gebetstypus antreffen: d. h. zunächst eine Verherrlichung

¹) Papyrus magica musei Lugdunensis Batavi [Jahrb. XVI. Supplementband 1888] S. 760 f.

²) C. Wessely, Neue griechische Zauberpapyri [Denkschriften der kaiserl. Akad. der Wissensch. philos.-hist. Klasse, 42. Band, Wien 1893] S. 37. Vgl. den *λόγος* an *Σελήνη* mit *ἐπικαλοῦμαι* beginnend in Brit. Mus. CXXI col. 4 verso Zeile 948 ff.

³) C. Wessely, Denkschriften 1888 S. 129; Dieterich, Abraxas S. 63.

⁴) Abraxas S. 70.

der Macht (zumeist der schöpferischen) des angerufenen Gottes oder Dämons, woran sich Bitten schließen.

In den Fluchtafeln¹, welche z. B. aus Syrien stammen (z. B. Tab. 15 Zeile 52 und öfters) wird dem Gott das Attribut beigelegt: ἅγιος καὶ δυνατὸς σύ; oft wird er auch genannt ὁ ἔχων τὸ ὑπόγειον βασίλειον πασῶν τῶν Ἑρινύων² oder ὁ ἐν οὐρανῷ ἔχων τὸ αἰθέρειον βασίλειον³; oder es wird der große Osiris genannt: ὁ ἔχων ἄνω τὴν κατεξουσίαν καὶ τὸ βασίλειον τῶν νεοτέρων θεῶν (tab. 188, 4—6.)

Einen größeren Umfang des eigentlichen Gebetes hat die bekannte Bleitafel von Hadrumet, der infolgedessen auch schon öfters Aufmerksamkeit geschenkt wurde⁴. Der Schwur gilt dem δαιμόνιον πνεῦμα, der dann mit Aoth, Abaoth, dem Gotte Abrahams, Isaaks und Jakobs identifiziert wird. Nachdem die Bitte der zaubernden Person vorgetragen ist, beginnt die eigentliche Beschwörung des Gottes (Zeile 8 ff.) mit den Prädikaten μέγας, αἰώνιος, mit der Aufzählung seiner Taten, die da sind: Erschaffung von Himmel und Meer, Scheidung der Frommen von den Gottlosen, Trennung des roten Meeres mit dem Stabe, die Belassung einer gewissen Natureigenheit, nämlich der Unfruchtbarkeit der Mauleselin, Scheidung von Licht und Finsternis, Zermalmung der Felsen und der Spaltung der Berge, Konsolidierung der Erde, Schöpfung der Sterne am Himmel. Mit einem Worte, Gott herrscht über die ganze Erde, vor welchem Tiere und alles, was da lebt, erzittert.

Die LXX hat stark die Form der Abfassung des Gebetes beeinflußt; die Tafel wird in das 3. nachchristliche Jahrhundert gesetzt. Mit ihr ist eine andere Tafel aus Karthago, dem gleichen Jahrhundert entstammend, verwandt (Audollent tab. 242)⁵. Es handelt sich hier um einen Zauber bei Wettrennen. Der beschworene Gott wird da genannt: ὁ κτίσας γῆν καὶ οὐρανόν;

¹) Ich benutze die Ausgabe von Aug. Audollent, Defixionum tabellae, Paris 1904.

²) z. B. tab. 22, 24; 23, 3—4; im ganzen achtmal.

³) In den syrischen tabellae siebenmal.

⁴) Bei Audollent als tab. 271, S. 373; neuerdings von R. Wuensch, Rhein. Museum für Philologie LV 1900 S. 248 ff. und in „Antike Fluchtafeln“ [Kleine Texte für theol. Vorlesungen und Übungen, Heft 20] Bonn 1907 wieder herausgegeben. Siehe die Kommentare ebenda und bei Ad. Deissmann, Bibelstudien, Marburg 1895, S. 33—48.

⁵) S. 325. Auch in andern Tafeln kommen solche Anrufungen vor, aber nur vereinzelt, z. B. Tafel 252. 253.

der beherrscht die Winkel der Erde, Wind und Geister, der rächt alles Beseelte usw., der jedem Menschen eine Seele gibt, der die Welt erleuchtet und verfinstert; der in sich die Macht über den zweiten Himmel hat u. s. f.

Wir dürfen uns über diese „Häufung der Epitheta Gottes“¹ in diesen judaistischen Fluchtafeln nicht wundern, nachdem 2 Makk. 1, 24 f.; 3 Makk. 2, 2 ff.; 6, 2 ff.; das Gebet des Manasse², das apokryphe Testament Jobs³ und schon das Buch der Weisheit 13, 1—5⁴ mit ähnlichem Inhalt vorangegangen sind. Philo, de special. legg. I (de victimis c. 6)⁵ hat uns geradezu die Disposition einer jüdischen *εὐχαριστία* hinterlassen.

Aus der frühchristlichen magischen Literatur möchte ich aber besonders zwei Zaubergebete erwähnen, welche von Pradel⁶ teils unbeachtet blieben, teils noch nicht veröffentlicht waren. Es sind die in verschiedenen Versionen veröffentlichten Cypriangebete⁷ und die nur fragmentarisch herausgegebenen Dämonenbeschwörungen, die unter dem Namen Gregors des Thaumaturgen⁸ gehen. Beide Texte zeigen uns, daß es auch fernerhin⁹ in der magischen Gebetsliteratur Übung blieb, zunächst die Macht Gottes zu preisen, um ihn zur Mitwirkung zum Zauber zu bewegen.

¹) Ad. Deissmann, Bibelstudien, Marburg 1895, S. 52.

²) Von Deissmann schon herangezogen, ebenso von R. Wuensch, Antike Fluchtafeln, auch von Fr. Pradel. S. V. Ryssel, in E. Kautzsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen des A. T. I. Band, Tüb. 1900, S. 165 ff. Ausgabe bei H. B. Swete, The old Testament in Greek vol. III, 1894, 802 f.

³) R. Reitzenstein, Poimandres S. 57.

⁴) P. Heinisch, Der Einfluß Philos auf die älteste christliche Exegese, Münster 1908, 24.

⁵) ed. L. Cohn, vol. V, Berlin 1906, S. 50, 16.

⁶) Fritz Pradel, Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen und Rezepte des Mittelalters [Religionsgesch. Versuche und Vorarbeiten. III. Band, 3. Heft] Gießen 1907.

⁷) Die griechische Version von mir herausgegeben in Oriens christian. III. 1903, 303.

⁸) R. Reitzenstein, Poimandres 292 ff. gab ein Phylacterium aus Paris. gr. 2316 teilweise heraus, das ebenfalls unter dem Namen Gregors geht, aber mit unserem Thaumaturgos-Gebet nichts zu tun hat. Auch in ihm wird an die Macht der Gottheit appelliert, S. 293 Zeile 8 f.; 294 Zeile 12 usw.

⁹) Übrigens auch in gewöhnlichen Gebeten, siehe das Stoßgebet aus dem 3.—4. Jahrh., das Grenfell und Hunt, Oxyrh. Papyri vol. III, pag. 12 f. zuerst herausgaben, jetzt auch bei C. Wessely, Les plus anciens monuments du christianisme écrits sur papyrus [Patrologia orientalis tom. IV, fasc. 2] Paris 1907, 195.

Leider haben die neuesten Herausgeber der Gregorios-Gebete, Stan. Schneider¹ und Fr. Pradel², den interessanten Teil, gerade jenen Abschnitt über die Entfaltung der Allmacht Gottes, der sich teilweise mit den entsprechenden Partien der Zauberpapyri deckt, nicht veröffentlicht. Ich habe ihn mir schon vor sieben Jahren aus Cod. Cryptoferrat. *I* β XIV, fol. 50 (A. Rocchi, codic. Cryptoferrat. Tuscul. 1883, 267) abgeschrieben und will diesen Teil zum Abdruck bringen, wobei ich besonders auf die Verweise mit der verwandten Zaubervliteratur Wert lege, ohne die übrigen bekannten Handschriften zur Herstellung eines kritisch bearbeiteten Textes zu benutzen.

In der übrigen von A. Vassiliev³ und Pradel⁴ publizierten Zaubervliteratur finden sich solche Anrufungen nur selten.

¹) In Eos (philol. Zeitschr. aus Lemberg) Vol. XIII, fasc. 2 (1907) 135—149 (Ambros. gr. 709, ol. R 24 sup. fol. 140).

²) a. a. O. S. 8 f.

³) Anecdota Graeco-Byzantina. Pars prior, Moskau 1893. In den quaestiones s. Bartholomaei apostoli (saec. V—VI, S. 12) wird Maria ein Gebet in den Mund gelegt, das einen ähnlichen doxologischen Grundstock hat.

⁴) Siehe den Kommentar zu den einzelnen Stellen S. 38 ff.

Der 2. noch unveröffentlichte Teil der Gregorios-Thaumaturgos Gebete (nach Cod. Cryptoferr. Γ β XIV).

1. Ἐπιτιμήσει ὑμᾶς ὁ θεὸς αἰώνιος, ὁ ἄφθαρτος, ὁ ἀνεκκλήλῃτος, ὁ ἀκατάληπτος, ὁ ἀπερινόητος, ὁ ἀπερίγραπτος, ὁ ἀνεκδιήγητος, ὁ ἄναρχος, ὁ αἰδῖος, ὁ ἀγέννητος, ὁ ἀναλλοίωτος, ὁ ἀθάνατος θεός, ὁ μόνος ἔχων ἀθανασίαν, φῶς οἰκῶν ἀπρόσιτον, ὃν εἶδεν οὐδεὶς ἀνθρώπων οὐδὲ ἰδεῖν δύναται.

2. Αὐτὸς ὑμᾶς ἐπιτάσσει τοῖς πνεύμασι τοῖς ἀκαθάρτοις καὶ πᾶσι τοῖς πειθομένοις ὑμῖν καὶ πάσῃ φαρμακίᾳ καὶ συνθέσει, ὁ βασιλεύων θεός, ὁ κύριος τῶν κυρίων, ὁ κτίστης τῶν πάντων, ὁ δημιουργὸς τῶν ὅλων, ὁ τῶν ψυχῶν δεσπότης, ὁ ἐξουσίαν ἔχων ζωῆς καὶ θανάτου.

1. Leidens. V VII 36 f. αἰώνων βασιλεῦ; cf. I Berol. 309. 2. Brit. Mus. CXXI 1030 ἀκαταφρόνητος θεός. I Berol. 163 βασιλεῦ . . . ἀπέραντος, ἀμίαντος, ἀδιήγητος. 3. Leidens. V VII 35 εἰς θεὸς ἀθάνατος. Zu ἀγέννητος siehe die Stellen bei Dieterich, Jahrb. XVI, Suppl. 765. 4. 1 Tim. 6, 16. 4/5. Leidens. V VII 19 ὁ θεὸς ὃν οὐδεὶς ὁρᾷ οὐδὲ προπετῶς ὀνομάζει. Leidens. W VII 7 ἅγιος, ὃν οὐδεὶς ὑποφέρει θεῶν τὴν ἀληθινὴν ὄψιν ἰδεῖν τοῦ προσώπου. Griech. Kyprianosgebete (Oriens christianus III 1903, 311 Zeile 3) δόξα σοι τῷ καθημένῳ ἐν φωτὶ ἀπειρῷ καὶ ἀπροσίτῳ, ὃν πρῶτος νοῦς οὐκ εἶδεν οὐδὲ ἰδεῖν δύναται. 6. Leidens. V V 31 ἐπιτάσσει σοι ὁ μέγας . . . δαίμων. Pradel a. a. O. S. 295 (Lk. 4, 13). 6/7. cf. Mark. 5, 3; Paris. 1238 ἀκάθαρτος ἡ δαίμων πι σαδανᾶ (mit koptischen Artikeln). Siehe hierzu die Stellensammlung bei Pradel a. a. O. S. 78. 7/8. Silbertäfelchen aus Amisos Zeile 15 μήτε με φάρμακον ἀδικήσῃ, R. Wunsch, Deisidaimoniaka, Archiv f. Religionswissenschaft XII 1909, 30. Brit. Mus. CXXII 34 διάσωσόν μου πάντοτε εἰς τὸν αἰῶνα ἀπὸ φαρμάκων καὶ δολίων καὶ βασκοσύνης πάσης. Zaubergebet bei Pradel S. 20, 14 πορίζατε . . . φαρμακίαν, und vgl. ebenda S. 77. Hs liest συνθεσία. Leidens. W III 4. XIV 6 βασιλεῦ βασιλέων; XIV 20 κύριε ἅγιε; XIV 42 κύριε ἔνδοξε. 8. Tab. defix. 242, 1 (Audollent) ὁ θεὸς ὁ κτίσας γῆν καὶ οὐρανόν; tab. 271, 10—11 ὁ κτίσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. Brit. Mus. CXXI 277: ἀκέφαλος θεός; ἐξορκίζω σε τὸν ἀρχιποιήσαντα τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. Aus anderen Zaubergebeten s. Pradel S. 16, 20 ff. und S. 40. Vgl. die von mir angegebenen Parallelstellen zu I Klem. 59, 3. 9. I Klem. 32, 2; 20, 11 ὁ δημιουργὸς καὶ δεσπότης τῶν πάντων. Paris. 1040 κτίσας πᾶσαν ψυχὴν καὶ γένεσιν. I Klem. 64, 1 δεσπότης τῶν πνευμάτων καὶ κύριος πάσης σαρκός; Tabell. defix. 242, 14—15 (Audollent): ὁ θεός . . . ὁ δεσπότης παντὸς ἐνψύχου (cf. Z. 33). 9/10. cf. Mark. 9, 43; 1 Petr. 4, 5. Leidens. V VII

3. Ὁ παιδεύων καὶ πάλιν ἰώμενος, ὁ κατάγων εἰς Ἰδου πύλας καὶ ἀνάγων, ὁ ὑπερηφάνοις ἀντιτασσόμενος, ταπεινοῖς δὲ δίδωσι χάριν, ὁ καθήμενος ἐν ὑψηλοῖς καὶ τὰ ταπεινὰ ἐφορῶν, ὁ τῶν ἀρχαγγέλων ἀπάντων ποιητής, ὁ τῶν δυνάμεων πασῶν βασιλεύς, ὁ τὸν οὐρανὸν ὑψώσας καὶ τὸ στερέωμα πῆξας, ὁ τὸν ἥλιον προστάγματι τάξας καὶ τὴν σελήνην ὀχυρώσας, ὁ τοὺς ἀστέρας φωτίσας καὶ τὴν γῆν θεμελιώσας, ὁ τὰ ὄρη στερεώσας καὶ στήσας σταθμῶ καὶ τὰς νάπας ζυγῶ.

4. Αὐτὸς ὑμᾶς ἐπιτιμήσει τοῖς πνεύμασι τοῖς ἀκαθάρτοις, ὁ πηγὰς ποιήσας καὶ ἀβύσσους τέξας, ὁ ξύλα καρποφόρα ποιήσας

6. 8 ὃ θεοὶ ὑπὸ γῆν . . . ὃ τῶν πάντων ζώντων τε καὶ τεθνηκότων κραταιοί. Tab. defix. 242, 2—3 ὁ θεὸς ὁ ἔχων τὴν ἐξουσίαν τῶν χθονίων τόπων, Z. 6—7 ὁ θεὸς ὁ ἐπὶ τῶν τιμωριῶν παντὸς ἐνψύχου, Zeile 34—38 ὁ πυρὸς . . . τὴν ἐξουσίαν ἔχων. Griech. Kyprianosgebete (Oriens christ. III, 314 Zeile 1) κύριος τῶν κυριευόντων ὁ ἔχων ἐξουσίαν ἀνθρώπων οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ πάντων τῶν ἐν αὐτοῖς.

1. Zu ἰώμενος vgl. Pradel S. 43 (Mt. 4, 23; 9, 35; 10, 1), 50. 1/2. Tab. defix. 22, 26; 26, 17—17 ff. (11mal, Audollent) ὁ ἐξάγων τοῦ Ἰδου τὰς πύλας (Cypr. Tafeln), ὁ ἐπὶ τοῦ πύλωνος τοῦ Ἰδου καὶ τῶν κλείθρων τοῦ οὐρανοῦ τεταγμένος. Vgl. Pradel S. 50. 2/3. Proverb. 3, 34, I Klem. 59, 3 (Isa. 13, 11) Leidens. V VII 11 ὃ τῶν ὑπερεχόντων ὑποτάσσεται, ὃ τῶν ὑποτεταγμένων ὑψωταί. 3/4. Ps. 92 (93) 4. Brit. Mus. CXXI 700 ὁ ἐπὶ τῶν Χερουβὶμ καθήμενος; ebenso in Tab. defix. 241, 26 f. 4. Paris. 1202 κτίσας θεοὺς καὶ ἀρχαγγέλους καὶ δεκάνους; vgl. I Berol. 208. δυνάμ. s. Pradel 40: Ps. 24, 10. 4/5. Vgl. Jerem. 38, 37; Genes. 1, 6 f., Ps. 136, 7. S. Pradel, S. 10, 10 f. (ein von unserem etwas abweichender Text); S. 17, 14 ff.; 20, 24 ff., 39. Paris. 1203 αἱ μυριάδες τῶν ἀγγέλων παρειστήκεσαν καὶ ὑψωσαν τὸν οὐρανόν. 5/6. Paris. 1210 ἐπικαλοῦμαι τὸ ἑκατονταγράμματον . . . τὸ διῆκον ἀπὸ τοῦ στερεώματος μέχρι τοῦ βάθους τῆς γῆς; Tab. defix. 242, 7—8; 21—22: ὁ θεὸς ὁ τῶν οὐρανίων στερεωμάτων δεσπότης (δεσπόζων). Phylacterium in Paris. gr. 2316 (Reitzenstein, Poimandres 295, Zeile 8 f.). Paris. 245 Ἰδου, οὐρανός, ἥλιος, σελήνη, χορὸς ἀστέρων. cf. Paris. 1146. Paris. 63 πῆξας ἐν τῇ γῇ. 6/7. Tab. defix. 271, Zeile 23—24 ὁ ποιήσας φωστῆρα καὶ ἄστρα ἐν οὐρανῶ διὰ φωνῆς προστάγματος ὥστε φαίνειν πᾶσιν ἀνθρώποις. Z. 18—19 ὁ συνστρέφων τὴν γῆν ἐπὶ τῶν θεμελίων αὐτῆς. Θεμελ. vgl. Ps. 24, 2; 104, 5; 136, 6 (Pradel S. 39); I Klem. 32, 3^b (cf. Proverb. 8, 29); Herm. Vis. I 3, 4 (Isa. 42, 5; Ps. 32, 6; Jerem. 10, 12). 7/8. Isa. 40, 12. Vgl. Paris. 2536: ἦν πάντες ἀθάνατοι, ἦν τε θνητοὶ τε ἀνθρώποι· οὐρεα τε ἀστεροέντα, νάπαι καὶ δένδρεα πάντα καὶ ποταμοὶ κελαδοῦντες ἡδ' ἀτρύγετός τε θάλασσα. Zaubertext bei Pradel, ebenso S. 9 Z. 18 f.; S. 10, Z. 12 f. 9/10. cf. Genes. 1, 2; 7, 1; 8, 2. cf. Paris. 1147: ὁ τὴν ἄβυσσον θησαυρίσας ἀοράτῳ θέσεως ἐδράσματοι . . . 10. Ps. 148, 9; vgl. Apost. Konstit. VIII 12, 11 γῆν καρποφόρον; I Klem. 20, 4: γῆ κυοφοροῦσα τοῖς ἰδίῳις καιροῖς τὴν πανπληθὴ ἀνθρώποις τε καὶ θηροῖν καὶ πᾶσιν τοῖς οὖσιν ἐπ' αὐτοῖς ζώοις ἀνατέλλει τροφήν. cf. Poimandres (Dietrich, Abraxas S. 40): βλαστησάτω ἡ γῆ βοτάνην, χόρτον σπεῖρον σπέρμα κατὰ γένος καὶ καθ' ὁμοίωσιν καὶ ξύλον κάρπιμον ποιοῦν καρπόν.

καὶ διάφορα φυτὰ κτίσας, ὁ θηρία ποιήσας, ὁ καὶ κτήνη καὶ πετεινὰ κελεύσματι καταστήσας, ὁ τὸν οὐρανὸν σπιθαμῇ μετρήσας καὶ τὴν γῆν δραμὴν στήσας.

5. Αὐτὸς ὑμᾶς ἐπιτιμήσει τὰ πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα καὶ ἀναιδῇ ὁ ἀσεβεῖς ἐξολοθρεύων καὶ δικαίους διασώζων, ὁ ὑπερφάνους κατακλυσμῷ ἀπολέσας, τὸν δὲ δίκαιον Νῶε ἐν τῇ κιβωτῷ διασώσας, ὁ τὸν Ἀδὰμ διὰ παρακοὴν τοῦ παραδείσου ἐξορίσας καὶ ληστὴν δι' ὑπακοὴν εἰς τὸν παράδεισον παραλαβὼν, ὁ τὸν Ἀβελ προσδεξάμενος καὶ Κάν καταρξοῦσάμενος, ὁ τὸν Ἐνὼχ μετατεθηκῶς καὶ τοὺς παραπεσόντας ἀγγέλους σειροῖς ζόφου ἐν πυρὶ ταρταρώσας· ὁ παραδοὺς αὐτοὺς εἰς κρίσιν κολαζομένους τηρεῖσθαι, ὁ Σόδομα καὶ Γόμορρα τυφεντρώσας καὶ Νινευίτας διὰ μετανοίας ἐλεήσας, ὁ τὸν Λὼτ διασώσας καὶ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ δι' ἀπιστίαν στηλιτεύσας, ὁ τὸν Ἀβιμέλεχ βασανίσας καὶ τὸν Ἰσαὰκ δι' ἐπαγγελίαν χαρισάμενος καὶ θυσίαν αὐτὸν βόσκου προσδεξάμενος, ὁ τὸν Ἰακώβ ἀγαπήσας καὶ τὸν Ἡσαὺ μισήσας, ὁ τὸν Ἰωσήφ φυλάξας καὶ τὴν Αἴγυπτιαν καταισχύνας, ὁ τὸν Μωυσέα διασώσας καὶ τοὺς Αἰγυπτίους συντρίψας, ὁ καὶ πάλιν αὐτὸν τὸν Μωυσέα καὶ

1. Genes. 1, 25. 20. 21. 2. Isa. 40, 12; cf. Apok. Esdrae ὁ τὸν οὐρανὸν μετρήσας σπιθαμὴν καὶ τὴν γῆν κατέχων δρακὴν (sic) ed. Tischendorf 1866, 32, Pradel S. 39. Zaubertext bei Pradel S. 9, Z. 19 f. δραμὴ ponderis species. 4/5. I Klem. 59, 3 τὸν ἀποκτείνοντα καὶ σφάζοντα. Genes. 6; 7; 9; 10. 6. Genes. 6, 14 ff.; 7; 8 f. cf. I Klem. 9, 4; Hebr. 11, 7; Justin, dial. c. Tryph. 19. 138; II Apol. c. 7, 2; Apost. Konstit. VIII 12; cf. oratio in infirmos (A. Vassiliev, Anecdota 323, Zeile 16 f.). Oratio Severi (Karl Michel, Gebet und Bild in frühchristl. Zeit, Leipzig, 1902 S. 25, A. 2. 53). Ps. Cypriangebete, Oriens christ. III, 316 Zeile 15. 7. Genes. 3, 23. 7/8. Lk. 23, 43; Pradel, Zaubergebet S. 35, 28. Ps. Cypriangebete (Or. christ. III, 319 Zeile 15) τῇ ὥρᾳ, ἣ εἰςῆλθεν ὁ ληστής εἰς τὴν παράδεισον. 8/9. Genes. 4, 5; cf. 4 Makk. 18, 11; Hebr. 11, 4; Justin dial. c. 19; Apost. Konstit. VIII 12, 12 (s. P. Drews, Untersuch. über die sog. clement. Lit. im VIII. Buch der apost. Konst., Tübingen 1906), 24 f. 9. Genes. 5, 24; I Klem. 9, 3; Hebr. 11; Justin dial. c. 19; Apost. Konst. VIII 12, 10. 10. cf. Genes. 6, 2 (σηραῖς ξίφου Hs) 2 Petr. 2, 4. 9. 12. Genes. 19, 24 ff., 2 Petr. 2, 6 τεφρώσας. 1 Klem. 11, 1; Justin I Apol. 53, 8; dial. c. 19; Ap. Konst. VIII 12, 10; oratio Severi, Ps. Cypriani (Michel a. a. O. S. 5). 13. Genes. 19, 26. 30. cf. Alexander Tralles II, 585 gegen Podagra: ὁρκίζω σὲ τὸ ὄνομα τὸ μέγα Ἰαὼν Σαβαώθ, ὁ θεὸς ὁ στηρίξας τὴν γῆν καὶ στήσας τὴν θάλατταν ῥεόντων ποταμῶν πλεονάζόντων, ὁ ξηράνας τὴν τοῦ Λὼτ γυναῖκα καὶ ποιήσας αὐτὴν ἀλατίνην, s. Ric. Heim, Incantamenta magica graeca-latina, Jahrb. f. class. Philol. XIX Suppl. 1893, 523. 13/14. Genes. 20, 9. 14. Genes. 21, 5; 22, 3 ff. cf. 4 Makk. 18, 11; 1 Klem. 10, 7; Hebr. 11, 8; Apost. Konst. VIII 12, 11. 15. Genes. 25, 20—31; orat. ad infirmos (Vassiliev S. 323, letzte Zeile). 16/17. Genes. 37, 2 ff.; 39, 7 ff. orat. ad infirmos (Vassiliev S. 324 Zeile, 1); 4 Makk. 18, 11 ff. Hs καταισχύντας. 17/18. Exod. 2, 5 ff.; c. 5 ff.

τὸν λαὸν στερεώσας καὶ τὸν Σιών καὶ τὸν Ὁγ βασιλέα ἐξολοθρεύσας·
ὁ τὸν Ἰσραὴλ ὁδηγήσας καὶ τοὺς Χανααίους ἀπολέσας καὶ τοὺς
Αἰγυπτίους ἀπολέσας.

6. Αὐτὸν ὑμᾶς ὁρκίζω τὰ πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα καὶ πᾶσαν
5 φαρμακίαν καὶ σύνθεσιν, τὸν θεὸν τὸν ἐπιβλέποντα ἐπὶ τὴν γῆν
καὶ ποιοῦντα αὐτὴν τρέμειν, τὸν ἀπτόμενον τῶν ὄρων καὶ
καπνίζοντα αὐτά.

7. Αὐτὸν ὑμᾶς ὁρκίζω τὰ πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα τὸν θεόν,
ὃν τρέμει πᾶσα ἡ κτίσις, τὸν ἀποστέλλοντα κεραυνούς, καὶ
10 διδόντα ὑετὸν ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ποιοῦντα ἀστραπὰς εἰς ὑετόν,
τὸν ἐξανατέλλοντα χόρτον τοῖς κτήνεσι καὶ χλόην τῇ
δουλείᾳ τῶν ἀνθρώπων δοῦναι τὴν τροφήν αὐτοῖς εἰς
εὐκαιρον, δόντος γὰρ αὐτοῦ αὐτοῖς συλλέξουσιν, ἀνοί-
ξοντος δι' αὐτοῦ τὴν χεῖρα, τὰ σύμπαντα πλησθήσονται
15 χρησιότητος.

1. Jos. 2, 18. 1/2. Jos. 3, 10 ff. 2/3. Exod. 14, 10. 23. 30. cf. Hebr.
c. 11; Justin dial. c. 131; Ap. Konst. VIII 12, 12; Orig. c. Cels. IV 34
(s. Heim, a. a. O. Jahrb. XIX Suppl. 523, Nr. 168). Vgl. 3 Makk., Oratio
Ps. Cyprian. oratio Severi, in infirm. (Vassiliev 323, Zeile 7 von unten).
4/5. H. liest *συνθεσίαν*, vgl. Pindar, fragm. 205 (Konr. Ziegler, De pre-
cationum apud Graecos formis quaestiones selectae, Vratisl. 1905, 17) *μὴ*
πταίσης ἐμὴν σύνθεσιν τραχεῖ ποτὶ ψεύδει. 5/6. Vgl. Zach. 4, 10; Jerem.
4, 13; Sir. 16, 29; Ps. 103 (104), 32. 6/7. cf. Nah. 1, 4; Ps. 74, 15 (s.
Pradel a. a. O. S. 10, 14; 24, 6 f.), Phylacter. in Paris. gr. 2316, fol. 316
(Reitzenstein, Poimandres 293 Z. 8: *ἐκεῖνον γὰρ τὸν θεὸν ὁρκίζω ὑμᾶς . . .*
τὸν ἐπιβλέποντα ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ποιοῦντα (Hs *ποιῶν*) *αὐτὴν τρέμειν*. Leidens.
V VIII 1 und andere Stellen bei Pradel S. 40. Ps. 103 (104), 32; 143 (144);
8/9. Tab. defix. 271, 26—27 *ὁ ποιῶν ἐκτρομον τὴν γῆν ἅπασαν*. Z. 32—38
ὁ θεός . . . ὃν τὰ ὄρη τρέμει καὶ ἡ γῆ καὶ ἡ θάλασσα. 9/10. Job 38, 35;
Job 5, 10 (cf. Ps. 146 [147], 8). 10/11. Jerem. 28 (51), 16. 11/12. Ps.
103 (104), 14; 146 (147), 8. Vgl. Paris. 679—683 (Mithrasliturgie ed. Diete-
rich S. 12, Z. 32): *οἱ ἄλκιμοι νεανῖαι οἱ στρέφοντες ὑπὸ ἐγκέλευσμα τὸν περι-*
δείνητον τοῦ κύκλου ἄξονα τοῦ οὐρανοῦ καὶ βροντὰς καὶ ἀστραπὰς καὶ σεισμῶν
καὶ κεραυνῶν βολὰς ἀφιέντες. Vgl. Griech. Kyprianosgebete, Oriens christ. III,
318 Zeile 22. 13/15. Ps. 103 (104), 27—29; Ps. 144 (145), 15—16; *συλλέξουσιν*
vgl. Exod. 16, 4; 16, 17. Die Verwendung dieser Verse im jüdischen Tisch-
segen, in der Markusliturgie und in griech. Klöstern s. Ed. v. d. Goltz,
Tischgebete und Abendmahlsgebete in der altchristl. und in der griech.
Kirche, Leipzig, 1905 (Texte u. Unters. N. F. XIV 2^b) S. 28. 55.

II.

Wir wollen nun versuchen, nach bestimmten Gesichtspunkten das Gemeinde- und Dankgebet im ersten Klemensbriefe zu zerteilen und zu gruppieren, und soweit wie möglich mit inhaltlichen oder wörtlich berührenden Parallelen aus den Zaubergebeten belegen. Bei dieser Methode brauchen wir die spätere Entwicklung der christlichen Gebete ¹ nicht zu berücksichtigen, da der Gedankengehalt ja doch fast derselbe blieb, nur die Form und Sprache reicher sich gestaltete.

Aus der mit dem Klemensbriefe ungefähr gleichzeitigen Literatur können zum Vergleiche Didache c. 9 und 10; Pastor Hermae mandat. I 1; vision. I 3, 4 und vielleicht noch das Kerygma Petri herangezogen werden, da das in ihm gestreifte Thema der urchristlichen Predigt²: Gott, „der die Welt und alles, was in ihr ist, erschaffen hat“, sich mit einem Teil unserer Gebete berührt.

An allgemeinsten Epitheta Gottes finden wir I Klem. 59, 3 *δεσπότης* (vgl. 60, 3; 61, 1. 2); 20, 11 *ὁ δεσπότης τῶν πάντων* (32, 2 und öfters, Didache 10, 3) und *κύριος* (I Klem. 60, 1; 61, 1 u. s. f.)³. In 2 Makk. 1, 24 beginnt ein Gebet: *Κύριε ὁ θεός*.

Wie schon Euripides sagte: *θεοὺς . . . δεσπότης καλεῖν χρεῶν*⁴, war die Beilegung dieses Attributs an die Gottheit in der klassischen Literatur nichts Seltenes; daher auch die häufige Verwendung in den Zauberpapyri⁵, z. B. Leidens. V VIII 3 (Jahrb. XVI Suppl. 808): *ἅγιε καὶ δέσποτα πάντων*; Mimaut 282

¹) Siehe darüber aus neuester Zeit P. Drews, Untersuchungen über die sogen. clementinische Liturgie im VIII. Buche der apostol. Konstitutionen [Studien zur Geschichte des Gottesdienstes und des gottesdienstl. Lebens II. und III. Heft], Tübingen 1906. C. Weyman, *Analecta VI*, Liturgisches aus Novatian a. a. O. in *Histor. Jahrb. der Görresgesellschaft* 1908, S. 575 ff. P. de Puniel, *Le nouveau papyrus liturgique d' Oxford*, *Revue bénédict.* 1909, 34—51.

²) Schon Apg. 17, 18. 24 und der aus dem Kerygma mitgeteilte Passus bei R. Reitzenstein, *Poimandres* S. 285.

³) Über den Unterschied zwischen *δεσπότης* und *κύριος* s. Ad. Deissmann, *Licht vom Osten*, Freiburg 1908, 266 ff. V. P. Bang, in *Studien und Kritiken* 1898, 439 ff. 3 Makk. 2, 2: *δέσποτα πάσης κτίσεως*.

⁴) Car. Ausfeld, *De Graecorum precatationibus quaestiones*, *Jahrb. für klass. Philologie XXVIII Suppl.* 1903, 508 in Hipp. 88.

⁵) Auch in den Fluchtafeln, s. Rich. Wünsch, *Inscriptiones Atticae* [Inscript. Graecae vol. III] pars III, appendix. Defixionum tabellae 1897 tab. 89^a 1. 6; 94, 1; 99, 13.

τῶ πάντων δεσπότη; Paris. 2196; Brit. Mus. CXXI 527 δεσπότης τῶν ὅλων, 260 δεσπότης κρυφίμων, 676 δέσποτα.

Bei Pindar¹ wird Zeus: ὁ πάντων κύριος genannt, in den Zauberpapyri diese und jene Gottheit: Leidens. W III 4; XIV 6. 20 (Dieterich, Abraxas S. 177, Zeile 8. 23) Leidens. V VII 36; Paris. 255. 629 f.

Ein neues Attribut scheint Klemens in die christliche Literatur einzuführen, wenn er Gott δημιουργός τῶν ἀπάντων (59, 2 vgl. 35, 3 ὁ δημιουργός καὶ πατήρ τῶν αἰώνων; 20, 11 ὁ μέγας δημιουργός; 32, 2) nennt. Denn „im N. T. kommt ὁ δημιουργός nur einmal vor (Hebr. 11, 10) und in der ganzen LXX niemals (von Gott)“². Es scheint platonische Sprechweise zu sein, Gott den δημιουργός (τοῦ κόσμου) zu nennen, während mit diesem Worte in der anderen klassischen Literatur eine mehr untergeordnete Gottheit öfters bedacht wurde³. Auch die Zauberpapyri führen dieses Wort nicht in ihrem Wortschatz, wohl aber

παντοκράτωρ (I Klem. 1, 1; 60, 4; u. s. f. Vgl. Did. 10, 3; Herm. Vis. III, 3. 5 und andere Stellen): Leidens. W XIV 20 (Dieterich 177, Zeile 23); Leidens. V VII 27. VIII 3; W XXII 4; XIX 11 (Abraxas S. 198, 6 f.). Pap. Brit. Mus. CXXI 734. 1027; R V 12: ὄνομα τοῦ παντοκράτορος καὶ Ἰησοῦ Χριστοῦ (Wessely 1893). Gebet aus Oxyrhynchus (Wessely, Patrologia orientalis IV 2 S. 195): ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ; cf. Manasse-Gebet (Deissmann, Bibelstudien 1895 S. 52); 2 Makk. 1, 24 f.; 3 Makk. 6, 2.

I Klem. 61, 2: σὺ . . . ἐπουράνιε βασιλεῦ τῶν αἰώνων; cf. 2 Makk. 1, 24 f.: ὁ μόνος βασιλεύς . . In 2 Makk. 13, 4; 3 Makk. 5, 35; Apokal. Joa. 17, 14; 19, 16: βασιλεὺς βασιλέων; ursprünglich Titel orientalischer Könige⁴. Pap. Leidens. W III 4; XIV 6 (Dieterich, Abraxas 177, Zeile 8) βασιλεῦ βασιλέων, V VII 32 (Jahrb. XVI, Suppl. 808) αἰώνων βασιλεῦ; 2 Berol. 53 βασιλεῦ βασιλέων; 1 Berol. 163 βασιλεῦ; Paris. 243 βασιλεῦ μέγιστε; (vgl. Paris. 255) 629 f. μεγαλοκράτωρ βασιλεῦ . . . αἰώνων θεός. Leidens. V VII 7

¹) R. Wünsch, Deisidaimoniaka im Archiv für Religionswissenschaft XII 1909, 39, ebenda Stellen aus Epiktet und neu edierten Fluchtafeln.

²) Ad. Harnack, Der erste Klemensbrief, Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akad. d. Wissensch. 1909 S. 60, Anm. 1. Vgl. Apocal. Esdrae (ed. Tischendorf 1866, 32): ὁ πάσης τῆς κτίσεως δημιουργός.

³) Vgl. Stelle aus dem Tragiker Antiphan. Myst. fg. 163 bei K. Ziegler, De precation. apud Graec. formis a. a. O. S. 32; Henr. Schmidt, Veteres philosophi, quomodo iudicaverint de precibus a. a. O. S. 52 A. 4 (bei dem Neuplatoniker Proklos).

⁴) Ad. Deissmann, Licht vom Osten, Freib. 1908 S. 265.

(Jahrb. XVI, Suppl. 804) ὁ βασιλεὺς τῶν οὐρανίων. Brit. Mus. CXXI 510 βασιλεύων ἀγαθὸς δαίμων. Quaestiones s. Bartholomaei (A. Vassiliev, S. 12, Zeile 25): βασιλεὺς τῶν αἰώνων.

Der Doppelausdruck ἐπουράνιε¹ βασιλεῦ 1 Klem. 61, 2 findet seine Parallelen in den Fluchtafeln von Cyprien (Audollent, defix. tabellae 22, 46; 26, 6; 29, 31; 30, 37—38; 31, 30; 32, 33; 33, 36) mit der Formel ὁ ἐν οὐρανῷ ἔχων τὸ αἰθέριον βασίλειον; Pap. Paris. 225 ἐπουρανίους θεούς; 262 τὸν . . . διέποντα . . . σε τὸν ἐπουρανίων (sic) σκῆπτρον βασίλειον ἔχοντα.

I Klem. 35, 3 findet sich noch das Attribut ὁ πανάγιος. F. X. Funk hatte dazu in seiner Ausgabe (1901) bemerkt: in litteris christianis primum nobis h. l. occurrit. Allerdings findet sich πανάγιος hier in der christlichen Literatur zum erstenmal, daneben aber ἀγιώτατος schon Judasbrief 20. Wenn wir uns auf Deissmann² verlassen, ist das Wort im Superlativ „häufig im weltlichen und kirchlichen Gebrauch“. In einem Briefe eines Christen (zwischen 250—285 n. Chr. geschrieben) wird die Umgebung des Papstes bereits als οἱ κατ' αὐτὸν ἀγιώτατοι παρῶντες bezeichnet. Übrigens hat Plutarch³ den Vestalinen den Titel τῶν παναγῶν παρθένων gegeben, ganz ähnlich Polux, Dionysius Halic., Maxim. Tyr. Bei späteren Schriftstellern begegnet man dem Worte allenthalben. Philo, de vita contempl. (M 484, 25) scheint παναγέστατον (σιτίον)⁴ gebraucht zu haben.

I Klem. 59, 3 entnimmt aus Isa. 57, 15 das weitere Prädikat ἅγιος ἐν ἁγίοις ἀναπανόμενος. Dieselbe Stelle dürfte übrigens auch für Pap. Berol. I 198 Vorbild sein: ὁ ἅγιος θεὸς ὁ ἐν ἁγίοις ἀναπανόμενος. Bekanntlich fand sie in den griechischen Liturgien der apostolischen Konstitutionen VIII 11, des Jakobus, Markus usw. Verwendung. Das Attribut ἅγιος findet sich in der Zauber- wie Profanliteratur häufig als Epitheton von hl. Orten⁵ und

¹) Vgl. Eine Fluchtafel aus Amisos, R. Wunsch, Deisidaimoniaka, Archiv für Religionswissenschaft XII 1909, S. 25. 27 ὁ ἐν οὐρανῷ καθήμενος, wobei Wunsch zu καθήμενος anführt Paris. 1012. 1026. 2768.

²) Licht vom Osten 1908, S. 139 A. 3. Während des Druckes erscheint die Studie von H. Delehay, Sanctus, Analecta Bollandiana 1909, 2, p. 145—200.

³) Fred. C. Conybeare, Philo about the contemplative life. Oxford 1895 S. 253 zu M 484, 23.

⁴) Einmal M 477, 3 auch πανιερόν. Über die Verbindung ὅσοι θεοί (Plato, Phädrus 279 B), ὅσοι ἄνδρες s. K. Ziegler, De precat. formis S. 14. 33; ebenso ἀγὰ . . . Διὸς κόρα (Aeschylus) Ziegler S. 34. 55.

⁵) z. B. Pap. Paris. 3027: ὁ ἐπλασεν ὁ θεὸς ἐν τῷ ἁγίῳ ἐαντοῦ παραδείσῳ. 2 Berol. 148: ὁ τόπος ἁγνός. Brit. Mus. Pap. CXXI col. 9 recto

in Titulaturen von Gottheiten: In Pap. Leidens. W III 4; XIV 6 (Dieterich, Abraxas 177, Zeile 8) ist der βασιλεὺς βασιλέων weiterhin genannt ἅγιε ἁγίων. W XIV 20: κύριε ἅγιε; V VII 32 κύριε παντοκράτωρ, ἅγιε καὶ δέσποτα πάντων. Es ist nicht unmöglich¹, daß in diesen Anreden, ebenso wie in den lateinischen Cypriangebeten, in denen der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ἅγιος genannt wird, und in jüdischen Phylakterien die Verwendung des Attributes auf Isa. 6, 3 zurückgeht, wo das Trisagion genannt ist, oder auf 3 Makk. 2, 2.13—21; 6, 2. Als Anrede in einem Hymnus, der im Poimandres c. XIII näher angegeben ist, soll das ἅγιος εἰ² neunmal wiederholt werden. In Pap. Paris. 3028 heißt es: ὅτι ἐπεύχομαι ἅγιον θεόν.

Anders steht aber die Sachlage dann, wenn der Name einer Gottheit selbst mit dem Attribut ἅγιος geschmückt ist. Hier fällt das doxologische Moment weg. Solcherlei Fälle begegnen uns Pap. Leidens. W VII 10³ (Dieterich, Abraxas 189, Zeile 26): Θαυθ ἅγιος; in der Fluchtafel von Hadrumet (Audollent 242, 10) wird Hermes⁴ ὁ θεὸς ὁ νεκυαγωγὸς ὁ ἅγιος genannt, während in einer lateinischen (Audollent 251, II, 16—17) sanctus deus Mercurius erscheint. In andern Fluchtafeln treten eine Συμφωνία ἁγία⁵, Εὐλάμων ἅγιος ἁγιαῆγιος (sic) auf⁶, in I Berol. 29 ein ἅγιος Ὁρίων, in II Berol. 109 ein ἅγιος ἱέραξ. Übrigens scheint das Prädikat ἅγιος schon früh auf untergeordnete Mächte, Dämonen angewandt worden zu sein. In Paris. 1345 f. werden die Bewohner des Chaos usw. als ἅγιοι πάρεδροι τοῦ μεγάλου θεοῦ, κραταιοὶ ἀρχιδαίμονες charakterisiert⁷, auch die

Zeile 332: ναὸν ἅγιον. Leidens. V VI 36 (Dieterich, Jahrb. XVI Suppl. 806) ἡγιασμένος τόπος. Cf. 2 Makk. 1, 29; Jon. 2, 1 f.

¹) Karl Michel, Gebet und Bild in frühchristlicher Zeit, Leipzig 1902.

²) R. Reitzenstein, Poimandres, Leipzig 1904, S. 58.

³) Abgedruckt bei Reitzenstein S. 22. Auch Leidens, V VII 22 (Jahrb. f. XVI Suppl. 806) ὁ ἅγιος ἐπίβουλος ἀνέμων; VII 19: ἐκ τοῦ θεοῦ ἁγίου; VII 18: ὁ ἅγιος ὁ ἐκπεφυκώς; VII 20: ὁ ἅγιος προσαγορευόμενος. Die Verwendung von ἁγνός in Leidens. V IX 3 (Jahrb. 810); 2 Berol. 148; Paris. 851 f.: ὁμνυμί σοι θεοὺς τε ἁγίους καὶ θεοὺς οὐρανίους μηδενὶ μεταδοῦναι. S. G. Anrich, Das antike Mysterienwesen in seinem Einfluß auf das Christentum, Göttingen 1894, S. 79, A. 4.

⁴) Ob hier Ἐρμῆ zu lesen, s. Rich. Wünsch, Rhein. Museum 55 (1900), Neue Fluchtafeln S. 249. In einem gnostischen Phylacterium gegen Fieber: ἅγιος Ἀβρασάξ. Grenfell and Hunt, The Oxyrhynchus Papyri VI, 1908 n. 924 (saec. IV).

⁵) Audollent, Tabellae defix. 155^a, 23; 155^b, 21; 164, 29.

⁶) Audollent, Register S. 467, wo die Stellen angegeben sind, dazu sanctus (Audollent 248^a, 1; 289^b, 1); ἱερός Νυμφαῖος κρατίστος (Audollent 163, 75).

⁷) Siehe Wessely, Neue Zauberpapyri, Abhandlungen 1893, S. 12. 32.

Fluchtafeln haben manche Belege dieser Art, z. B. in jenen aus Syrien (Audollent 15, 52) wird der Dämon angesprochen: ἅγιος καὶ δυνατὸς σύ; Audollent 16, I, 15 πάρεδροι οἱ σοῦ ἅγιοι¹. Auch die unterirdischen Götter heißen οἱ ἅγιοι ἐνφένριοι (besonders in den sethianischen Fluchtafeln, z. B. Audollent 155^b, 3 und öfters, ein andermal wird allerdings dieses Attribut in Frage gestellt (Audollent 190, 1—2): si quicquam sanctitatis habetis. Offenbar wurden in Analogie der Zuwendung des Prädikates ἅγιος an niedere Dämonen auch die Engel damit geschmückt². Die sethianischen Tafeln³ bieten Beispiele genug, wo ἄγγελοι ἅγιοι⁴ genannt sind.

Es wäre noch die große Anzahl von Fällen zuzurechnen, wo die ἅγια ὀνόματα angerufen werden, welche zumeist den Namen einer Gottheit⁵ ersetzen. Über diese Gattung geben die Register der Zauberpapyri-Ausgaben genügend Aufschluß. Auch Eigenschaften werden durch Beifügung des ἅγιος deificiert, z. B. Poimandres c. 13⁶ γνῶσις ἁγία; oder es wird die Quelle (Genes. 24, 16; 14, 7) von Philo⁷ als θεία σοφία symbolisiert und daher ἁγία genannt.

In I Klem. 59, 3: ὁ μόνος ὑψιστος ἐν ὑψίστοις führen F. X. Funk⁸ und Ed. v. d. Goltz (S. 198)⁹ dieses Epitheton auf Jsa. 57, 15 zurück. Der letztere Gelehrte hat noch aus der ersten Benediktion der jüdischen Šmone Esre-Gebete eine Parallele

¹) In sethian. Tafeln ἅγιοι πάρεδροι öfters (Audollent 155^b, 21; 162, 22); Pap. Paris. 1347—1348: ἁγίους . . . παρέδρους τοῦ μεγάλου θεοῦ.

²) Ähnlich wie auch die Engel κύριοι ἄγγελοι genannt werden. R. Wünsch, Deisidaimoniaka im Archiv für Religionswissenschaft XII, 1909, S. 38; S. 39 ἄγγελοι = δαίμονες Pap. Brit. Mus. CXXI, Z. 894, Wessely, Denkschriften d. Akad. d. Wiss. in Wien 1893, 50.

³) Audollent 155^a, 44—45; 155^b, 20; 156, 39; 157, 18—19; 162, 22; 163, 34; 164, 29; 168^b, 7; 187, 54.

⁴) z. B. Zauberpapyrus R. 1, Zeile 42 (IV. Jahrh.): Wessely, Denkschriften d. Akad. Wien 1893, 66. Vgl. dieses Epitheton in der angeblichen Planeteninschrift am Theater zu Milet; Ad Deissmann, Licht vom Osten 328.

⁵) In den Ausgaben von Wessely, Parthey, auch bei Audollent. Z. B. Leidens. V VII 18 ἐγὼ . . . προφήτης τῶν ἁγίων ὀνομάτων; Brit. Mus. CXXI col. 7 recto Zeile 396: ὁρκίζω ὑμᾶς ἅγια ὀνόματα τῆς Κυπρίδος; ebenda Zeile 451 f. Über ὄνομα = Person s. Deissmann, Bibelstudien 1895, S. 143; Neue Bibelstudien 1897, S. 24.

⁶) Reitzenstein S. 346, Zeile 12.

⁷) de fuga et inventione, ed. Leop. Cohn und P. Wendland, Philonis Alex. opera vol. III. Berol. 1898, 152.

⁸) Patres Apostol. Vol I editio II, Tub. 1901, 174.

⁹) Das Gebet in der ältesten Christenheit, Leipzig 1901.

beigebracht; eine andere bietet auch Paris. 1068: *ἱερὸν φῶς τοῦ ὑψίστου θεοῦ*; die beiden Rachegebete von Rheneia (c. 100 v. Chr.) beginnen: *ἐπικαλοῦμαι . . . τὸν θεὸν τὸν ὑψιστον*¹.

Ein weiteres Attribut führt Klemens in dem Satze ein, c. 59, 1: *ὁ μόνος εὐεργέτης πνευμάτων καὶ θεὸς πάσης σαρκός*; cf. c. 20, 11: *δεσπότης . . . εὐεργετῶν τὰ πάντα* (vgl. 64, 1). Vgl. das jüdische Dankgebet bei Philo de special. legg. I (de victimis c. 6) *σωτήρ τε καὶ εὐεργέτης*².

Da der letztere Ausdruck „Herr der Geister und alles Fleisches“ auf Num. 16, 22; 27, 16 zurückgeht, so darf es uns nicht auffallen, wenn er in den ebengenannten Racheinschriften ebenfalls vorkommt³. Wohl aber beansprucht das Attribut *εὐεργέτης* größere Aufmerksamkeit, das als Titel weltlicher Fürsten im Altertum vorkommt⁴. In I Berol., Zeile 88 (Parthey S. 122) ist es auf Gott angewandt: *ἔξω φίλον σε πάρεδρον εὐεργέτην θεὸν ὑπηρεθοῦντά μοι*. In Leidens. V VII 6 f. (Jahrb. XVI Suppl. 806 f.) werden die *θεοὶ οὐράνιοι* genannt: *ὃ πάσης γέννης κτίσται καὶ εὐεργέται . . . ὃ τῶν πνευμάτων ἐξεργεταί*. In dem Pariser Zauberbuch ist der Ausdruck *θεὸ θεῶν εὐεργέτα* zweimal gebraucht (V. 993. 1048); in Brit. Mus. CXXII, 29 (Wessely 1893): *ἐπάκουσόν μου Ἑρμῆ εὐεργέτα φαρμάκων* (ob letzteres so zu lesen, ist zweifelhaft).

I Klem. 60, 1: *δίκαιος ἐν τοῖς κρίμασιν* (vgl. 2 Paral. 12, 6; Tob. 3, 2 usw.). Aus den Papyri sind zwei Parallelen bekannt:

Leidens. W XVII 35—40	Leidens. V VIII 9 (Jahrb. (Dieterich, Abraxas 196 Zeile 7):
XVI Suppl. 809): <i>βασιλεύων . . . κύριε τῆς ζωῆς, οὗ ἡ δικαιοσύνη οὐκ ἀποκινεῖται.</i>	<i>οὗ ἡ δικαιοσύνη οὐκ ἀποκλείεται</i> (sic).

Leidens. V V 31 (Jahrb. XVI Suppl. 803, 31): *ὁ μέγας καὶ ἄρρητος καὶ ὅσιος καὶ δίκαιος . . . δαίμων*. V VI 8. 9 (804): *ὁ βασιλεὺς τῶν οὐρανίων . . . , ὁ τὸ δίκαιον ἔχων*. Pap. Brit. Mus. XLVI 149 f. (Wessely 1888, 130): *ἐγὼ εἰμι ἡ ἀλήθεια, ὁ μισῶν ἀδικήματα γίνεσθαι ἐν τῷ κόσμῳ*.

¹) Ad. Deissmann, Licht vom Osten S. 306 ff. Über den Begriff *θεὸς ὑψιστος* im Mithraskulte s. Reitzenstein, Poimandres, S. 154 A. 2.

²) ed. Cohn vol. V, S. 50, 16; de vict. c. 8, S. 54, 5.

³) Ebenso in einer ägyptischen Inschrift aus dem J. 344: Alb. Dumont, Bulletin de corresp. hellénique 1877/1878 p. 321 f. Syxtus in Ephemerides liturgicae XXIII 1909, 67.

⁴) Ad. Deissmann, Licht vom Osten, S. 178 ff. U. Wilcken, Heidenisches und Christliches aus Ägypten, Archiv für Papyrusforschung I 1901, 483: Königstitulatur *ἐκγονος θεῶν εὐεργετῶν*.

I Klem. 60, 1: *θαυμαστός ἐν ἰσχύει* (cf. Sir. 43, 29. 20). Paris. 1024: *κύριε ὁ ἐν πυρὶ τὴν δύναμιν καὶ τὴν ἰσχὺν ἔχων*; (1653: *δὸς ἰσχὺν . . . τῷ φυλακτηρίῳ τούτῳ*), 1665 *δὸς ἰσχὺν καὶ θάρσος καὶ δύναμιν τῷ θεῷ*.

I Klem. 61, 3: *ὁ μόνος δυνατός ποιῆσαι ταῦτα . . . μεθ' ἡμῶν*. Vgl. Paris. 2036: *εἰ δυνατός εἶ ἐπιτελέσαι τὸ . . .*; Fluchtafel aus Syrien (Audollent 15, 52): *ἅγιος καὶ δυνατός σύ*. In Leidens. W VII 14 beschwört der Magier den Gott: *ποιήσόν με γενέσθαι λύκον . . . ἢ ὃ θέλεις ὅτι δυνατός εἶ* (Dieterich, Abraxas, S. 190, Zeile 4). Übrigens auch Didache 10, 3. 4 beruft sich der Betende auf Gottes Macht: *ὅτι δυνατός εἶ*.

I Klem. 60, 1: *ὁ ἀγαθὸς ἐν τοῖς ὁρωμένοις* (cf. Sap. 13, 1; Hebr. 11, 1; Apok. 15, 4; Mt. 19, 17; Mk. 10, 18; Lk. 18, 19: *οὐθεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός*)¹. Auf Weiheinschriften wird auch Nero *ἀγαθὸς θεός*² genannt. Aus Zauberpapyri kenne ich nur Brit. Mus. CXXI col. 4 recto Z. 500 *ὁ ἀγαθὸς δαίμων*; Paris. 1067: *ὁ ἱλαρὸς ἀγαθὸς δαίμων* und Leidens. W XVII 25: *σὺ εἶ . . . ὁ γεννῶν ἀγαθά* (Dieterich, Abraxas 192, 18)³.

Ein weiteres Attribut Gottes im Dankgebet des ersten Klemensbriefes ist *ἐπόπτης*: I Klem. 64, 1: *ὁ παντεπόπτης θεὸς καὶ δεσπότης τῶν πνευμάτων*; 59, 3: *τὸν ἐπιβλέποντα ἐν τοῖς ἀβύσσοις, τὸν ἐπόπτην ἀνθρωπίνων ἔργων* und zwei Sätze später *τοῦ παντός πνεύματος κτίστην καὶ ἐπίσκοπον*. Als Parallelen aus der LXX werden angeführt: Sirach 16, 18. 19 *ἄβυσσος . . . ἐπισκοπῇ αὐτοῦ*; vgl. Job 10, 12; Ps. 32, 13; Esth. 5, 1 und aus dem N. T. Luk. 1, 48 (v. d. Goltz, S. 199; Funk edit. 2. Aufl. S. 177). Ad. Deissmann⁴ führte noch weitere Parallelen an: 2 Makk. 3, 39; 7, 35; 3 Makk. 2, 21; Job 34, 23; Aristeeasbrief 16 und macht darauf aufmerksam, daß in einer Ehrenschrift des Kaisers Augustus, welche noch zu seinen Lebzeiten in Pergamon⁵ errichtet wurde, der Kaiser, *θεοῦ υἱός*, genannt wird *πάσης γῆς καὶ θαλάσσης ἐπόπτης*. In den Zauberpapyri finden wir nun

¹) S. Fr. Pradel, Griech. u. südital. Gebete a. a. O. S. 38. 43.

²) Deissmann, Licht vom Osten S. 250.

³) Bitten aus dem Altertum um *τ'ἀγαθά* an die Gottheit bei Henr. Schmidt, Veteres philosophi a. a. O. S. 6. 10. 18. 25. 37. 39.

⁴) Licht vom Osten S. 251 und Anm. 1 derselben Seite; S. 341.

⁵) Konr. Ziegler. De precatum apud Graecos formis quaestiones selectae 1905, S. 67 f. — 76 zählt die Worte auf, durch die in der griechischen wie lateinischen Literatur die Gottheit als beaufsichtigend genannt wird: S. 68 *ἐπίσκοπος, ἐπισκοπεῖν* (S. 69), *ἐφορος* (S. 69), *ἐπόπτης* (S. 70), *ἐπόπιος, ἐφορᾶν* (S. 70), *ἐποπτεύειν, ὁρᾶν, ἐπισκέψασθαι, ἐφορεύειν* (S. 71), *ἐπιδεῖν* (cf. S. 34), *ἰδεῖν; aspicere, respectare, respicere, vultus advertere, videre, tutor.*)

ebenfalls wörtliche wie auch inhaltliche Berührungen in größerer Anzahl: I Berol. 259 (Parthey S. 127) ἔποπτος πᾶσιν ἀνθρώποις, 261 ποιήσατέ με τὸν δεῖνα ἐπόπτην πᾶσιν ἀνθρώποις. Leidens. V VII 26 (Jahrb. XVI Suppl. 808) τὸν προπάτορα θεῶν, πάντων ἐπόπτην καὶ κύριον. C. Wessely¹ hat zwei Parallelen aus Paris. 1345 ff. und Brit. Mus. CXXI col. 8 recto Zeile 358 ff. nebeneinander gestellt, wo die ἄγιοι, d. s. Chaos-Erebos-Bewohner, genannt werden:

Paris. 1353: ἀθεωρήτων	Brit. Mus. CXXI col. 8 recto
ἐφόπτας κρυφίμων . . .	Z. 360: ἐπόπτας ἀθεωρήτων
	δεσπότας κρυφίμων φύλακας
	(vgl. Z. 581 ἐπόπτη παιδί).

In demselben Pariser Zauberpapyrus werden dieselben ἄγιοι auch παντεπόπται (Zeile 1369) genannt; wie auch in der Bleitafel von Hadrumet (Audollent 271, Zeile 36, Seite 374) ὁ κύριος αἰώνιος ἀθάνατος παντεφόπτης.

In ähnlichem Sinne wird auch ἐπίσκοπος² in den Zauberpapyri verwendet. Paris. 2317: νεοτέρων ἐπίσκοπος (vgl. 2264); der Ausdruck νεοτέρων entspricht dem klementinischen³ ἀβύσσων. Paris. 2721: καὶ πρὸς με ἐπίσκοπος ἧσα μεγίστη. In I Berol. 303^a wird Abraxas und Adonai gebeten ἐπισκοπιᾶζειν. Neben dem Substantiv zeigen aber auch die Zeitwörter die beaufsichtigende Macht der Gottheit an: Leidens. W II 19; XIII 26 (Dieterich, Abraxas 175. 176 Zeile 1 ff. 4) τὸν αὐτογέννητον θεὸν τὸν πάντα ὁρῶντα; W XIV 20 (Dieterich 177, 23) ἐπίβλεψόν μου τῇ γενέσει; W XVII 21 (Dieterich 195, 12) οὗ . . . ὀφθαλμοί εἰσιν ἀκάματοι λάμποντες ἐν ταῖς κόραις τῶν ἀνθρώπων. Auch die Rachegebete von Rheneia⁴ (100 v. Christus) sprechen: κύριε ὁ πάντα ἐφορῶν καὶ οἱ ἄγγελοι θεοῦ.

I Klem. 59, 3. 4 werden zweimal die Prädikate βοηθὸς und je einmal σωτήρ und ἀντιλήμπτωρ von Gott ausgesagt, die auf Judith 9, 11, wenigstens das erst- und letztgenannte, zurückgehen. Aus Paris. Z. 1953 kann ich nur eine schwache

¹) Neue griechische Zauberpapyri 1893 S. 12 und 32 Anm., wo er auch über die Formen ἐφόπτης und ἐπόπτης sich verbreitet.

²) Als Beiwort des Anubis s. R. Wunsch, Deisidaimoniaka, Archiv für Religionswissenschaft XII, 1909 S. 6. In anderer Beziehung s. Deissmann, Neue Bibelstudien, Marburg 1897, 57 f.

³) Vgl. I Klem. 50 ἐν τῇ ἐπισκοπῇ τῆς βασιλείας τοῦ Χριστοῦ; Ad. Harnack, Der erste Klemensbrief, Sitzungsberichte der Kgl. preuß. Akad. der Wiss., S. 51. 52.

⁴) Deissmann, Licht vom Osten S. 307.

Parallele anführen: *ἔν' ἔχω αὐτὸν μετ' ἐμοῦ βοηθὸν καὶ ἔκδικον, ἐφ' αἷς ἐὰν χρήζω πραγματείαις*, während Deissmann¹ die Verwendung von *ἀντιλήμπτωρ* als Anrede an einen König (158/157 vor Chr.) in der Bedeutung von Helfer der Bedrängten nachweist. Das Attribut *σωτήρ* (cf. Martyr. Polycarpi c. 19) erhält Zeus² in der klassischen Literatur öfters, ebenso Poseidon³, und in späterer Zeit auch die römischen Kaiser⁴.

Unter den Epitheta, die I Klem. 59, 3 im Anschluß an LXX-Stellen zur Charakteristik der Eigenschaften Gottes verwendet werden, sei noch der Satz hervorgehoben: „der erhöht die Demütigen und erniedrigt die Hohen“ (cf. Job 5, 11 und andere Stellen). Er hat ein Gegenstück in Leidens. V VII 11 (Jahrb. XVI Suppl. 807), wo die *θεοὶ οὐράνιοι* genannt sind: *ὧ τῶν ὑπερεχόντων ὑποτάσσεται, ὧ τῶν ὑποτεταγμένων ὑψωταί*.

Das Prädikat *ἀόρατος* (Leidens. V XI 18, Jahrb. f. XVI, Suppl. 814, und Leidens. V XV 21 [S. 817]) oder *ἀκαταφρόνητος* (Leidens. V V, 32, Jahrb. 803) wird in Leidens. W VII 7 (Dieterich, Abraxas S. 189, 22) in erweiterter Form also ausgedrückt: *ἅγιος οὐ οὐδεὶς ὑποφέρει θεῶν τὴν ἀληθινὴν ὄψιν ἰδεῖν⁵ τοῦ προσώπου*, ähnlich in Leidens. V VII 19: *ὁ θεός, ὃν οὐδεὶς ὁρᾷ οὐδὲ προπετῶς ὀνομάζει*.

Nach dem Gebrauch der Zauberpapyri dürfen wir auch *πολυῦμνητος*⁶ zu den Epitheta Gottes (Leidens. W XIV 20; Dieterich, Abraxas 177, Zeile 23) zählen, das I Klem. 34, 5 in anderer Form zum Ausdruck kommt, wo der Engel Lobpreis gemäß Dan. 7, 10; Isa. 6, 3 liturgisch verwertet wird. Auf die erstere (Dan. 7, 10) Stelle *μύρια μυριάδες παρειστήκεσαν αὐτῷ*

¹) Bibelstudien, Marburg 1895, 86. In dem christl. liturgischen Papyrus von Oxford s. P. de Puniet Revue bénédict. 1909, 38 ff. *ἀντιλήμπτωρ*.

²) Ziegler a. a. O. S. 36. 54—56.

³) C. Ausfeld a. a. O. S. 513, A. 1; 516.

⁴) Deissmann, Licht vom Osten 1908, 265, der auch auf die Aufsätze von Harnack und Wendland aufmerksam macht. Bei den Neuplatonikern (Proklus) werden auch Sonne, Mond und Sterne als *σωτήρες* bezeichnet. H. Koch, Ps. Dionysius Areopagita in seinen Beziehungen zum Neuplatonismus u. Mysterienwesen 1900, 242.

⁵) In I Klem. 34, 7 wird Isa. 64, 4; 65, 2: „Kein Auge hat es gesehen“ u. s. f. auf die Teilnahme an den herrlichen Verheißungen bezogen, wie auch die Stellen später ebenso in den Liturgien verwendet wurden, siehe P. Drews, Untersuchungen über die sog. clementinische Liturgie 1906, 161 ff. Im Kerygma Petri: *ὁ ἀόρατος, ὃς τὰ πάντα ὁρᾷ*. R. Reitzenstein, Poimandres S. 285.

⁶) In der klassischen Literatur auch *πολυτίμητος* s. K. Ziegler a. a. O. S. 14. 29.

scheint I Berol. col. 3, Zeile 207 (Parthey 125) zurückzugehen: ὁ κτίσας δεκάνους κραταιοὺς καὶ ἀρχαγγέλους, ᾧ παρεστήκασιν μυριάδες ἀγγέλων ἄφατοι. Dagegen ist Isa. 6, 3 durch folgende heidnische Parallelen aus den Zauberpapyri inhaltlich berührt:

Leidens. W XIX 7—10 (Dieterich, Abraxas 198, 6): ἐπικαλοῦμαί σε . . τὸν ὄντα ἓνα μόνον . . ., ὃν οἱ θεοὶ προσκυ- νοῦσιν.	Leidens. V VIII 8 f. (Jahrb. XVI Suppl. 807): κύριε τῆς ζωῆς . . ., οὗ τὸ ὄνομα τὸ ἔνδοξον οἱ ἄγγελοι ὑμνοῦσιν.
--	--

cf. W XVII 40 (Abraxas 196, 10): ὁ βασιλεύων τῶν οὐρα- νῶν . . ., οὗ αἱ Μοῦσαι ὑμνοῦσι τὸ ἔνδοξον ὄνομα.	Vgl. Vindob. R 1 (Wessely 1893, 65) Zeile 6: ὁ θεὸς τοῦ Ἰσραήλ, ὃν οἱ οὐρανοὶ εὐλογοῦ- σιν καὶ ἄνθρωποι δεδίασιν κτλ.
---	--

Wir haben nur noch ein einziges Prädikat zu behandeln, das zugleich zur Beschreibung der einzelnen schöpferischen Werke überleitet. I Klem. 59, 3 wird Gott genannt ὁ παντὸς πνεύματος κτίστης; 60, 1: σὺ κύριε τὴν οἰκουμένην ἔκτισας (vgl. Didache 10, 3: σὺ δέσποτα παντοκράτορ, ἔκτισας τὰ πάντα ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός σου; Herm. Vis. I 3, 4: κτίσας τὸν κόσμον). Zu den Worten des Klemens wird auf die Vorbilder in Amos 4, 13; Ps. 88, 12. 13; 2 Makk. 1, 24 usw. verwiesen (v. d. Goltz S. 203; Funk II edit. S. 177). Die Zauberpapyri bieten aber eine Reihe von Parallelen: Leidens. W II 19; XIII 26 (Dieterich, Abraxas S. 175. 176, Zeile 1—4): τὸν τὰ πάντα κτίσαντα, σὲ τὸν αὐτογέννητον θεόν κτλ. In der Fluchtafel von Hadrumet (Audollent 271, Zeile 10 S. 376) heißt es: ὁρκίζω σε τὸν κτίσαντα τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν θάλασσαν, wozu Wünsch, Deissmann¹ u. andere auf eine Stelle im Gebet des Manasse verweisen: κύριε κοσμοκράτορ ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν σὺν παντὶ τῷ κόσμῳ. Ich möchte ein weiteres Dokument dieses Inhalts anführen: ein Privatgebet aus Oxyrhynchus (saec. III—IV)²: ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ ὁ ποιήσας τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν καὶ τὴν θάλατταν καὶ πάντα

¹) Wünsch, Antike Fluchtafeln, Bonn 1907, 21. Deissmann, Bibelstudien, Marburg 1895, S. 38.

²) Aus Oxyrhynchus Papyri III, p. 12—13 abgedruckt bei C. Wessely, Les plus anciens monuments du christianisme écrits sur papyrus [Patrologia orientalis tom. IV, fasc. 2, Paris 1907] Nr. 21. Vgl. dazu die Stellen aus den christlichen Zaubergebeten bei Fr. Pradel, Griechische und südital. Gebete a. a. O. 1907, S. 8, Zeile 1—3, 8, 18, 29; S. 9, Z. 20; S. 16, Z. 20—23; S. 17, 13—15; S. 19, Z. 9; S. 24, Zeile 6—1; und seine Sammlung S. 39 ff.

τὰ ἐν αὐτοῖς. Legen wir noch in der angeführten Klemensstelle Wert darauf, daß Gott auch als Erschaffer der Geisteswesen gepriesen wird, so können wir als Gegenstücke anführen: Leidens. V VIII 1 (Jahrb. XVI, Suppl. 808) *τρέμουνσιν . . . πνεύματα πάντα τὰ φύντα*; vgl. V VII 32: *καὶ πᾶσιν ψυχὰς σὺ νέμεις*; Brit. Mus. CXXI 270 *κτίσαντα ἄγγελον*; 1029 *κτίστης τῶν θεῶν* (Wessely 1893); I Berol. col. 3, Zeile 207 (Parthey 125) *ὁ κτίσας δεκάνους κραταιούς*. In I Klem. 59, 3 wird der Name Gottes *ἀρχέγονον πάσης κτίσεως* genannt, in Paris. 1459 dagegen: *ἐπικαλοῦμαι χάος ἀρχέγονον ἔρεβος*. Dieselben Gedanken bieten die Zauberpapyri noch mit dem auch bei Klemens verwendeten Worte: Schöpfung der *οἰκουμένη*:

Leidens. V (Jahrb. XVI, Suppl. 760): *ὧς ἡ πᾶσα κτίσις ὑπόκειται*. W XVII 25 (Dieterich, Abraxas 195, Zeile 15): *σὺ εἶ . . . ὁ τροφῶν τὴν οἰκουμένην*. W VIII 17 (192, 18) *κύριος τῆς οἰκουμένης*.

II Berol. 101 ff.: *σὲ . . . τὸν μέγαν, ὧς ὑπετάγη πᾶσα φύσις, ὃς κατοικεῖς τὴν ὅλην οἰκουμένην*. Vgl. Leidens. W XVII 5 (Dieterich, Abraxas 194, 19): *θεὸς ὁ τὰ πάντα διοικῶν τὰ κατὰ τὴν κτίσιν*.

Klemens führt die schöpferischen und welterhaltenden Akte einzeln an und beginnt (60, 1): *σὺ γὰρ τὴν ἀέναον τοῦ κόσμου σύστασιν διὰ τῶν ἐνεργουμένων ἐφανεροποίησας* und bald darau heißt es weiter: *ὁ σοφὸς ἐν τῷ κτίζειν καὶ συνετὸς ἐν τῷ τὰ γενόμενα ἐδράσαι*. (Vgl. I Klem. 33, 3: *τῷ . . . αὐτοῦ κράτει οὐρανούς ἐστήρισε καὶ τῇ . . . αὐτοῦ συνέσει διεκόσμησεν αὐτούς*. Herm. Vis. I, 3. 4: *ὁ θεὸς τῶν δυνάμεων ὁ ἀοράτῳ δυνάμει καὶ κραταιᾷ καὶ τῇ μεγάλῃ συνέσει αὐτοῦ κτίσας τὸν κόσμον*). Zweifellos beruht der Ausdruck *σύστασις κόσμου* auf Sap. 7, 17, wo erwähnt wird: *εἰδέναι σύστασιν κόσμον καὶ ἐνέργειαν στοιχείων*¹. In den Zauberpapyri findet man nur schwache Parallelen: Leidens. W XVI (Dieterich, Abraxas S. 184, Zeile 101): *κύριος ὃς τὰ τε προόντα ἐν τῷ κόσμῳ καὶ τὰ μέλλοντα ἔστησε καὶ οὐκέτι ἡτάκτησε τῶν ἀέρων*. Leidens. V VIII 3 (Jahrb. XVI, Suppl. 808): *κύριε . . . , σὴ δυνάμει στοιχεῖα πέλει*. Das Wort *σύστασις* findet man in den Papyri öfters verwendet, zumeist aber im Sinne des Vollzugs der Zauberhandlung, was mit unserer klemen- tinischen Stelle keine Verwandtschaft hat (z. B. Paris. 209 f. 260. 777. 930).

¹) v. d. Goltz, Das Gebet a. a. O., S. 203, A. 1; Funk, Patres Apost. ed. II, vol. I, 177. Vgl. 3 Makk. 2, 9.

Im 20. Kapitel beginnt eine Schilderung der einzelnen Teile des Weltalls, welche unter Gottes Leitung ihre Aufgabe und ihren Lauf in Ordnung vollziehen. Da Klemens bekanntlich den Korinthern Beispiele für Gehorsam und Unterordnung unter eine Obrigkeit geben will, so wird öfters in negativer, aber auch in positiver Form die reflektierende Mahnung angebracht: all das ist Gott untertan¹ (c. 20, 1 *ὑποτάσσονται αὐτῷ*) oder steht andern nicht im Wege (20, 2 *μηδὲν ἀλλήλοις ἐμποδίζοντα*). Zweifellos gehörten nicht all diese Satzstücke zum ursprünglichen Dankgebet, sondern sind teilweise auf die im Briefe verfolgte Tendenz zurückzuführen. Dazu sind auch Ausdrücke wie I Klem. 20, 3 zu rechnen: *ἐν ὁμονοίᾳ δίχα πάσης παρεκβάσεως*; 20, 4 *γῆ . . . μὴ διχοστατοῦσα μηδὲ ἀλλοιοῦσά τι τῶν δεδογματισμένων ὑπ' αὐτοῦ*; oder 20, 8 *ταῖς αὐταῖς ταγαῖς τοῦ δεσπότου διευθύνονται*; 20, 10 *δίχα ἐλλείψεως* u. s. f.

Klemens führt nun folgende Beobachtungen in der Gesetzmäßigkeit der Natur auf:

In cap. 20, 1: *οἱ οὐρανοὶ τῇ διοικήσει αὐτοῦ σαλευόμενοι ἐν εἰρήνῃ ὑποτάσσονται αὐτῷ*. Die Zauberpapyri drücken öfters auch die Untertänigkeit der Schöpfung unter die Gottheit aus: Pap. Leidens. W II 20 f. XIII 27 f. (Dieterich, Abraxas 176, Zeile 9 f.): *διὸ καὶ πάντα ὑποτέτακται σοι*²; Leidens. V VIII 14 (Jahrb. XVI, Suppl. 809): *σοὶ γὰρ πάντα ὑποτέτακται τῷ ἐν οὐρανῷ θεῷ καὶ μηδεὶς δαιμόνων . . . ἐναντιωθήσεται μοι*. Der Gedanke, daß die Himmel Gott unterworfen sind, ist in Leidens. W XVII 35 f. (Dieterich, Abraxas 196, 7) also formuliert: *ὁ βασιλεύων τῶν οὐρανῶν καὶ τῆς γῆς*; übrigens nähert sich ein Satz in Brit. Mus. 46, 476 (Wessely I, 139) mehr dem klementinischen Wortlaut: *κύριος . . . σαλεύων τὸν οὐρανόν*.

Inhaltlich verwandt mit dem eben angeführten Satz bei Klemens ist ein zweiter, den er c. 32, 3 ausspricht: *τῷ . . . αὐτοῦ κράτει οὐρανούς ἐστήρισεν*, der im Pastor Hermae Vis. I 3, 4 folgende Form erhält: *τῷ ἰσχυρῷ ῥήματι πῆξας τὸν οὐρανόν*. Besonders die Fluchtafel 242, 21—22 (Audollent) enthält hierzu eine treffende Parallele: *ὁ θεὸς ὁ τῶν οὐρανίων στερεωμάτων δεσπότης*; ähnlich sagt auch I Berol. col. 3 Zeile 163:

¹) Vgl. 32, 3 *τῇ . . . διατάξει*; Leidens. W VII 7 (Dieterich, Abraxas 189, Zeile 22): *σὲ μόνον . . . ἐν κόσμῳ διατάξαντα θεοῖς καὶ ἀνθρώποις*.

²) Cf. II Berol. 101 f.: *σε καλῶ τὸν μέγαν ἐν οὐρανῷ . . . ᾧ ὑπετάγη πᾶσα φύσις*.

αἰῶνα κατεστηριγμένον und das Gebet in Quaestiones s. Bartholomaei (A. Vassiliev, Anecdota Graeco-Byzantina Moskau 1893, S. 12, Zeile 27): *ὁ τὰ μεγέθη τοῦ οὐρανοῦ συνστησάμενος λόγῳ τὰ πάντα, ὁ ἐκ γνόφων ἁρμονίων πόλους οὐρανίους συνστησάμενος καὶ συμπήξας*. Zu erwähnen ist noch Paris. 1293 ff.: *ἄρκετε θεὰ μεγίστη ἄρχουσα οὐρανοῦ, βασιλεύουσα πόλον, ἀστέρων ὑπεριάτη . . .*

I Klem. 20, 2 wird der Wechsel von Tag und Nacht eingeführt: *ἡμέρα τε καὶ νύξ . . . δρόμον διανύουσιν*. Inhaltlich, wie wörtlich berühren sich damit folgende Stellen: Leidens. V VIII 3 (Jahrb. XVI, Suppl. 808, vgl. 778) *ἡελίου μήνης τε δρόμος νυκτὸς τε καὶ ἡοῦς*; Paris. 2789 in einem Hymnus an Selene: *ἡελίου δρόμον ἴσον*; Brit. Mus. 46, 100 (Wessely I, 129) *σε . . . τὸν κτίσαντα νύκτα καὶ ἡμέραν*.

I Klem. 20, 3 führt den soeben begonnenen Gedanken weiter aus: *ἥλιος τε καὶ σελήνη, ἀστέρων τε χοροὶ . . . ἐξελίσσουσιν τοὺς ὑποτεταγμένους αὐτοῖς ὁρισμούς*, wobei er wohl nur in Abwechslung zu dem eben verwendeten *δρόμους* jetzt *ὁρισμούς* wählte. Wir wissen, daß in den Zauberpapyri die beiden Zeichen für *ἥλιος καὶ σελήνη*¹ öfters nebeneinander stehen, daß also ihre Verbindung eine ganz gebräuchliche war. Z. B. Paris. 245: *Ἄδης, οὐρανός, ἥλιος καὶ σελήνη, χορὸς ἀστέρων, ἐπιφανὴς σύμπας κόσμος*. Leidens. W II 20. XIII 27 (Dieterich, Abraxas 176, Zeile 5 f.): *σὺ γὰρ ἔδωκας ἡλίῳ τὴν δόξαν . . ., σελήνῃ . . . δρόμους ἔχειν τακτούς*. Die Schöpfung der *ἀστέρες* findet noch in folgenden zwei Stellen Ausdruck: Leidens. W IV 12 f.; XI 2 f. (Dieterich, Abraxas 182, Zeile 7) *ὃς ἄλλους ἀγλαομορφουμένους τοὺς ἀστέρας . . . κτίζων*; Fluchtafel von Hadrumet (Audollent 271, Zeile 23) *ὁρκίζω . . . τὸν φωστῆρα καὶ ἄστρα ἐν οὐρανῷ ποιήσαντα* (cf. Genes. 1, 17).

Klemens (32, 3^b) verweist dann auf die Teilung von Wasser und Land im Schöpfungsakte, wobei er zweifellos von Genes. 1, 4 (*καὶ διεχώρισεν*) und Proverb. 8, 29 (*θεμέλια τῆς γῆς*) abhängig war, als er den Satz abfaßte: *γῆν τε διεχώρισεν ἀπὸ τοῦ περιέχοντος αὐτὴν ὕδατος καὶ ἤδρασεν ἐπὶ τὸν ἀσφαλῆ τοῦ ἰδίου βουλήματος θεμέλιον*. Ähnlich spricht Pastor Hermas Vis. I 3, 4: *θεμελιώσας τὴν γῆν ἐπὶ ὕδατων* (cf. Isa. 42, 5; Ps. 32, 6; 135, 6; Jerem. 10, 12). Hierzu kenne ich nur Parallelen in der Fluchtafel von Hadrumet (Audollent 271, 18) *τὸν συνστρέφοντα τὴν γῆν*

¹) Z. B. Leidens. W VI 44. VIII 22 und öfters im Pap. Paris. Wessely I Vorwort); ebenso im I Berol. (Parthey).

ἐπὶ τῶν θεμελίων αὐτοῖς . . , und in dem Gebet der Quaestiones s. Barthol. (A. Vassiliev, Anecdota, S. 12, Zeile 30): ὁ θεμελίους ὑδάτων συνστησάμενος ἐπὶ τῷ αὐτῷ, Zeile 32: ὁ τὴν γῆν ἐδράσας καὶ μὴ εὐδοκήσας αὐτὴν ἀπολέσθαι . . .

Klemens (c. 32, 3) fährt mit der Erwähnung der Schöpfung der Tiere auf der Erde fort (τά τε ἐν αὐτῇ ζῶα φοιτῶντα), während er c. 20, 10 auf die Gesetzmäßigkeit des Zusammenlebens der kleinsten Lebewesen aufmerksam macht (τά τε ἐλάχιστα τῶν ζώων . . .). Hierzu ist nur die schwache Parallele aus Leidens. V X 6 f. (Jahrb. XVI, Suppl. 812) anzumerken: τὸ ἱερὸν Οὐφωρ, τὸ ἀληθές . . . , δι' οὗ ζωπυρεῖται πάντα πλάσματα καὶ γλύφεται πάντα ξόανα.

In c. 20, 6. 7. 8; 32, 3 gedenkt Klemens der Schöpfung des Meeres und dessen Grenzen (Job 38, 11); an inhaltsähnlichen Sätzen finden wir in I Berol. col. 2, Zeile 120: πῆξει δὲ ποταμούς καὶ θάλασσαν συντόμως καὶ ὅπως ἐνδιατρέχης σταδίους κτλ.; Leidens. V VII 13 (Jahrb. XVI, Suppl. 807) ὧ θεοί . . . , ὧ τῶν κυμάτων ἐξεγέρται; vgl. Gebet des Manasse (R. Wunsch, Antike Fluchtafeln 1907, S. 21 Anm.) ὁ πηδήσας τὴν θάλασσαν τῷ λόγῳ τοῦ προστάγματος αὐτοῦ (cf. Ps. 32, 9 διὰ φωνῆς προστάγματος).

I Klemens 20, 10 wird auf die ἀνέμων σταθμοὶ¹ verwiesen, welche zur gegebenen Zeit den Dienst ohne Widerspruch versehen. Zweifellos werden wir an Job 28, 25 erinnert; immerhin dürfen die Sätze als inhaltliche Anklänge angemerkt werden: Leidens. V VII 34 (Jahrb. XVI, Suppl. 808): τίς δ' ἀνέμους ἐκέλευσεν ἔχειν ἐνιαύσια ἔργα; Leidens. V VII 13 (807) ὧ θεοί . . , ὧ τῶν ἀνέμων ὁδηγοί. Das Gebet in den Quaestiones S. Barthol. (A. Vassiliev S. 12, Zeile 32) ὁ . . γῆν ὑετῶν πληρώσας. Leidens. V III 14 (798) ὁ ἐκ τῶν δ'μερῶν τοὺς ἀνέμους συνσείων.

In demselben Satze erinnert Klemens (20, 10) die Korinther an die ewigfließenden Quellen und ihren Nutzen: ἀέναοι . . πηγαί, ein Ausdruck, der später in den Dankgebeten beibehalten wurde, übrigens schon bei Hesiod vorkommt², ebenso in Sap. 11, 6: ἀντὶ μὲν πηγῆς ἀενάου ποταμοῦ und bei Philo de fuga et inventione c. 199 und de victim. 7 Verwendung fand. Philo exegesierte Jerem.

¹) Hier mag auch an die δ' (τέσσαρες) ἄνεμοι erinnert werden, in Leidens. V VII 27, W XVII 14; Paris. 1606 und öfters; auch in LXX, N. T., apost. Vätern (Did.), eine Bezeichnung für die vier Himmelsrichtungen. Vgl. Ad. Deissmann, Neue Bibelstudien 1897, 75.

²) Vgl. C. Weyman, Liturgisches aus Novatian und dem Martyrium der kappadok. Drillinge, Hist. Jahrb. 1908, 581. Philo, de vict. 7 (ed. L. Cohn, vol. V 1906, 73 Zeile 15): ἡ ἀέναος τῶν καλῶν πηγῇ.

2, 13: ἐμὲ ἐγκατέλιπον πηγὴν ὕδατος ζωῆς [A S₂ ζῶντος] mit πηγὴ τοῦ ζῆν . . ἀένναος. In I Berol. Zeile 235 werden die πηγαὶ δίχα οὐσίας genannt; bei Philo, de vict. 6 die ποταμοὶ αὐθιγενεῖς.

Erwähnt wird ferner I Klem. 20, 4 die γῆ κνοφοροῦσα, welche eine Überfülle von Nahrung für alle möglichen Lebewesen aufsprießen läßt: τὴν πανπληθῆ . . . ἀνατέλλει τροφήν¹. Paris. 290 nennt die Erde: σε τεκοῦσα γαῖα und in Paris. 1862 müssen auf einen mit Linnen überzogenen Tisch ἄνθη τὰ τοῦ καιροῦ gelegt werden, wie auch Klemens von den Früchten sagt, daß die Erde sie τοῖς ἰδίους καιροῖς hervorbringe und wie im Leidens. W XXIV 1 die ἄνθη καιρικὰ genannt werden. Erwähnung mögen auch hier noch finden: das Gebet in den Quaest. s. Barthol. (A. Vassiliev, Anecdota Graeco-Byzantina S. 12, Zeile 32) ὁ τὴν γῆν ἐδράσας . . ὅτε πάντων τὴν τροφήν, und das Gregorios Thaumaturgos-Gebet, wo Gott geschildert wird: ὁ ξύλα καρποφόρα ποιήσας καὶ διάφορα φυτὰ κτίσας.

Die Schilderung der Folge der Jahreszeiten (I Klem. 20, 9) ist auch bei Philo² de special. legibus I (de victimis 6) ähnlich zu finden.

Zu anderen Sätzen des Dankgebetes finden wir nur recht schwache Gegenstücke, z. B. zu dem Satze I Klem. 20, 5: ἀβύσσων ἀνεξιχνίαστα καὶ νεοτέρων ἀνεκδιήγητα κρίματα. Die Zauberpapyri und Fluchtafeln (Paris. 2264. 2317; Audollent tab. 188, 4—6) kennen allerdings νεότεροι, aber nur im Sinne eines über sie herrschenden Gottes.

Die Erschaffung des Menschen, wie in Klem. 32, 4, ist in den Zauberpapyri nicht erwähnt, nur jene der Seele: Leidens. V VII 27 (Jahrb. XVI, Suppl. 766. 808) ὁ ἐνφυσήσας πνεῦμα ἀνθρώποις εἰς ζωὴν. V VII 35 εἰς θεὸς ἀθάνατος πάντων γενέτωρ σὺ πέφυκας καὶ πᾶσιν ψυχὰς σὺ νέμεις.

In das große Gemeindegebet sind aber auch Bitten eingeschaltet, welche zumeist im Imperativ³ vorgetragen werden.

¹) Vgl. damit das anonyme carmen an die Terra Mater Z. 1. Dea sancta Tellus, rerum naturae parens, Z. 12 alimenta vitae tribuis perpetua fide, Z. 25 f.: herbas, quascunque generat maiestas tua, salutis causa tribuis cunctis gentibus. Vgl. die precatio omnium herbarum (ebenda) und die incantatio von Harpocratio überliefert; s. R. Heim, Incantamenta a. a. O. Jahrb. f. klass. Philol. 19. Suppl. 1893, 504—506.

²) ed. Cohn, Vol. V 1906, 42 Z. 4 ἐαρινή τε καὶ μετωπορινή κτλ., und 50 Z. 18ff.

³) Über die einfacheren und zusammengesetzten Bittformen s. Konr. Ziegler, De precationum apud Graecos formis quaestiones selectae. Vratislav. 1905, S. 9.

Es scheint, daß sie sogar die Hauptsache bildeten; denn das allgemeine Gebet wird eröffnet (I Klem. 59, 2) mit der einleitenden Formel: *αἰτησόμεθα ἑκτενῇ¹ τὴν δέησιν καὶ ἱκεσίαν ποιοῦμενοι*. In dem Zauberpapyrus Brit. Mus. CXXI, Zeile 756 (Wessely 1893) lautet eine Rubrik zu einem nachfolgenden Gebet *δεόμενος καὶ ἱκετεύων²*, welche die klementinischen Worte ins rechte Licht setzt.

Die im Klemensbrief c. 59 ff. vorgetragenen Bitten werden am besten mit Platos Worten nach ihrem Inhalt charakterisiert: *δίδου . . . παῦε . . . τρέψον* (Phädrus 257 A. B.)³. Bekanntlich sind sie später Bestandteile der Diptychen der orientalischen Liturgieen geworden. Aber auch die Magier der Zauberpapyri sind von ähnlichen Nöten bedrängt oder Wünschen beseelt, welche in ihren Gebeten greifbare Form erhalten.

Wenn I Klem. 59, 4 bittet *τοὺς ἐν θλίψει ἡμῶν σῶσον*, so bittet der Magier I Berol. col. 3 Zeile 231 (Parthey S. 125): *σῶσον με ἐν ὥρᾳ ἀνάγκης* oder Leidens. W VII 25 (Dieterich, Abraxas 190, Zeile 19) *χρηστός ἐν βασάνοις, βοήθησον ἐν ἀνάγκαις*. In späterer Form hat das Privatgebet des 3. (—4.)

¹) Vgl. I Klem. 34, 7: die Gläubigen verrichten ein allgemeines Bittgebet bei der *σύναξις ἑκτενῶς* (= mit Ausdauer). Ad. Deissmann, Neue Bibelstudien, Marburg 1897, S. 90; Gottfr. Thieme, Die Inschriften von Magnesia am Mäander und das N. T., Borna-Leipzig 1905, 27. Über *δέησιν ποιῆσθαι* im Sinne von Bittgebet verrichten s. Deissmann, Neue Bibelstudien, S. 78.

²) Der Ausdruck findet sich schon bei heidnischen Gebeten: Plato (legg. X 887 E) spricht von den Morgen- und Abendgebeten: *θεοῖς εὐχαῖς προσδιαλογουμένους καὶ ἱκεταῖς*, s. Car. Ausfeld, De Graecorum precationibus quaestiones in Jahrb. für klass. Philologie, XXVIII. Supplementband 1903, 509, 510 A. 3 *παρὰ θεῶν αἰτήσεις* (Plato legg. VII 801). Der Betende sagt einmal bei Pindar: *ἱκέτας σέθεν ἔρχομαι* (Ol. V, 19). Ähnlich Sophocl. Oedip. Col. 486 (Ziegler a. a. O. S. 36. 56). R. Wünsch, Deisidaimoniaka im Archiv für Religionswissenschaft XII, Leipzig 1909, 18 macht auf Lukans Pharsalia aufmerksam, wo die Unterweltsgötter zu einer Nekromantie mit *exaudite preces* in Bewegung gesetzt werden. Er vermutet mit L. Fahz, daß Lukan von ähnlichen Partien der Zauberpapyri abhängig ist.

³) Ziegler a. a. O. S. 14.

⁴) Die Bitte *σῶσον με, σῶζοις, σῶζων ἐφέποις ἡμᾶς* an Gottheiten gerichtet, kommt in Delphischen Hymnen, in einem carmen an Diophantius Sphettius u. sonst vor. Siehe Konr. Ziegler, De precat. . . . formis S. 15. 16; 27 A. 1; 40. Den Ausruf *σῶζετε* an Hermes und *Γῆ* gerichtet s. R. Wünsch [Inscr. Graecae, vol. III, Inscript. Atticae, Pars. III, appendix], Defixion. tabellae, nr. 100^a (c. 360 v. Chr.) Z. 13.

Jahrh.¹ die Bitte aufbewahrt: *βοήθησόν με . . .*², *σῶσον με ἐν τῷ νῦν καὶ ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι διὰ τοῦ κυρίου κτλ.* Vgl. Pap. Brit. Mus. XLVI 140 f.; *κύριε, βασιλεῦ, δυνάστα, βοηθὲ σῶσον ψυχὴν . . .*

Zu der Bitte des Gemeindegebetes: *τοὺς ταπεινοὺς ἐλέησον*³ (cf. 3 Makk. 6, 12) findet sich ein Gegenstück in Leidens. W VII 25 (Dieterich, Abraxas 190, 19) *ἐλεήμων ἐν ὥραις βιαίους* und aus späterer Zeit in dem ebengenannten Gebete aus Oxyrhynchus: *ἐλέησόν με, ἐξάλειψόν μου τὰς ἁμαρτίας*. Eine Reihe von Bitten des klementinischen Gebetes gehen direkt auf alttestamentliche Vorbilder, zumeist Ps. 50 (51), zurück, welche dann auch in den Benediktionen der babylonischen Rezension der Šmone-Esre-Gebete⁴ ihren Widerhall finden, dagegen in den Zauberpapyri fast gar nicht zu finden sind. Nur einzelne Imperativformen kommen auch hier vor: z. B. als Gegenstück zu der klementinischen Bitte (I Klem. 59, 4) *τοῖς δεομένοις ἐπιφάνηθι*⁵: Brit. Mus. CXXI 560 *φάνηθι ἐν τῇ μαντείᾳ*; I Berol. col. 2 Zeile 90: *φαῖνέ μοι θεέ*; II Berol. Zeile 165 *φάνητί μοι*, und noch achtmal im Paris. (Register von Wessely), wo bald *φάνητι*, bald *φάνηθι* geschrieben ist.

Inhaltlich, nicht formell deckt sich mit der klementinischen Bitte *τοὺς ἀσθενεῖς ἴασαι*⁶ die Stelle Leidens. V IX 21 f. (Jahrh. XVI, Suppl. 811) *πάθη τε φυσικὰ καὶ σωματικὰ καὶ ἀσθενεῖαν ἐμποδισμόν τε ποιεῖν*; ebenso mit der Bitte *λύτρωσαι τοὺς δεσμίους* (I Klem. 59, 4): I Berol. col. 2 Zeile 101: *λύει δὲ ἐκ δεσμῶν*.

Mehr in wörtlicher Berührung, als in inhaltlicher Ähnlichkeit gleichen sich die Bitten:

¹) Aus Oxyrhynchus Papyri, Vol. III abgedruckt bei C. Wessely, Les plus anciens monuments du christianisme écrits sur papyrus [Patrologia orientalis tom. IV, fasc. 2] 195, Zeile 3 ff.

²) C. Ausfeld, Jahrb. f. klass. Philol., 28. Suppl. 1903, S. 518 A. 2 aus Aristophan. *βοήθησον . . φανεῖς*.

³) I Klem. 60, 1 erhält Gott das Prädikat *ἐλεήμων καὶ οἰκτίρων*. Vgl. 2 Makk. 1, 24; 3 Makk. 6, 2. Aesch. suppl. 209 (Ziegler, S. 52) sagt einmal: *ὦ Ζεῦ . . . οἴκτιρε μὴ ἀπολωλότας. Ἐποῖκτιρον, οἴκτιρε* in Bitten s. C. Ausfeld, Jahrb. f. klass. Philologie. 28. Suppl. 1903 S. 540 f.

⁴) v. d. Goltz, das Gebet, S. 201.

⁵) Auch schon bei Arist. Thesm. 1143, Euripides, Sophocles an die Gottheit gerichtet, s. Konr. Ziegler, De precationum . . formis S. 42, C. Ausfeld, De Graecor. precat. S. 516. 3 Makk. 6, 9 *ἐπιφάνηθι τοῖς ἀγίοις Ἰσραήλ*.

⁶) Vgl. Zaubergebet bei Fr. Pradel, Griechische und südital. Gebete a. a. O. S. 8, 2 f. (und Gebet des Manasse 6) *πᾶσαν νόσον ἰώμενος . . . ἴασαι . . . σωματικῆς ἀσθενείας*; vgl. ebenda S. 43.

I Klem. 60, 3: εἰς τὸ . . . ῥυσθῆναι ἀπὸ πάσης ἁμαρτίας . . . καὶ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τῶν μισούντων ἡμᾶς ἀδίκως (vgl. dazu Did. 10, 5 μνήσθητι κύριε deiner Kirche, auf daß sie bewahrt werde (ῥύσασθαι) vor jeglichem Unheil). Zwar kommt ῥύεσθαι in LXX¹ oft vor, immerhin ist es nicht ohne Wert, die Stelle aus den Zauberpapyri daneben zu stellen: Paris. 1167: στήλη πρὸς πάντα εὐχρηστος ῥύεται καὶ . . . ἐκ θανάτου cf. Paris. 3035: ὀρκίζω σε τὸν . . . ῥυσάμενον αὐτοῦ τὸν λαὸν ἔργου Φαραώ. Das Gedenken, das zumeist in den christlichen Gebeten mit μνήσθητι² ausgedrückt wird, erfleht der Zauberer auch einmal Paris. 328: ὅπως μηδενὸς μνησθῇ πλὴν ἐμοῦ μόνου. .

Die Bitte³ I Klem. 60, 3 εἰς τὸ σκεπασθῆναι ἡμᾶς τῇ χειρὶ σου findet ein Gegenstück in R II 7 (Wessely 1893): φύλαξον, σκέπαζον; und jene I Klem. 59, 1: καθάρισον ἡμᾶς τὸν καθαρισμὸν τῆς σῆς ἀληθείας in R II (Wessely 1893, S. 68) καθάρισον ἡμᾶς, wenn die letzteren Stellen nicht schon durch christliche Gebete beeinflusst sind.

Zu den weiteren Gedanken des christlichen Gemeindegebetes gehört eine Aufzählung von Gaben⁴, welche entweder für die Gemeinde, einzelne Mitglieder und die weltlichen Machthaber erbeten werden, oder⁵ an deren Besitz sich der Christ erfreut und dafür dankt. Die letztere Form tritt in I Klem. 35, 1 auf, wo der Briefschreiber in den Ruf ausbricht: ὡς μακάρια καὶ θαυμαστὰ τὰ δῶρα τοῦ θεοῦ⁶; in Leidens.

¹) cf. Ad. Deissmann, Bibelstudien, Marburg 1895, S. 47. Sir. 51, 9: καὶ ἀπὸ ἀθανάτου ῥύσεως ἐδεήθην (Cod. A.) = Und von dem Unsterblichen erflehte ich Rettung. Πύσιος ist in der klass. Literatur öfters Attribut des Zeus. K. Ziegler a. a. O. S. 57. Der Imperativ ῥῦσαι öfters in den christl. Zauberbeten, s. Fr. Pradel, Griech. und südital. Gebete a. a. O. S. 8, Z. 19.

²) Vgl. I Kor. 15, 18 und christl. Inschriften, von denen einige P. Syxtus zusammenstellt. Ephemerides liturgicae XXIII, 1909, 65.

³) Über die Bitten vollerer Formen, s. K. Ziegler, De precation. apud Graecos formis, forma 5, S. 1. Über die mit εὐχομαι, λίτομαι (λίσσομαι), ἱκετεύω und andern Bittworten eingeleiteten s. Ziegler S. 36. 38. 39 ff. 42. 43. 45.

⁴) Vgl. Leidens. V II 24 (Jahrb. f. klass. Philologie XVI, Suppl. 774. 797): σὺ εἶ ὁ περιέχων τὰς χάριτας ἐν τῇ κορυφῇ λαμπρῇ.

⁵) Maxim. Tyr. diss. XI 8 spricht von den Gebeten des Sokrates, welche erbat: ἀρετὴν ψυχῆς καὶ ἡσυχίαν βίου καὶ ζωὴν ἄμειπτον καὶ εὐελπιν θάνατον, τὰ θαυμαστὰ δῶρα, τὰ θεοῖς δοτά. C. Ausfeld, De Graecor. precationibus a. a. O. S. 546. Henr. Schmidt, Veteres philosophi quomodo iudicaverint de precibus a. a. O. 1907, S. 8 A. 2.

⁶) cf. Pap. Brit. Mus. CXXI, col. 4 recto Zeile 505: διαφυλάξατέ με τὰ μεγάλα καὶ θαυμαστὰ (ὀνόματα?)

V XII 15 (Jahrb. XVI, Suppl. 815) wird dagegen Gott selbst *θαυμαστός τοῖς ὁρῶσί σε* genannt und in Paris. 2175 werden die *δῶρα* also beschrieben: *ἔνδοξος, μακάριος ἔσει, κληρονομίας, ἔξεις, εὐτυχήσεις* —, *καταδεσµοὺς ἀναλύσεις*. Die Mitteilung ähnlicher Gaben leitet Didache 10, 4 ein mit *ἡμῖν . . ἐχαρίσω*, wozu Apost. Konstit. VIII c. 12, 4 noch *ἐδωρήσω* beifügt. Pap. II Berol. 127 und Leidens. V III 20 sprechen ebenfalls: *ἐδωρήσω*¹ *τὴν τοῦ (μεγίστου σου) ὀνόματος γνῶσιν*.

Zwei Gaben erwähnt Klemens an verschiedenen Orten, die wir aber zusammenstellen wollen, da in der Didache für beide zugleich gedankt wird: I Klem. 35, 1 *ζωὴ ἐν ἀθανασίᾳ* und die Gabe, daß der Christ *ἀπὸ ἀγνώσεως εἰς ἐπίγνωσιν δόξας ὀνόματος αὐτοῦ*² (sc. Gottes, I Klem. 59, 2) geführt würde. Wie gesagt, finden diese beide Gedanken in dem einen Satze Did. 9, 3 Ausdruck, welcher seinerseits wiederum in Did. 10, 2 etwas modifiziert wird. Deshalb sei es gestattet, die beiden Sätze einander gegenüberzustellen:

Did. 9, 3: *εὐχαριστοῦμέν σοι, πάτερ ἡμῶν, ὑπὲρ τῆς ζωῆς καὶ γνώσεως, ἧς ἐγνώρισας ἡμῖν διὰ Ἰησοῦ τοῦ παιδός σου.*

Did. 10, 2: *εὐχαριστοῦμέν σοι, πάτερ ἅγιε, ὑπὲρ τοῦ ἁγίου ὀνόματός σου, οὗ κατεσκήνωσας ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν καὶ ὑπὲρ τῆς γνώσεως καὶ πίστεως καὶ ἀθανασίας, ἧς ἐγνώρισας ἡμῖν διὰ Ἰησοῦ τοῦ παιδός σου.*

Der neueste Interpret der Didache-Gebete G. Klein³ vermutete, daß hier eine jüdische Vorstellung, als ob das Manna Leben und Erkenntnis gewährte, auf christliches Gebiet übertragen sei, wie ja auch in der Rede des Herrn (Joh. 6, 48. 49. 58) diese Vorstellung betreffs der Eucharistie zum Ausdruck komme: „Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. Dieses ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, damit einer davon esse und nicht sterbe“. Allein wollte man damit den Begriff der *ἀθανασία*

¹) Vgl. C. Ausfeld, Jahrb. f. klass. Philol., 28. Suppl. 1903, S. 531: *δωρεῖσθαι* in Bitten.

²) Vgl. I Klem. c. 36 *ἀθάνατος γνῶσις*; c. 40 *βάθη τῆς θείας γνώσεως*. S. Ad. Harnack, Der erste Klemensbrief, Sitzungsberichte d. kgl. preuß. Akad. der Wiss. 1909, 49.

³) Die Gebete in der Didache in Zeitschr. f. neutest. Wissensch. und die Kunde des Urchristentums 1908, 132 ff., 138 f. Daneben denkt er an 2 Benediktionen zum Tischgebet, wo Leben, Gunst und Gnade als Gaben erwähnt sind.

oder um mit Klemens zu sprechen, der *ζωὴ ἐν ἀθανασίᾳ* decken, so wäre damit die öfters mit besonderem Nachdruck genannte Gabe der *γνώσις* noch nicht in das rechte Licht gestellt.

Wir müssen da auf das bereits erwähnte „priesterliche Gebet eines Gemeindeführers“, wie es im Pap. Mimaut (= L)¹ zur Zauberformel umgewandelt ist, zurückgreifen. In der Bitte (Zeile 270) heißt es da: *διδούς ἔμοι ζωὴν, ὑγίαν, σωτηρίαν, πλοῦτον, εὐτεκνίαν, γνῶσιν*² κτλ. In dem weiteren Verlauf (L. 282 ff.) wird gedankt: Gegen alle . . . hast du väterliches Wohlwollen . . . gezeigt (*ἐνεδείξω*), indem du uns geschenkt hast *νοῦν, λόγον, γνῶσιν* . . ., die Gnosis, damit wir dich erkennen *κατὰ νοῦν* (L. 295—297), *χάρις ἀνθρώπῳ πρὸς σε μεταγγνωρισθῆναι ἐγνωρισμένῳ τῆς ἀνθρωπίνης ζωῆς*³, *ἐγνωρισμένῳ ἀπάσης γνώσεως, ἐγνωρισμένῳ μήτρας, ἐγνωρισμένῳ τοῦ πάντα φοροῦντος αἰωνίου διαμονῇ* (?). Und zum Schlusse heißt es nochmals, einige Zeilen weiter unten: *θέλησον ἡμᾶς διατηρηθῆναι ἐν τῇ σῇ γνώσει*. Wir dürfen noch auf eine andere theologische Quelle verweisen, auf die ägyptische Hermes-Trismegistos Literatur, wo die Bitte des Schülers an Poimandres um *γνώσις*⁴ gleich den Eingang bildet: I 1 *τί βούλει ἀκοῦσαι καὶ θεάσασθαι καὶ νοήσας μαθεῖν καὶ γνῶναι*; darauf antwortet der Schüler I 3 *μαθεῖν θέλω τὰ ὄντα καὶ νοῆσαι τὴν τούτων φύσιν καὶ γνῶναι τὸν θεόν*. Im folgenden wechseln Belehrung und Bitte um weitere Erkenntnis ab.

Wenn wir dann in I Klem. 59, 2 sehen, daß für die Erkenntnis des Ruhmes des Namens Gottes und in der Didache (10, 2) für den hl. Namen gedankt wird, so werden wir an den zweiten Berliner Zauberpapyrus⁵ Z. 115. 126 ff. und Pap. Leidens.⁶

¹) C. Wessely, Griechische Zauberpapyrus 1888, S. 149; Reitzenstein, Poimandres, S. 154, hat diesen Abschnitt nach einer neuen Kollation herausgegeben; vergl. S. 157, Anm. 3.

²) Über die Bedeutung von *γνώσις* im Sinne von Bekanntschaft mit jemand s. Ad. Deissmann, Licht vom Osten S. 277.

³) In den Zauberpapyri wird öfters von der Gabe der *ζωὴ* gesprochen; z. B. Paris. 381. 1065. Leidens. W XVII 35 (Dieterich, Abraxas 196, 7): *κύριε τῆς ζωῆς*. In hymn. orph. IV, 9 heißt es: *κλύθ' ἐπάγων ζωὴν ὁσίην*; Ziegler, S. 27.

⁴) Reitzenstein, S. 328, Zeile 5. 9; 329, Zeile 15. 18. 20 f.

⁵) Parthey, Abhdl. der Akad. in Berlin, philos.-hist. Abt. 1865, 154.

⁶) Dieterich, Jahrb. XVI, Suppl. 764. 766. 770; Text 799; vgl. Abraxas 1891, S. 148. G. Klein, Zeitschr. für neut. Wiss. 1908, 141 f. macht zwei Stellen aus der Mischnah namhaft als Vorlage oder Parallelen der Did.-Stelle, welche aber nur wenig passen.

V III 19 erinnert, wo die Mitteilung der Gnosis an Moses auf dem Sinai ausgenützt wird:

Leidens. V III 19. 20: *ἐγὼ εἶμι ὁ συνηγήσας ὑπὸ τὸ ἱερὸν ὅρος, καὶ ἐδώρῃσω τὴν τοῦ ὀνόματός σου γνῶσιν.* II Berol. 127: *δῶρόν μοι ἐδώρῃσω τὴν τοῦ μεγίστου σου ὀνόματος γνῶσιν.*

Wie großer Wert auf die Kenntnis des großen Namens¹ in den Zauberpapyri gelegt wird, zeigt auch Pap. Leidens W, wo das achte Buch Mosis über den großen Namen mitgeteilt ist².

Zu dem weiteren Satz der Didache, daß Gott den hl. Namen in unseren Herzen sich häuslich einrichten ließ (*οὗ κατεσκήνωσας κτλ.*), mag mit Reitzenstein³ auf Leidens. W verwiesen werden, wo der Magier zu der Gottheit spricht: *τὸ γὰρ ὄνομά σου ἔχω ὡς φυλακτήριον ἐν καρδίᾳ τῇ ἐμῇ.* Nicht aber können wir Reitzenstein beipflichten, wenn er an eine „direkte Einwirkung der heidnischen Formeln“ auf die Didache glaubt, zumal bekannt ist, daß das Wort *γνῶσις*⁴ in LXX, im N. T., wie bei den sog. apostolischen Vätern im Sinne einer religiösen Wahrheitsoffenbarung vorkommt.

Eine gewisse Erinnerung an die Vermittlung der Zaubertexte läßt der in Did. 9, 3 und 10, 2 ausgesprochene Gedanke aufkommen, daß die *γνῶσις* des hl. Namens Gott uns durch Jesus seinen Sohn zu teil werden ließ (*ἥς ἐγνώρισας ἡμῖν διὰ Ἰησοῦ τοῦ παιδός σου*). Man wird bei der Betonung des Wortes *παῖς* daran erinnert, daß die Kenntnis der wirksamen „Namen“, d. i. der Zauberbücher jeweils sich vom Vater auf den Sohn vererbte⁵. Doch sind das zwei ganz von einander

¹) Dieterich, Abraxas S. 193. Vgl. Ad. Deissmann, Bibelstudien, Marburg 1895, 37; neuere Spezialliteratur bei Fr. Pradel, Griech. und südital. Gebete a. a. O. 1907, 44 ff.

²) Leidens. W XIV 24 (Dieterich, Abraxas 177, Zeile 26 f.) sagt der Magier: „und weis mich nicht ab, der ich deinen wahren und authentischen Namen weiß“. Vgl. C. Ausfeld, Jahrb. für klass. Philol., 28. Suppl. 1903, S. 519.

³) Poimandres S. 157 A. 3 (S. 17).

⁴) Bei den Vätern verteilt sich nach Goodspeed, Index patristicus die Verwendung des Wortes *γνῶσις* also: im sog. Barnabasbriefe 12mal; im 1. Klemensbriefe 6mal, bei Hermas, in den ignatianischen, im 2. Klemensbriefe je 1mal; im Briefe an Diognet 6mal.

⁵) Die Stellen bei Dieterich, Abraxas 1891, S. 162 gesammelt; besonders aus I Berol. 192; Paris. 476. (Vgl. Dieterich, Eine Mithrasliturgie, Leipzig 1903, S. 2 Zeile 2 f.) In ähnlicher Weise wird im Poimandres c. XIII 22 (Reitzenstein, S. 348 Zeile 7 ff.) dem *τέκνον* Schweige-

unabhängige Ideen, die zufällig in dem Worte *παῖς* oder *υἱός* zusammentreffen.

Einer gewissen Hervorhebung bedarf noch der Ausdruck bei I Klem. 35, 1: *ζωὴ ἐν ἀθανασίᾳ*, welche Gott als Gabe den Christen geschenkt. Man denkt doch unmittelbar an die Sprache des N. T., die öfters von *ζωὴ αἰώνιος* spricht, während *ἀθανασία* ein dem N. T. fast unbekanntes Wort ist¹. In der Tat mag hier Klemens einen hellenistischen Terminus christianisiert haben. Die Zauberpapyri, besonders die darin verwertete² Mithrasliturgie, benützen öfters das Wort *ἀθάνατος*, aber doch geben sie keine eigentliche Parallele zu dem angeführten Satze ab. Ich möchte aber auf Philo verweisen, der Jerem. 2, 13: „mich haben sie verlassen die Quelle des Lebens“ also exegetisiert³: *ὁ θεὸς πλεον τι ἢ ζωὴ, πηγὴ τοῦ ζῆν . . ἀένναος· οἱ δ' ἀσεβεῖς ἀποδράντες ἄγευστοι τοῦ τῆς ἀθανασίας πότου διατελέσαντες ὥρουξαν*. Aus späterer christlicher Zeit lassen sich zu dem klementinischen Worte die gnostischen Johannesakten (2.—3. Jahrh.) c. 109⁴ anführen, wo die Verleihung der *ζωὴ ἐν ἀθανασίᾳ* durch den Herrn eine gewisse Begründung erhält; denn der Herr wird selbst benannt: *σὺ γὰρ εἶ μόνος κύριε ἡ ρίζα τῆς ἀθανασίας καὶ ἡ πηγὴ τῆς ἀφθαρσίας καὶ ἡ ἔδρα τῶν αἰώνων*. Ein Hymnus des 3.—4. nachchristlichen Jahrh., den zuerst Grenfell und Hunt in den Amherst Papyri I⁵ veröffentlichten, ist teilweise geradezu ein Kommentar auf die klementinischen Worte: Zeile 10 wird *ἀθάνατος ζωὴ* genannt; Zeile 15: *ὁ λαβὼν ζωὴν αἰώνιον, ὁ λαβὼν κράτος ἀθανασίας*.

pflicht über mitgeteilte Geheimnisse auferlegt. Über *υἱός* = *τέκνον* siehe Deissmann, Bibelstudien S. 161. Vgl. H. Koch, Ps. Dionysius Areopagita in seinen Beziehungen zum Neuplatonismus und Mysterienwesen, Mainz 1900, S. 112 f.

¹) Vgl. meinen Aufsatz zu Ignat. ad. Ephes. 19, 2 *φάρμακον ἀθανασίας* κτλ. in Theol. Quartalschr., Tübingen 1909, Oktoberheft.

²) Dieterich, Mithrasliturgie 1903.

³) De fuga et inventione c. 199 (ed. Leop. Cohn et P. Wendland, Philonis Alexandr. opera quae supersunt, III. Vol. Berol. 1898, S. 152, Z. 27).

⁴) ed. M. Bonnet, Acta apostol. apocr. 1898, S. 208, Zeile 6.

⁵) Pars I, London 1900 p. 23—28; wiederum veröffentlicht von C. Wessely, Les plus anciens monuments du christianisme écrits sur papyrus [Patrologia orientalis tom. IV fasc. 2] Paris 1907, S. 206. Ähnlich eine ägyptische Inschrift aus dem Jahre 344, veröffentlicht von Alb. Dumont, Bulletin de correspondance hellénique 1877/1878, 321—327. Syxtus, Ephemerides liturgicae XXIII 1909, 67 f. (vgl. S. 64 eine syrische Inschrift ähnlichen Inhalts).

Klemens fährt fort mit der Aufzählung der Gaben. (I Klem. 35, 2): *λαμπρότης ἐν δικαιοσύνῃ, ἀλήθεια ἐν παρρησίᾳ*, welchen Leidens. W und V einige Zeilen widmen:

<p>W XVII 35—42 (Dieterich, Abraxas S. 196, 7): <i>κύριε τῆς ζωῆς . . . οὗ ἡ δικαιοσύνη οὐκ ἀποκινεῖται, ὁ ἔχων τὴν ἄψευστον ἀλήθειαν.</i></p>	<p>V VIII 8 (Jahrb. XVI. Suppl.): <i>κύριε τῆς ζωῆς . . . οὗ ἡ δικαιοσύνη οὐκ ἀποκλείεται . . . ὁ ἔχων τὴν ἄψευστον ἀλήθειαν.</i></p>
--	---

In Pap. Mimaut (L) Zeile 157 (Wessely 1888) wird die Gottheit angerufen: *κλῦθί μοι τῶν πάντων δικαιοῦτατε, ἀληθείας τάματα δικαιοσύνης.*

Weiterhin zählt Klemens auf (I Klem. 35, 2): *πίστις ἐν πεποιθήσει, ἐγκράτεια*² *ἐν ἁγιασμῷ.* Man hat damit 2 Petr. 1, 5. 6 verglichen: *σπουδὴν πᾶσαν παρεισενέγκαντες ἐπιχορηγήσατε ἐν τῇ πίστει ὑμῶν τὴν ἀρετὴν, . . . ἐν δὲ τῇ γνώσει τὴν ἐγκράτειαν, ἐν δὲ τῇ ἐγκρατείᾳ τὴν ὑπομονήν;* man kann aber ebenso gut an die Aufzählung der verschiedenen *δυνάμεις* im Menschen erinnern, welche Poimandres³ einläd, mit ihm den Hymnus *τὸ ἐν καὶ τὸ πᾶν* zu singen: *γνώσις ἁγία . . . , σὺ μοι ἐγκράτεια ὕμνει, δικαιοσύνη μου τὸ δίκαιον ὕμνει δι' ἐμοῦ, . . ὕμνει ἀλήθεια τὴν ἀλήθειαν . . . , τὸ ἀγαθὸν ἀγαθὸν ὕμνει.*

Wie die Eigenschaften der Gottheit im Klemensbriefe als Gaben an den Christen erscheinen, so ist das gleiche Verhältnis in Beziehung auf die *πίστις*⁴ (*ἐν πεποιηθήσει* c. 35, 2). In Leidens. V VII 17 (Jahrb. XVI Suppl. 765. 807) spricht die Gottheit⁵: *ἐγὼ ἡ πίστις τοῖς ἀνθρώποις ἐκρυθεῖσα;* im Klemensbrief erscheint der Reflex davon im Christen, wie auch in der Didache 10, 2, wo für *γνώσις, πίστις* und *ἀθανασία* gedankt wird.

¹) Um die Gabe der *δικαιοσύνη* bat Crates (*δικαιοσύνης μετέχειν*) und der Neuplatoniker Apollonius von Tyana s. Henr. Schmidt, *Veteres philosophi, quomodo iudicaverint de precibus*, 1907, S. 10. 41.

²) Entweder als „Enthaltsamkeit“ oder „Herrschaft“ in einem Zauber- gesang der Nekyia Homers aus Pap. Oxyrhynch. 42 s. R. Wunsch, *Deisidaimoniaka*, Archiv für Religionswissenschaft XII 1909, S. 12.

³) Reitzenstein, *Poimandres*, Leipzig 1904, S. 346, 13 f.

⁴) Über *πίστις* in LXX und *πίστις* bei Paulus s. Deissmann, *Bibelstudien*, Marburg 1895, 74.

⁵) In einer *tabella defixa* aus Amisos spricht der Zauberer im Namen der Gottheit (Zeile 1 f.): *ἐγὼ εἰμι ὁ μέγας ὁ ἐν οὐρανῷ καθήμενος;* siehe R. Wunsch, *Archiv für Religionswiss.* 1909, 25. Über *ἐγὼ εἰμι* im hellenistischen Isiskult und Johannesevangelium s. Deissmann, *Licht vom Osten* 1908, 90 f. und *Neue bibl. LXX Arbeiten*, *Neue Jahrb. f. d. klass. Altertum* XII Jahrg. 1909, 105.

Die *ἐγκράτεια* wird nach Klemens *ἐν ἁγιασμῷ* zu teil, d. i. wohl in der Taufe. Wegen der wörtlichen Berührung ist die Stelle ¹ aus dem Pariser Zauberpapyrus (Zeile 522) anzumerken, in der die Mithrasliturgie benützt ist. Der Sterbliche, der in geheimnisvolle Tiefe eingeweiht werden soll, spricht von sich: *ἁγίοις ἁγιασθεὶς ἁγιάσμασι*.

In I Klem. 61, 1 erbittet die Gemeinde verschiedene Gaben für die Gewalthaber dieser Welt, welche aber in c. 61, 2 auch für alle Menschen erfleht werden: 61, 1: *δὸς ὑγίειαν, εἰρήνην, ὁμόνοιαν* (letzere beide Worte auch 60, 4), *εὐστάθειαν*²; 61, 2, *δίδως τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων δόξαν καὶ τιμὴν* (auch 60, 5) *καὶ ἐξουσίαν*³ *τῶν ἐπὶ τῆς γῆς ὑπαρχόντων*. In den Zauberpapyri werden ganz ähnliche Verleihungen von Gaben erwähnt: Leidens. V VIII 8 (Jahrb. XVI, Suppl. 809: *σὺ δίδως πλοῦτον, εὐτυχίαν, εὐτεκνίαν, ἰσχύν, τροφάς . . .* Leidens. W XVIII 8 (Dieterich, Abraxas 197, 1 f.): *ἀβάσκαντον ἐμοὶ διδοὺς ὑγίειαν, σωτηρίαν*⁴, *δόξαν, νίκην, εὐπορίαν, κράτος, ἐπαφροδισίαν . . .*, *ἐμοὶ δὸς χάριν*. V (Jahrb. XVI Suppl. 797, 30) *δοῦναί μοι χάριν, ἡδυνλωσσίαν, ἐπαφροδισίαν*⁵. Paris 685 (Mithraslit. ed. Dieterich, S. 14 Z. 4): *ἐμοὶ δὲ εὐσεβεῖ . . . ὑγίειαν καὶ σώματος ὁλοκληρίαν . .*

Eine *ἐξουσία* hat nach den Zauberpapyri Gott: Leidens. V V 7 (Jahrb. XVI Suppl. 802): *ἔρχου μοι, ὦ δέσποτα, ἔχων*

¹) Dieterich, Eine Mithrasliturgie, Leipzig 1903, S. 4 Zeile 22ff.

²) In hymn. orph. XVII 9. 10. wird um *εἰρήνην, ὑγίεια* gebeten; hym. XIV 12. 14 um *εἰρήνην* (*ἐλθέ . . . εἰρήνην κατάγουσα*; s. K. Ziegler, S. 27 A. 1); *ἐναργῆ ὑγίειαν ἐπιπέμποις*, carmen Isylli in honorem Aesculapii conditum, Ziegler 15. 27 A. 1; um *εἰρήνην* in einer Bitte an Zeus bei Bacchylides, Ziegler S. 31, cf. S. 40 (in Kriegszeiten); bei Aristoph. Thesm., Ziegler S. 13. 42. Um *εὐτυχία* in hymn. orph. XVII; Ziegler S. 27 A. 1. Vgl. dazu die Stellen bei C. Ausfeld, De Graecor. precatation, Jahrb. f. klass. Philol. 28. Suppl. S. 542.

³) Pythagoras verbot, einzeln um *ἐξουσία, κάλλος, πλοῦτος* zu beten, s. Henr. Schmidt, Veteres philosophi, quomodo iudicaverint de precibus a. a. O. S. 39.

⁴) Um *σωτηρία* wurde im Altertum öfters gebetet: Plato, Critias 106 A.; Ziegler S. 38; S. 40 (Pindar); vgl. 52. 56. Vgl. die *γνώσεις σωτηρίας*, G. Anrich, Das antike Mysterienwesen a. a. O. 1894, S. 80 f.

⁵) Gegen den Vorwurf, als hätten die Heiden ihre Götter niemals um Tugend, sondern nur um Gesundheit und irdisches Glück gebeten, s. E. von Lasaulx, Die Gebete der Griechen und Römer im Verzeichnis der Vorlesungen der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg, im Sommersemester 1842, S. 7 f. Bitten um *ὑγίεια* siehe bei Henr. Schmidt, Veteres philosophi a. a. O. S. 3. 4. 37.

τὴν ἐξουσίαν, aber auch der Dämon: I Berol. 215: *πρὸς πᾶσαν ὑπεροχὴν ἐξουσίας δαίμονος*; vgl. Paris. 1193: *ἀπὸ πάσης ὑπεροχῆς ἐξουσίας καὶ πάσης ὕβρεως*. Eigentümlicherweise gibt es in den Zauberpapyri einen Gott, der die *εὐστάθεια* (Sap. 6, 26; 2 Makk. 14, 6) haßt:

Leidens. V XI 19 (Jahrb. V XV 21 f.: *θεὸν . . . μισῶντα* XVI Suppl. 789.814): *θεὸν . . . ὃ οἰκίαν εὐσταθοῦσαν*; vgl. Pap. φιλῶν *ταραχὰς καὶ μισῶν εὐ-* Brit. Mus. XLVI, 122 f. *σταθείας*.

In Leidens. W XVII 35 (Dieterich, Abraxas 196, 6) wird die Verleihung der Gaben den *Τύχαι καὶ Μοῖραι* zugeschrieben: *ἐξ ὧν δίδονται πλοῦτος, εὐκερασία, εὐτεκνία, τύχη, τροφή ἀγαθή*.

Die Gaben sind aber in Unterordnung unter die jeweilige Obrigkeit geschenkt. Nach I Klem. 60, 4 sollen die Herrscher dem allgewaltigen Namen Gottes *ὑπηκόους γενομένους* und nach 60, 5 die Bürger unter die Obrigkeit sich beugen: *ὑποτάσσεσθαι αὐτοῖς*. Auch diese Unterwürfigkeit wird als ein eigentliches Geschenk, das erbeten sein muß, aufgefaßt (vgl. Röm. 13, 5; Tit. 3, 1; 1 Petr. 2, 13—16; Ephes. 1, 17. 18; 4, 1—3). Der Gedanke findet sich in den Zauberpapyri auf alle möglichen Verhältnisse angewendet: Brit. Mus. XLVI 175 (Wessely 1888): *καὶ ἔσται σοι τὰ δαιμόνια πάντα ὑπήκοα*; ebenda Zeile 169: *ἵνα μοι ἢ ὑπήκοος πᾶς δαίμων οὐράνιος*. I Berol. 272: *τοῦτο γὰρ μέγιστον σώματος φυλακτικόν, ἐν ᾧ πάντες ὑποτάσσονται*. Paris. 3079: *καὶ ὑποταγήσεται σοι πᾶν πνεῦμα*, und öfters.

Nach I Klem. 61, 2 erhalten Machthaber und Menschen all das nur durch die Erbarmung¹ Gottes. Die Verleihung dieser Gabe kommt in den Zauberpapyri öfters durch den Imperativ zum Ausdruck (II. Berol. 165): *ἴλαθί μοι τῷ σῷ ἰκέτῃ κτλ.*, oder durch den Optativ (I Berol. 302. 304): *κατηραμένος ἴλαος ἔλθοις* oder den Wunschsatz: Paris. 3124: *ἵνα συντηρηθῇ τὸ πᾶν ἰλεως ἡμῶν κύριε*. In Pap. Mimaut

¹) Das Attribut *ἴλαος* ist in der kassischen Literatur oft den Göttern beigelegt: *ἰλεως θεοὶ καὶ εὐμενεῖς* (Plato, legg. XI 923 B., IV 712 B., Ziegler, S. 14. 33); *ἴλαος εἷης*, hymn. orph. XVII (Ziegler 16. 27 A. 1, cf. S. 28. 38); Theocrit. an die Nymphen: *αἶτε μοι ἴλαοί τε καὶ εὐμενεῖς τελέθοιεν* (Ziegler S. 32); cf. Ziegler S. 58 A. 1. 61. Vgl. *πρεμυμένης* bei C. Ausfeld, S. 530. Ziegler S. 39. 52. bei Aeschyl. An Apollo *ἰλεως* Sophocles, Electra 1376 (Ziegler S. 42). Vgl. Die Emendation einer Fluchtafel aus Maestricht durch Fr. Vollmer, mit dem Wunsch *βοήθει ἰλεως* s. R. Heim, Incantamenta magica graeca-latina in Jahrb. für klass. Philol. XIX Suppl. 1893, S. 567 Nachtrag von Skutsch.

Zeile 260 erhielt sie die Form: *ἐπάκουσόν μου κύριε ἐμοῦ τοῦ . . . ἰλεως καὶ ἀσμένως*.

In I Klem. 59, 2 führt Klemens verschiedene Gaben auf die Mittlerschaft Christi zurück, wovon wir bereits eine angeführt haben, die Überführung der Menschen von der Unwissenheit zur Kenntnis seines ruhmvollen Namens, welche (c. 59, 3) weiterhin präzisiert wird: *ἀνοίξας τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς καρδίας ἡμῶν εἰς τὸ γινώσκειν σε*. Klemens spricht hier von geistigem Augenöffnen. Manche Zauberpapyri entnahmen aus den Einweihungszeremonien der Mysterien, in denen Ver- und Enthüllung der Augen vorkommt, dasselbe Bild: Paris. 1104: *μετὰ τὸ εἰπεῖν τὴν φωταγωγίαν ἀνοίξον τοὺς ὀφθαλμοὺς καὶ ὄψει τὸ φῶς τοῦ λύχνου* (cf. Paris. 1107)¹. Wahrscheinlich hat schon Ephes. 1, 17 f. auf einen ähnlichen Vorstellungskreis bezug genommen.

Die weiteren Worte (I Klem. 59, 2), daß der Mensch durch Christus aus der Dunkelheit ans Licht gebracht werde (*ἀπὸ σκοτὸν εἰς φῶς*) hat in den Zauberpapyri natürlich keine Parallele, die beiden Begriffe werden in anderer Beziehung verbunden: z. B. in der Fluchtafel von Hadrumet (Audollent, Defixion. tabellae 242 Zeile 13—14) *ὁ θεὸς ὁ φωτίζων καὶ σκοτίζων τὸν κόσμον*. Paris. 2243 findet sich folgender Ausruf: *χαῖρε ἱερὰ αὐγὴ ἐκ σκοτὸν εἰλημμένη*.

Wir kommen noch zum Schlusse auf die Wundertaten Gottes im Alten Testamente zu sprechen, deren Schilderung ebenfalls in das altchristliche Dankgebet einbezogen war. P. Drews hat die hierher gehörigen Partien aus dem I Klemensbriefe c. 9—12 herausgestellt und sie mit ähnlichen Schilderungen im Hebräerbriefe c. 11, bei Justin, dialog. c. Tryph. c. 19. 131. 139 und dem 8. Buch der apostolischen Konstitutionen c. 12 verglichen.

Wir kennen aus den Zauberpapyri nur jenes Beschwörungsgebet des Paris. 2997—3086, das solche Wundertaten Jao's am israelitischen Volke anführt, daneben die Fluchtafel aus Hadrumet² (Audollent Nr. 271, S. 373), die aber nur mit einem Satze auf die Zerteilung des Meeres (Exod. 14, 16) bezug nimmt.

Was Dieterich als Hymnus der Therapeuten auf Grund fälschlicher Interpretation der philonischen Stelle auffaßte, als ob sie die Errettung Israels am roten Meere besungen hätte, erwies sich als nicht stichhaltig.

¹) Vgl. in der Mithrasliturgie, ed. Dieterich 1903, S. 10 Z. 3. 19

²) R. Wünsch, Antike Fluchtafeln, S. 22, Zeile 12.

Aus der angeführten christlichen Zauberliteratur haben sowohl die Cypriangebete in allen sprachlichen Formen, sowohl die lateinische, als auch die griechische und arabische Fassung¹, eine gewisse Gruppe von alttestamentlichen Wunder-
taten zu ihrem wesentlichen Bestande, ebenso der oben mitgeteilte Abschnitt des Gregoriusgebetes. Wir sehen von der Verschiedenheit der Versionen der Cypriangebete ab, und nehmen die griechische² als Vergleichungsmaterial mit den Apost. Konstit. VIII 12; dabei finden wir, daß beide Dokumente, und ganz ähnlich die Gregorios-Gebete fast dieselbe Anordnung der Geschehnisse enthalten, letztere zwei nur in ganz kurzer Fassung. Eine Nebeneinanderstellung gibt folgendes Bild:

AK VIII 12, 16 ff.	Gr. Cypriangeb.	Gregoriosgeb.
		[Noe]
Adam	Adam	Adam
Abel-Kain	Abel	Kain u. Abel
Seth	Seth	
Enos	Enos	
	Job	
Enoch	Enoch	Enoch
Noe	Noe	siehe oben.
		[Engelsturz (Genes. 6, 2)]
Sodoma-Lot		Sodoma-Lot
Abraham	Melchisedech	Abimelech
Melchisedech	Abraham	
Isaak	Isaak	Isaak
Jakob	Jakob	Jakob
		[Esai]
Moses, Ägypter	Joseph in Ägypten	Joseph in Ägypten, Moses
Chananäer	Moses, Aaron	Og König, Sion, Israel, Chananäer
	Jesu Nave u. s. f.	Jesu Nave.

Es ist in allen drei Dokumenten dieselbe Reihe eingehalten; nur ist sie bald da, bald dort vollständiger, d. h. die einzelnen

¹) Karl Michel, Gebet und Bild in frühchristlicher Zeit, Leipzig 1902, S. 53 hat die in jüdischen wie ihm bekannten christlichen Gebeten angeführten Begebenheiten zusammengestellt; darunter auch die in der oratio Severi der passio Philippi erwähnten (vgl. S. 25 A. 2) und jene in der von A. Vassiliev mitgeteilten oratio in infirmos (S. 24 f. 53).

²) Von mir herausgegeben im Oriens christianus 1903. S. 314, Zeile 4. 6. 10; besonders S. 316 Zeile 15 ff.; S. 318, 118; S. 319 Zeile 8. 18. 20. 22.

Begebenheiten dem A. T. entsprechend genauer aufzählend. Dieselbe Ordnung halten auch I Klem. c. 9—12, Hebr., Justin ein, welche aber ebenfalls nicht Vollständigkeit in der Heranziehung aller Geschehnisse anstreben. Drews¹ vermutete, daß diese frühesten Zeugen der Typus einer liturgischen Grundschrift seien, in der bereits all diese Beispiele aufgezählt gewesen wären; er setzt letztere ungefähr ins Jahr 80. Es scheint uns dies nicht ganz sicher zu sein. Wir glauben vielmehr, daß eine kurz gefaßte Geschichte des A. T.² diese denkwürdigsten Ereignisse enthielt, welche von selbst zur Verwendung im Gebet sich nahelegten; ähnlich wie ja Klemens höchstwahrscheinlich Handbücher gewisser Glaubens- und Sittenwahrheiten sich zu Nutzen machte³. Die Gleichheit einiger Worte bei der sonst so großen Verschiedenheit der stilistischen Wiedergabe in den einzelnen Schriften geht auf die LXX zurück; dabei darf man annehmen, daß spätere Schriftsteller sich auf frühere, die schon die Begebenheiten in den Bereich ihrer Schriften aufnahmen, stützten, wie dies bezüglich des I. Klemens- und Hebräerbriefes⁴ möglich war, welche lange Zeit hindurch in den christlichen Gemeinden gelesen wurden.

Doch wollen wir nur die Parallelen aus dem Beschwörungsgebet des Paris. Z. 2997 f. herausstellen⁵. V. 3054 wird der Durchzug der Israeliten durch das rote Meer erwähnt in einer Form, die mit den Parallelerzählungen in Hebr. 11, 29; Justin, dialog. c. 131 und Ap. Konst. VIII 12, 12 nichts gemein hat. I Klem. 9—12 tut dieser Begebenheit nicht Erwähnung. Aber auch die drei genannten christlichen Zeugen stimmen unter sich

¹) Untersuchungen über die sog. Klementinische Liturgie im VIII. Buch der apost. Konstitutionen [Studien zur Geschichte des Gottesdienstes und gottesdienstlichen Lebens II. u. III. Heft] Tübingen 1906 S. 34. 38 ff. Er spricht allerdings auch nur von einer Möglichkeit.

²) Die griech. Cypriangebete (Oriens christ. III 1903 S. 316) geben eine weitere Reihe nach Jesus Nave: Samuel, Japheth, 12 Stämme Israels, Elias, Eliseus, Jonas, Daniel, Salomon u. s. f. (S. 318. 319).

³) R. Knopf, Der erste Klemensbrief. [T. u. U. N. F. V] Leipzig 1901, 184 f.

⁴) Drews S. 33: Wörtliche Übereinstimmungen zwischen Hebr. und Ap. Konst., S. 37 zwischen Justin und Ap. Konstit. in solchen Partien. S. 39 zwischen I Klemens und Justin. Vgl. S. 24 f.

⁵) Die wenigen Anspielungen in Pap. Brit. Mus. XLVI Z. 113 f. auf die Wunder in der Wüste (Wasser, Manna, Trockenheit des Meeres oder des Jordan) und Befreiung aus Pharaos Hand sind sehr dürftig gegeben. Wessely, Denkschriften der Akad. der Wissensch. in Wien 1888, S. 129 ff.

wörtlich nicht überein. Der Vers 3054 lautet: καὶ ἐρυνθρὰ θάλασσα ἠνώδευσεν Ἰσραὴλ καὶ ἔστιν (Hs καὶ ἔσται) ἀνόδευτος.

Die Erzählung von der wandernden Feuersäule und Wolke (Exod. 13, 21), welche Israel den Weg in der Wüste zeigten, Paris. 3033¹, hat mit Justin, dial. 131, 11 und Ap. Konstit. VIII 12, 12, sprachlich keine Verwandtschaft.

Paris. 3035 erwähnt noch die Befreiung des Volkes aus dem Frohndienst Pharaos² (Exod. 1, 11): καὶ ὀυσάμενον αὐτοῦ τὸν λόγον (wohl λαόν) ἔργον Φαραώ, und die Verhängung der zehn Plagen über Pharao (Exod. 7 f.): καὶ ἐπενέγκαντα ἐπὶ Φαραὼ τὴν δεκάπληγον.

Die Bleitafel von Hadrumet (Zeile 12) gibt noch in entstellter Form³ Exod. 14, 16 wieder; Paris. 3053 berichtet Jos. 3, 13 ff.: Ps. 113 (114), 3 also: ὁρκίζω σε μέγαν θεὸν Σαβαώθ, δι' ὃν ὁ Ἰορδάνης ποταμὸς ἀνεχώρησεν εἰς τὰ ὀπίσω.

Zur Beleuchtung der religionsgeschichtlichen Stellung des altchristlichen Dankgebetes sei noch auf Philo hingewiesen, in dessen Erörterungen über Nützlichkeit und Inhalt der εὐχαριστία sich die meisten Gedanken, die wir bei Klemens treffen, schon finden. Der Dank⁴ erstreckt sich nach dem ein halbes Jahrhundert früher schreibenden alexandrinischen Juden auf die Weltschöpfung mit ihren Teilen, wie Himmel, Sonne, Mond, Planeten, Fixsterne, Erde mit allen Lebewesen und Pflanzen, mit dem Meer und den verschiedensten Gewässern; auch auf den Wechsel der Jahreszeiten; auf die Menschheit nach Geschlechts- und Rasseunterschieden, auf die körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Einzelmenschen.

An einer andern⁵ Stelle spricht zwar Philo vom jüdischen Opfer, das ὑπὲρ εὐχαριστίας geschlachtet wurde; aber der dabei ausgesprochene Gedanke, man müsse Gott, τὰ ἀγαθὰ δωρούμενον⁶, dankend preisen für die εὐεργεσίαι, αἷς ἀπαύστως καὶ ἀδιαστίτως

¹) Vgl. dazu Deissmann, Licht vom Osten S. 187 A. 7.

²) Dieterich, Abraxas S. 139 Zeile 24.

³) Deissmann, Bibelstudien S. 38 f. R. Wünsch, Antike Fluchtafeln 1907 [Kleine Texte für. theol. Vorlesungen und Übungen, Heft 20] S. 22: τὸν διαστήσαντα τὴν ῥάβδον ἐν τῇ θαλάσσῃ (sic).

⁴) Beide, Philo de special. legib. (de victimis c. 6; ed. Cohn vol. V S. 50 Zeile 20) und Klemens (19, 3) wenden sich zur würdigen Danksagung an die διάνοια.

⁵) de victimis c. 3 (ed. Cohn V 41 Zeile 14 ff.).

⁶) de victimis c. 9 (ed. Cohn V 55 Zeile 2 f.). Zu den Gaben rechnet Philo hier ein ruhiges, glückliches und langes Leben.

ὁ θεὸς τῷ γένει τῶν ἀνθρώπων χορηγεῖ, war in dieser allgemeinen Form auch für die Christengemeinde jederzeit brauchbar. Die Art und Weise des Dankes könne bestehen in ὕμνοις, εὐδαιμονισμοῖς, εὐχαῖς, θυσίαις τε καὶ ταῖς ἄλλαις εὐχαριστίαις. In einer Umgebung heidnischer und jüdischer verwandter literarischer Denkmäler scheint das Gebet im Klemensbriefe an Originalität zu verlieren; weder der Inhalt noch die Form ist neu. Es erscheint als Glied eines Typus, der die Allmacht der Gottheit in der Schöpfung wie in der Erhaltung des Geschaffenen, in der Bestimmung des Menschenloses und der Beherrschung aller Lebewesen zum Ausdruck brachte, um ihre Hilfe, Gnade und Mitwirkung zu diesem oder jenem Ziele zu erflehen. All diese Gedanken und Bitten haben wir in Gebeten der Zauberpapyri, des Alten Testaments und bei Philo angetroffen. Auch der Wortschatz des Gemeinde- und Dankgebetes erhebt sich nur selten über den der LXX. Eine Abhängigkeit von heidnisch-ägyptischen Quellen dürfte für den Römer Klemens ausgeschlossen sein. Der wesentlichste Unterschied zu den außerchristlichen Gebetsreihen liegt darin, daß bei Klemens dem einen lebendigen und zwar durch Christus geoffenbarten Gotte die Lobpreisungen und Bitten gelten, durch welchen auch die Gaben verliehen werden¹.

Da der Brief in Korinth und allen möglichen Christengemeinden zur Vorlesung kam, was auch die Übersetzungen² dartun, so bürgerte sich sein Gebet als Grundlage der Dank- und Fürbittgebete in den christlichen östlichen und westlichen Liturgien ein, um in ihnen eine Weiterentwicklung zu erfahren.

¹) Vgl. A. Harnack, Der erste Klemensbrief a. a. O., Sitzungsberichte der kgl. preuß. Akad. der Wiss. 1909, 45 f. 49 f.

²) Die neuest herausgegebene altkoptische Übersetzung durch Karl Schmidt, T. u. U. III. Reihe, Bd. 2 [32 der ganzen Reihe] Heft I, 1908.

Register.

1. Schrift- und Väterstellen.

Genes.	1, 4	34	1 Kön.	17, 9. 17	16
	17	34	II Paral.	12, 6	27
	20. 21. 25 f.	20 A. 1; 36	Tobias	3, 2	27
	3, 2	20 A. 7	Judith	9, 11	29
	4, 5	20 A. 8	Esther	5, 1	28
	5, 24	20 A. 9	Job	5, 10	21 A. 9
	6, 2	20 A. 4. 6. 10		11	30
	7	20 A. 4. 6.		10, 12	28
	7, 1	19 A. 9		28, 25	35
	8, 2	19 A. 9		34, 23	28
	9	20 A. 4. 6		38, 11	35
	10	20 A. 4. 6		35	21 A. 9
	10, 11	5	Ps.	18, 7	20 A. 2
	14, 17	26		24, 2	19 A. 6
	19, 24	20 A. 10		10	19 A. 4
	26. 30	20 A. 13		32, 6	19 A. 6; 34
	20, 9. 14	20 A. 13		13	28
	21, 5	20 A. 14		46, 6	20 A. 2
	22, 3	20 A. 14		50 (51)	38
	24, 16	26		74, 15	21 A. 6
	25, 20—31	20 A. 15		78, 13. 14	5
	27, 2	20 A. 16		88, 12. 13	31
	39, 7	20 A. 16		92 (93), 4	19 A. 4
Exod.	2, 5	20 A. 17		97, 4	20 A. 2
	5	20 A. 17		103 (104), 8	21 A. 11
	7	50		27—29	21 A. 13
	13, 21	5; 50		32	21 A. 5; 20 A. 2
	14, 10	21 A. 2		68	4
	16	47; 50		114, 3. 5	5; 50 f.
	21. 22	5		135, 6	34
	23	21 A. 2		143 (144), 15—16	21 A. 6. 13
	30	21 A. 2		146, 8	21 A. 9
	16, 4	21 A. 13		148, 9	19 A. 10
	17	21 A. 13	Proverb.	3, 34	19 A. 2
Num.	16, 22	27		8, 29	19 A. 6; 34
	27, 16	27	Sap.	7, 17	32
Josua	2, 18	21 A. 1		11, 6	35
	3, 10	21 A. 1		13, 1	16; 28
	13—17	5; 50			

Sir.	16, 18. 19 . . . 28	Hebr.	10, 11 . . . 23
	29 . . . 21 A. 5		11, 1 . . . 21 A. 2; 28; 47
	43, 29. 30 . . . 27		4 . . . 20 A. 8. 9
Jsa.	6, 3 . . . 25. 30. 31		7 . . . 20 A. 6
	13, 11 . . . 19 A. 3		8 . . . 20 A. 14
	40, 12 . . . 19 A. 7		29 . . . 49
	42, 5 . . . 19 A. 6; 34	1 Petr.	2, 13—16 . . 46
	64, 4 . . . 30 A. 5		4, 5 . . . 18 A. 9
	65, 2 . . . 30 A. 5	2 Petr.	1, 5. 6 . . . 44
Jerem.	2, 13 . . . 35 f.; 43	Jud.	20 . . . 24
	4, 13 . . . 21 A. 5	Apok.	15, 4 . . . 23
	10, 12 . . . 19 A. 6; 34		17, 14 . . . 23
	38, 37 . . . 19 A. 5		19, 16 . . . 23
	46, 36 . . . 4	Didache	c. 9 u. 10 . . 22; 40; 42
	51, 16 . . . 21 A. 10		10, 2 . . . 40; 41; 42; 44
Daniel	7, 10 . . . 30		3 . . . 23. 28
Amos	4, 13 . . . 31		4 . . . 40
Zachar.	4, 10 . . . 21 A. 5		5 . . . 39
Nah.	1, 4 . . . 21 A. 6	Herm. mandat. I	1 . . 22
2 Makk.	1, 24 f. . . 16. 23, 38 A. 3	vis. I	3, 4 . . 19 A. 6; 22; 31;
	3, 39 . . . 28		32; 33; 34
	7, 35 . . . 28	III	3, 5 . . 23
	13, 4 . . . 23	I Klem.	1, 1 . . . 23
3 Makk.	2, 2 f. . . 16		9, 3 . . . 20 A. 9; 47; 49
	2, 21 . . . 28		4 . . . 20 A. 6
	5, 35 . . . 23		10, 7 . . . 20 A. 14
	6, 2 . . . 38 A. 3		11, 1 . . . 20 A. 10
	9 . . . 38 A. 5		20, 1. 2. 3 . . 33; 34
	12 . . . 38		4. 5 . . . 19 A. 10; 33; 36
4 Makk.	18, 11 . . . 20 A. 8. 14. 16		6. 8. 10 . . 33; 35
Mt.	4, 23 . . . 19 A. 1		11 . . . 18 A. 9; 22;
	9, 35 . . . 19 A. 1		23; 27
	10, 1 . . . 19 A. 1		32, 2 . . . 18 A. 9; 22; 23
	19, 17 . . . 28		3 . . . 32; 33; 34; 35
Mk.	5, 3 . . . 18 A. 6		3 ^b . . . 19 A. 6
	9, 43 . . . 18 A. 6		34. 5. 7 . . . 30 A. 5; 37 A. 1
	10, 18 . . . 28		35, 1 . . . 39; 40; 43
Lk.	1, 48 . . . 28		2 . . . 44
	4, 13 . . . 18 A. 6		3 . . . 23. 24
	18, 19 . . . 28		36, 40 . . . 40 A. 2
	23, 43 . . . 20, 7		50 . . . 29 A. 3
Joh.	6, 48. 49. 58 . 40		59, 1 . . . 27; 39; 40; 41
Apq.	17, 18. 24 . . 22 A. 2		2 . . . 4. 23; 37; 47
Rom.	13, 5 . . . 46		3 . . . 18 A. 8; 19 A.
I Kor.	15, 18 . . . 39 A. 2		3; 20 A. 4; 22; 24; 26;
Ephes.	1, 17 f. . . 46, 47		28; 29; 30; 31; 32; 47
	4, 1—3 . . . 46		4 . . . 37; 38
I Tim.	6, 16 . . . 18 A. 4		60, 1 . . . 22. 27. 28. 31.
Tit.	3, 1 . . . 46		32; 38 A. 3
			3 . . . 22; 39
			4 . . . 46
			5 . . . 45. 46

I Klem. 61, 1. 2 . . . 22; 45
 2 23; 46
 4 28

Justin I Apol. 53, 8 . 20 A. 10
 dial. 19. 138 f. . 20 A. 6. 8. 9.
 10; 47
 131 . . . 21 A. 2; 47;
 49; 50

Justin II Apol. 7, 2 . . 20 A. 6

Johannesakten c. 109 . . 43

Origenes c. Cels. IV 34 . 21 A. 2

Constit. apost. VIII 12 . 19 A. 10.
 14; 20 A. 6. 8. 9. 10;
 21 A. 2; 40; 47; 48;
 49; 50

2. Benützte Papyri und Handschriften.

Berlin: Pap. Berol. I magica.

Ausgabe: G. Parthey, Zwei griechische Zauberpapyri des Berliner Museums, Abhandlungen der kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin (philol.-hist. Abhandlungen), Berlin 1866, S. 109 ff., 150 ff.

Zeile 29 25
 88 27
 90 38
 101 13; 38
 129 35
 163 18 A. 2; 23
 192 42
 198 24
 207 31. 32
 208 19 A. 4
 231 37
 235 36
 259 28
 272 46
 302 46
 303^a 29
 304 46
 309 18 A. 1

Pap. Berol. II magica.

Zeile 53 23
 101 13; 32; 33A.2
 109 25
 115. 126 . . . 41
 127 40; 42
 148 24A.5; 25A.3
 165 38; 46

Grottaferrata: Cryptoferrat. gr.
 Γβ IV fol. 50 17f.

Leiden: Pap. Leidens. J 384 (= V).

Ausgabe: Alb. Dieterich, Papyrus magica musei Lugdunensis Batavi

quam C. Leemans edidit in papyrorum Graecarum tomo II, Jahrbücher für klassische Philologie, herausgegeben von Alfr. Fleckeisen, XVI Supplementband, Leipzig 1888, 747—829.

p. II 24 . . . 39 A. 4
 III 6 . . . 13
 14 . . . 35
 19 . . . 41; 42
 20 . . . 40
 V 7 . . . 45
 31 . . . 18 A. 6; 27
 32 . . . 30
 VI 8 . . . 27
 17 . . . 3
 36 . . . 24 A. 5
 VII 6. 8 . . 11; 19 A. 9; 27
 11 . . . 19 A. 3; 30
 13 . . . 35
 17 . . . 44
 18 . . . 26 A. 5
 19 . . . 18 A. 4; 25 A. 3
 20. 22 . . 25 A. 3
 26 . . . 29
 27 . . . 35 A. 1; 36
 32 . . . 23; 25; 32
 34 . . . 35
 36 . . . 18 A. 1; 23
 VIII 1 . . . 21 A. 6; 32
 3 . . . 22; 32; 34
 8 . . . 12; 44; 45
 9 . . . 27
 14 . . . 33
 IX 3 . . . 25 A. 3
 21 . . . 38
 X 6 . . . 35
 XI 19 . . . 46
 XII 15 . . . 40
 XV 21 . . . 46

Pap. Leidens J 395 (= W).

Ausgabe: Alb. Dieterich, Abbraxas, Studien zur Religionsgeschichte des späteren Altertums, Leipzig 1891, 167—205 (C. Leemans, Papyri Graeci musei antiquarii publici Lugduni Batavorum II 1885).

col. II	18	. . .	8
	19	. . .	29. 31
	20	. . .	33; 34
III	4	. . .	18 A. 7; 23; 25
IV	12	. . .	8; 34
VI	44	. . .	34 A. 1
VII	7	. . .	18 A. 4; 30; 33
			A. 1
	10	. . .	25
	14	. . .	28
VIII	17	. . .	32
	22	. . .	34 A. 1
	25	. . .	37; 38
XI	2	. . .	8; 34
XIII	24	. . .	8
	26	. . .	29. 31
	27 f.	. . .	33; 34
XIV	6. 20	. . .	18 A. 7; 23; 25;
			29; 30; 42 A. 2
	42	. . .	18 A. 7
XVI	1	. . .	8. 9
XVII	5	. . .	32
	13	. . .	8; 35 A. 1
	25	. . .	28; 32
	35—40	. . .	27; 31; 33; 41;
			44; 46
XVIII	8	. . .	45
XIX	7—10	. . .	31
XXIII	1	. . .	6
XXIV	1	. . .	36

London: Pap. Brit. Mus. XLVI.

Ausgabe: C. Wessely, Griechische Zauberpapyrus von Paris und London, Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien, philos. hist. Klasse XXXVI. Bd. 1888, Abhandlungen von Nichtmitgliedern S. 127—139. (Nuraushilfsweise wurde herangezogen die Ausgabe von F. G. Kenyon, Greek Papyri in the British Museum, vol. I 1893. Facsimileausgabe dieses Papyrus besorgt von Edw. Scott, Greek Papyri of the British Museum Facsimiles, London 1893, plate 36—49).

Zeile	99	. . . . .	14
	100	. . . . .	34
	109 f.	. . . . .	14
	113	. . . . .	49 A. 4
	122	. . . . .	46
	140	. . . . .	38
	149	. . . . .	27
	175	. . . . .	46
	176	. . . . .	9
	414 ff.	. . . . .	9 f.
	473 f.	. . . . .	9 f.
	476	. . . . .	33

Pap. Brit. Mus. CXXI.

Ausgabe: C. Wessely, Neue griechische Zauberpapyri in Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien, philos.-histor. Klasse XLII Bd. 1893. II. Abhandlung S. 1—55. F. G. Kenyon vol. I 1893; Facsimile-Ausgabe 1893, plate 51—65.

Zeile	260	. . . . .	23
	270	. . . . .	32
	277	. . . . .	18 A. 8
	332	. . . . .	24 A. 5
	358	. . . . .	29
	360	. . . . .	29
	396	. . . . .	26 A. 5
	500	. . . . .	28
	505	. . . . .	39 A. 6
	514	. . . . .	14
	527	. . . . .	23
	538	. . . . .	12 A. 2
	560	. . . . .	8 A. 3; 38
	581	. . . . .	29
	676	. . . . .	23
	700	. . . . .	19 A. 4
	756	. . . . .	37
	894	. . . . .	26 A. 2
	948	. . . . .	14 A. 2
	1029	. . . . .	32
	1030	. . . . .	18 A. 2

Pap. Brit. Mus. CXXII.

Ausgabe wie bei Pap. CXXI; nur S. 55—60; Facsimile-Ausgabe plate 66. 67.

Zeile	1	. . . . .	8
	14 f.	. . . . .	8 f.
	29	. . . . .	27
	34	. . . . .	18 A. 7

Mailand: Cod. Ambros. gr. 709 S. 17 A. 1.

Paris. Cod. Paris. gr. 2316 . . .
16 A. 7; 19 A. 5; 21 A. 6.

Pap. Paris. 174.

Ausgabe: C. Wessely, Griechische
Zauberpapyrus a. a. O. 1888, 44--126.

Zeile 63	19 A. 5
209	32
225	24
243	23
245	19 A. 5; 34
255	23
260	32
262	24
290	36
328	39
381	41 A. 3
476	42
522	45
629	23
679—683	21 A. 11
685	45
777	32
851	25 A. 3
930 f.	9; 32
988	10
993	27
1011	10
1012	24 A. 1
1024	27
1026	24 A. 1
1040	18 A. 9
1048	18 A. 9; 27
1065	41 A. 3
1068	26
1104. 1107	47
1115	12
1135	12
1146	12; 19 A. 5
1147	19 A. 9
1167 f.	12; 39
1202	19 A. 4
1203	19 A. 4
1210	19 A. 5
1233	3
1238	18 A. 6
1293	34
1345	29
1347	26 A. 1
1353	29
1369	29
1459	32
1598 f.	10
1606	35 A. 1

Zeile 1653	27
1665	27
1862	36
1953	27
2036	28
2175	40
2196	23
2264	29; 36
2317	29; 36
2536	19 A. 7
2721	29
2768	24 A. 1
2789	34
2997	47; 49
3007 f.	4
3019	3
3027	24 A. 5
3028	25
3033	5; 50
3035	39; 50
3052—3058	5
3054	49
3060	4
3079	46
3080	5
3084	5
3124	46
3165 ff.	10

Papyrus Mimaut (Louvre 2391).

Ausgabe: C. Wessely ebenda
139—148.

Zeile 157	44
189	13
192	13
242 ff.	13
257	13
260	47
270	13; 41
276	13
280	13
282	22; 41
295 ff.	41
305	13
316	13

Wien: Pap. magica Wessely . 3

R 1 (Ausgabe: C. Wessely, Neue
griechische Zauberpapyri a. a. O.
1893).

Zeile 6	31
42	26
R 2 Zeile 7	39

3. Namen und Sachen.

- Abaoth, Gott 15
 Abel 48
 Abrahams, Isaaks und Jakobs Gott 15; 25
 Abraxas 8
 Adam 48
 Alexander Tralles 20 A. 13
 Amherst Papyri 43
 Amisos, Silber-Fluchtafel 18 A. 7; 24; 44 A. 5
 Anrich, G., 25 A. 3; 45 A. 4
 Anubis. ägypt. Gottheit 3; 29 A. 2
 Aoth, Gott 15
 Armseligkeit, menschliche, Motiv zur Gebetserhörung 13
 Astrampsychos, Zauberer 8
 Audollent, Aug., 15 A. 1. 4; 25 A. 5; 26
 Ausfeld, C., 22 A. 4; 30 A. 3; 37; 38 A. 1. 3; 39 A. 5; 40 A. 1; 42 A. 2; 45 A. 2; 46 A. 1
 Bang, V. P., 22
 Bartholomaei quaestiones 24; 34; 35; 36
 Berge, Schöpfung der 4; 15
 Beschwörungsgebet in Pap. Paris. Zeile 2997 4; 6; 49
 Bittgebete 36
 Blau, L., 4
 Brief eines Christen (c. 250) 24
 Christus, in den Zauberpapyri genannt 3
 Conybeare, C., 5; 24
 Cumont, Fr., 1
 Cypriangebete 16; 18; 20 f.; 25; 48
 Dämonen, Handlung gegen 3; niedere 26
 Deissmann, Ad., 1; 3; 4; 5; 6; 10; 15 ff.
 Delehay, H., 24 A. 2
 Demiurgos 2
 Didache cc. 9 und 10 1; 22; 28; 40 ff.
 Dieterich, Alb., 1; 2; 3 ff.
 Dionysius Halikarn. 24
 Drews, P., 1; 22; 30; 47; 49
 Dumont, Alb., 27 A. 2; 43
 Dunkelheit, Ursprung der 6
 Engel 8; 26
 Enoch 48
 Epitheta der Gottheiten 2; 16; 22
 Erde, fruchteschwangere 36
 Erhörung in Anliegen 13
 Erkenntnis, heilige 7; 40 ff.
 Erschaffung von Himmel, Meer, Erde, der 7 Götter 15
 Esdrasapokalypse 20 A. 2
 Essener, Hymnen der 5
 ἐν καὶ τὸ πᾶν, Titel eines Hymnus aus dem 5. der ptolemäischen Bücher 6; 7
 Fahz, L., 37 A. 2
 Felsen, Zermalmung der 15
 Feuers, Schöpfung des 4; 6; 7
 Fluchtafeln, antike 14 f.; 18; 19; 24; 25; 26; 28; 31; 33; 50
 Funk, F. X., 24; 26; 32
 Gebet, priesterliches, eines heidnischen Gemeindeoberhauptes 13
 — des Severus 20 A. 6. 10
 —, christliches Privatgebet aus Oxyrhynchus 16; 31; 37; 38
 — für Kranke 20 A. 15. 16
 — am Morgen und Abend 37 A. 2
 Gehorsam, alttest. Beispiele für 33
 Geistes, Ursprung des 6
 Gestirne 2; 8; 34
 Goltz, Ed. v. d., 21; 26 ff.; 38 A. 4
 Goodspeed 42 A. 4
 Gregor Thaumaturgos, Zaubergebete unter seinem Namen 16; 17; 18 ff.; 36
 Grenfell 16 A. 9; 43
 Hadrumet, Bleitafel von 15; 50
 Harnack, Ad., 1; 29; 30; 40; 51 A. 1
 Harpocratio, incantatio des 36 A. 1
 Heim, R., 2; 36; 40 A. 1
 Hermes Trismegistos 6; 41
 Hermes, Emil, 2 A. 2
 Hesiod 35
 Himmel 16; 33
 Horus, Hymnen an 9
 Hymnus, altchristl. ägypt. 43
 Ich bin, literarische Form gewisser Offenbarung 11; 44 A. 5
 Ilias, Scholie zu Homers 2 A. 1
 Isaak 48
 Israels, Geschichte in Zaubergebeten und christl. Dankgebet 3; 4; 5; 47 ff.
 Jakob 48
 Jao, der größte Gott 8
 Jobs, apokr. Testament 16
 Johannesakten c. 109 43

- Kaiser, römische, *υἱοὶ θεοῦ* 3; 28;
σωτήρες 30
 Karthago, Fluchtafel von 15
 Kenyon, F. G., 9; 12
 Kerygma Petri 22
 Klein, G., 40; 41
 Knopf, R., 51
 Koch, H., 30 A. 4; 42 A. 5

 Lachen der Gottheit 8
 Lasaulx, E. von, 13 A. 3
 Licht und Finsternis 7
 Liturgien der Ap. Constit., des Jakobus, Markus 24; 51
 Lukan, röm. Dichter 3; 37 A. 2

 Maas, P., 5 A. 1
 Magische, frühchristl. Gebete 16
 Manasse Gebet 16; 23; 35; 38 A. 6
 Maximus von Tyrus 24
 Meeres, Schöpfung des 4; 7; 15; 35
 Melchisedech 48
 Menschen, Erschaffung des 7; 36
 Michel, K., 25 A. 1; 48
 Mithrasliturgie 1; 27
 Moses 5; 14; 48

 Ordnung des Weltalls 33
 Orphische Bestandteile in den Gebeten der Zauberpapyri 3

 Parthey, G., 13 A. 5; 41 A. 5
 Philo, über die Therapeuten 5; 6;
 de fuga et inventione c. 199 35;
 43 A. 3; de victimis 16; 24; 26;
 27; 35; 36; 50
 Phöbus Apollo 8
 Phylacterien, jüdische 25; gnostisches gegen Fieber 25 A. 4
 Pindar 23
 Plautus, nicht Verfasser der precatio terrae matris 3
 Plutarch 24
 Poimandres c. 1 41; c. 13 6; 7; 25; 26; 42; 44
 Poseidonius, der Philosoph der Stoa 2
 Poseidon *σωτήρ* 30
 Pradel, Fr., 16; 17; 18; 28 A. 1; 31 A. 2; 38 A. 6; 39 A. 1; 42 A. 1
 Precatio terrae matris 3; 36 A. 1
 Precatio omnium herbarum 3; 36
 Predigt, urchristliche 22
 Ptolemäische Bücher 6
 Puniet, P. de 22 A. 1

 Rachegebete von Rheneia 27; 29
 Reitzenstein, R., 1; 2; 3; 6; 7; 13; 22; 25; 30; 44 A. 3
 Rotes Meer 15

 Schmidt, C., 51
 Schmidt, Heinr., 2 A. 2; 3; 23; 28 A. 3; 39 A. 5; 44 f.
 Šmone Esre-Gebete 38
 Schneider, Stan., 17
 Schöpfung 16; 36
 Seele, Wanderung der 2
 Skutsch 46 A. 1
 Sonne als *σωτήρ* 30 A. 4; Gebet an Sonnengott 8; 14
 Sonne und Mond 34
 Statius, röm. Dichter 3 A.
 Sterne, Schöpfung der 15
 Stoa, Schöpfungsmythen der 2
 Süßwasser, aus dem Ozean absondert 7
 Syxtus, P., 27 A. 2; 39 A. 2
 Tag und Nacht, Wechsel 34
 Terenz, nicht Verfasser der precatio terrae matris 3
 Therapeuten, ihre *παννυχίς* 5
 Thieme, G., 37 A. 1
 Tiere, Schöpfung der 35
 Unfruchtbarkeit der Mauleselin 15
 Unterirdische Götter 26

 Vassiliev, A., 17; 24; 34
 Vergil 3
 Vestalinnen (Titel der) 24
 Vollmer, Fr., 46 A. 1

 Wasser, Quellen, Flüsse 8; 34; 35
 Wendland, P., 1; 4; 5; 6; 30 A. 4
 Wessely, C., 1; 3; 4; 8; 9; 16; 25; 31; 38
 Wettrennen, Zauber bei 15 f.
 Weyman, C., 2 A. 2; 22 A. 1; 35 A. 2
 Wilcken, Ulr., 27 A. 4
 Winde, Schöpfung der 4; 16; 35
 Wunsch, R., 15 A. 4; 18; 22; 23; 24; 25; 29; 31; 37; 44; 47; 50
 Wundertaten im Alten Testament 4; 47 ff.

 Zauberpapyri, Wert für Religionsgeschichte 1; aus Ägypten 2; Alter 2; mit jüdischen Bestandteilen 3
 Zeus *κύριος* 23; *σωτήρ* 30
 Ziegler, Konr., 2 A. 1; 23 A. 3; 24 A. 4; 28 A. 5; 30; 36; 37; 38; 39 A. 1. 3; 45 A. 2; 46 A. 1

Die Schrift: G. Appel, De Romanorum precationibus (Religionsgesch. Versuche und Vorarbeiten VII. Band 2. Heft) Gießen 1909, konnte nicht mehr berücksichtigt werden.

4. Griechische Namen und Worte.

- Ἀβάσκατος 45
 Ἀβελ 20, 8
 Ἀβιμέλεχ 20, 14
 ἄβυσσος 8 A. 2; 19, 10; 28; 29; 36
 ἀγαθός 10; 28; 44; 46
 ἀγαπάω 20, 16
 ἄγγελος 19 A. 4; 20, 10; 26; 29; 31; 32
 ἀγέννητος 18, 3
 ἄγευστος 43
 ἀγιάζω 45
 ἀγίασμα 44; 45
 ἄγιος 14; 15; 18 A. 4. 7; 24; 25; 29;
 30; 44; 45
 ἀγλαομορφέω 34
 ἀγνός 24 A. 4. 5; 25 A. 3
 ἀγνωσία 40
 Ἀδάμ 20, 7
 ἄδης 19, 1; 19 A. 5; 34
 ἀδιάστατος 50
 ἀδιήγητος 18 A. 2
 ἀδικέω 18 A. 7
 ἀδίκημα 27
 ἄδικος 39
 ἀέναος 32; 35; 36; 43
 ἀήρ 7; 32
 ἀθανασία 18, 4; 40; 41; 43; 44
 ἀθάνατος 9; 18, 3; 19 A. 7; 29; 36;
 39 A. 1; 43
 ἀθεώρητος 29
 Αἰγύπιος 20, 17. 18; 21, 2
 αἶδιος 18, 3
 αἰθέριος 15
 αἰτέω 37
 αἰώνιος 15; 18, 1; 29; 41; 43
 αἰών 6; 18 A. 1. 7; 23; 24; 34; 38; 43
 ἀκάθαρτος 18, 6; 19, 9; 20, 4; 21, 4. 8
 ἀκάματος 29
 ἀκατάληπτος 18, 2
 ἀκαταφρόνητος 18 A. 2; 30
 ἀκέφαλος 18 A. 8
 ἀλάτινος 20 A. 13
 ἄλγημα 9
 ἀλήθεια 27; 39; 44
 ἀληθής 35
 ἀληθινός 18 A. 4; 30
 ἄλκιμος 21 A. 11
 ἀλλοιόω 33
 ἁμαρτία 38; 39
 ἄμεμπτος 39 A. 5
 ἀμίαντος 18 A. 2
 ἀνάγκη 37
 ἀνάγω 19, 2
 ἀναιδής 20, 5
 ἀνακέφαλος 14
 ἀναλλοίωτος 18, 3
 ἄναξ 13
 ἀναπαύεσθαι 24
 ἄναρχος 18, 3
 ἀνατείνω 13
 ἀνατέλλω 10; 19 A. 9; 36
 ἀναφορά 13
 ἀνεκδιήγητος 18, 2; 36
 ἀνεκκλήητος 18, 1
 ἄνεμος 25; 35
 ἀνεξισχίαστος 36
 ἄνθος 36
 ἀνθρώπινος 28; 41
 ἄνθρωπος 18 A. 9; 19 A. 6. 7. 9; 21, 12;
 28; 31; 36; 41; 44; 45
 ἀνόδευτος 50
 ἀνοίγνυμι 21, 13; 47
 ἀντιλήμπτωρ 29; 30
 ἀντιτάσσομαι 19, 2
 ἄξων 21 A. 11
 ἀόρατος 19 A. 9; 30; 32
 ἄπανστος 50
 ἄπειρος 18 A. 4
 ἀπέραντος 18 A. 2
 ἀπειρινόητος 18, 2
 ἀπιστία 20, 13
 ἀπλάνητος 9
 ἀποδιδράσκω 43
 ἀποθνήσκειν 18 A. 9
 ἀποκινεῖσθαι 27; 44
 ἀποκλείειν 27; 44
 ἀποκτείνειν 20 A. 4
 ἀπόλλυμι 20, 5; 21, 2. 3; 35
 ἀποστέλλω 21, 9
 ἀπρόσιτος 18, 4
 ἄπτεσθαι 21, 6
 ἀρετή 39 A. 5; 44
 ἁρμόνιος 34
 ἄρῳτος 27
 ἀρχάγγελος 19, 4; 31
 ἀρχέγονος 32
 ἀρχιδαίμων 25
 ἀρχιποιεῖν 18 A. 8
 ἀσεβής 20, 5; 43
 ἀσθένεια 38
 ἀσθενής 38
 ἄσμενος 47
 ἀστερόεις 19 A. 7
 ἀστήρ 19 A. 5; 19, 16; 34
 ἀστραπή 21, 10
 ἄστρον 19 A. 6
 ἀσφαλής 34
 ἀτακτέω 32
 ἀτρύγετος 19 A. 7

αὐγή 47
 αὐθιγενής 36
 αὐτογέννητος 29; 32
 ἄφατος 31
 ἀφθαρσία 43
 ἄφθαρτος 18, 1
 ἀφθεγκτος 6
 ἀφίημι 21 A. 11
 ἄψευστος 44
 Βάθος 19 A. 5; 40 A. 2
 βασανίζω 20, 14
 βάσανος 37
 βασιλεία 29 A. 3
 βασιλείος 15
 βασιλεύς 18 A. 7; 19, 5; 21, 1; 23; 27; 38
 βασιλεύω 18, 8; 27; 31; 33; 34
 βασκοσύνη 18 A. 7
 βίαιος 38
 βίος 39 A. 5
 βλαστάνω 19 A. 9
 βοηθός 29; 38
 βολή 21 A. 11
 βόσκον 20, 14
 βοτάνη 19 A. 9
 βουλή 7
 βούλημα 34
 βροντή 21 A. 11
 βροτός 9
 Γένεσις 18 A. 9; 29
 γενέτωρ 36
 γεννᾶν 28
 γέννα 27
 γένος 19 A. 9; 51
 γῆ 7; 18 A. 8. 9. 10; 19, 8 A. 5. 6. 9;
 20, 3 A. 13; 21, 5. 10; 28; 33; 34; 35;
 γνόφος 34 [36; 45]
 γνώσις 26; 40; 41; 42; 44
 Γόμορδα 20, 12
 γυνή 20, 13
 Δαιμόνιον 15; 46
 δαίμων 26; 27; 28; 33; 46
 δέδια 31
 δέησις 37
 δεκάτος 19 A. 4; 31; 32
 δένδρον 19 A. 7
 δέομαι 38; 39 A. 1
 δέσμιος 38
 δεσμός 38
 δεσπότης 18 A. 9; 19 A. 5
 δεσπότης 18, 9; 19 A. 5; 22; 25; 27;
 28; 29; 33; 45
 δημιουργικός 3 A. 1
 δημιουργός 18, 9; 23
 διακοσμέω 32
 διακουστής 11

διανύω 34
 διασώζω 18 A. 7; 20 A. 5. 7. 13. 18
 διάταξις 33 A. 1
 διατάττω 33 A. 1
 διατελέω 43
 διανγάζω 10
 διάφορος 20, 1
 διαχωρίζω 34
 δίδωμι 21, 12. 13; 27; 37
 διέπω 10
 διευθύνω 33
 διῆκον 19 A. 5
 δίκαιος 20, 5. 6; 27; 44
 δικαιοσύνη 27; 44
 διοίξεις 33
 διχοστατέω 33
 δογματίζω 33
 δολία 18 A. 7
 δόξα 18 A. 4; 34; 45
 δουλεία 21, 12
 δραμή 20, 3
 δρόμος 34
 δύναμις 7; 19, 4; 27; 32
 δυνάστης 38
 δυνατός 15; 26; 28
 δωρέομαι 40; 42; 50
 δῶρον 39; 42
 Ἐαρινός 36 A. 2
 ἐβραϊκός 5
 ἐγκαταλείπω 36
 ἐγκέλευσμα 21 A. 11
 ἐγκράτεια 7; 44; 45
 ἐγὼ εἰμι 27; 44 A. 5
 ἔδρασμα 19 A. 9; 43
 ἔδραω 32; 34; 35; 36
 εἰρήνη 33; 45
 εἷς 18 A. 3; 28; 31
 εἰσέρχομαι 20 A. 7
 ἑκατονταγράμματον 19 A. 5
 ἔκδικος 29
 ἐκτενής 37
 ἐκτρομος 21 A. 8
 ἐλεέω 20, 13; 38
 ἔλλειψις 33
 ἐμποδίζω 33; 38
 ἐμφυσάω 36
 ἐναντιόω 33
 ἐνδείκνυμι 13
 ἐνδιατρέχω 35
 ἐνδοξος 18 A. 7; 31; 40
 ἐνέργεια 32
 ἐνεργεῖσθαι 32
 ἐνιαύσιος 35
 ἐννομος 9
 ἐν καὶ τὸ πᾶν 6; 7

ἐνφέρνεος 26
 ἐνφυχος 18 A. 9
 Ἐνώχ 20, 9
 ἐξάγω 19 A. 1
 ἐξανατέλλω 21, 11
 ἐξεγέρτης 27; 35
 ἐξελίσσω 34
 ἐξολοθρεύω 20, 5; 21, 1
 ἐξορκίζω 18 A. 8; 20, 7
 ἐξουσία 18, 9; 45; 46
 ἐπαγγελία 20, 14
 ἐπακούω 27; 47
 ἐπαφροδισία 45
 ἐπιβλέπω 21, 5; 28; 29
 ἐπίβουλος 25
 ἐπίγνωσις 40
 ἐπίθετον 2 A. 1
 ἐπικαλεῖν 19 A. 5; 27; 31; 32
 ἐπισκέπτω 28 A. 5
 ἐπισκοπέω 28 A. 5
 ἐπισκοπή 28 A. 5; 29
 ἐπισκοπιάζειν 29
 ἐπιτάσσω 18, 7
 ἐπιτελέω 28
 ἐπιτιμέω 18, 1; 19, 9; 20, 4
 ἐπιφαίνεσθαι 38
 ἐπιφέρω 50
 ἐποικτεῖρω 38 A. 3
 ἐποπτεύειν 28 A. 5
 ἐπόπτης 28 A. 5; 29
 ἔποπιος 28
 ἐπόπιος 28 A. 5
 ἐπουράνιος 23; 24
 ἔρεβος 32
 Ἐρινύς 15
 Ἐρμῇ 8; 25 A. 4; 27 (auch Ἑρмес 8)
 εὐδοκέω 35
 εὐέλπις 39 A. 5
 εὐεργεσία 50
 εὐεργετεῖν 27
 εὐεργέτης 11; 27
 εὐκαιρος 21, 13
 εὐκερασία 46
 Εὐλάμων 25
 εὐλογέω 31
 εὐλογία 6; 7; 12
 εὐμενής 11; 46 A. 1
 εὐπορία 45
 εὐστάθεια 45; 46
 εὐτεκνία 41; 45; 46
 εὐτυχέω 40
 εὐτυχία 45
 εὐχαριστέω 40
 εὐχαριστήριος 6
 εὐχαριστία 16; 50
 εὐχή 3 A.

εὐχεσθαι 2 A. 1; 39 A. 3
 ἐφόπτης 29 A. 1
 ἐφοράω 19, 4; 28 A. 5; 29
 ἐφορεύω 28 A. 5
 ἔφορος 28 A. 5
 Ζεύς 24 A. 4
 ζόφος 20, 10
 ζυγός 19, 8
 ζωή 7; 18, 10; 21; 27; 36; 39 A. 5;
 40; 41; 43; 44
 ζῶον 19 A. 9; 35
 ζωοποιός 3 A. 1
 ζωπυρέω 35
 Ἥγαπημένος 4
 ἡδυγλωσσία 45
 ἥλιος 19, 6; 34
 ἡμιοχέω 10
 ἡοῦς 34
 Ἡσαύ 20, 16
 ἡσυχία 39 A. 5
 Θάλασσα 19 A. 7; 20 A. 13; 21 A. 8;
 28; 31; 35
 θάνατος 18, 10; 39
 θάροςος 27
 Θαῦθ 25
 θαυματουργέω 5
 θαυμαστός 27; 39; 40
 θεάομαι 41
 θεμέλιος 19, 7; 34; 35
 θεός 6; 18 A. 2. 3. 4. 8. 9; 19 A. 4. 5; 20
 A. 13; 21 A. 6; 21, 5. 8; 22; 23; 25; 27;
 28; 29; 30; 31; 32; 38; 40; 41; 43; 50
 θεοῦ υἱός 28
 θεραπεία 9
 θέσις 19 A. 9
 θήρ 19 A. 9
 θηρίον 19 A. 9
 θησαυρίζω 19 A. 9
 θλίψις 37
 θνητός 19 A. 7
 θυσία 7; 20, 15
 Ἰακώβ 20, 16
 Ἰάω 8
 Ἰαώθ 20 A. 13
 ἰάομαι 9; 19, 1; 38
 ἴδιος 19 A. 9
 ἱερός 25 A. 6; 35; 42; 47
 Ἰησοῦς 40; 42
 ἱκεσία 37
 ἱκετεύω 37; 39 A. 3
 ἱκέτης 46
 Ἰλαος 46; 47
 Ἰσαάκ 20, 14
 Ἰσραήλ 21, 2; 31; 50

ἴστημι 19, 8; 20, 3; 32

ἰσχύς 27; 45

Ἰωσήφ 20, 16

Καθαρίζω 39

καθαρισμός 39

καθαρός 5

καθήμενος 18 A. 4; 19, 3; 24 A. 1;

καθίστημι 20, 2 [44 A. 5

Κάιν 20, 9

καιρικός 36

καιρός 19 A. 9; 36

κάλλος 45 A. 3

κάνθαρος 14

καπνίζω 21, 7

καρδιά 13; 40; 47

κάρπιμος 19 A. 9

καρπός 19 A. 9

καρποφόρος 19, 10; 36

κατάγω 19, 1

καταισχύνω 20, 17

καταδεσμός 40

κατακλυσμός 20, 5

καταράομαι 46

κατοιζέω 32

καταρρέω 20, 9

κατασκηνίζω 40; 42

καταστηρίζω 34

κατεξουσία 15

κελαδέω 19 A. 7

κέλευσμα 20, 2

κεραυνός 21, 9. 11

κιβωτός 20, 6

κλειῖθρον 19 A. 1

κληρονομία 40

κλῦθι 44

κοινωνία 7

κολάζω 20, 11

κόρη 24 A. 4

κορυφή 39 A. 4

κοσμοκράτωρ 31

κοσμοποιΐα 8; 9

κόσμος 23; 27; 31; 32; 34; 47

κραταιός 18 A. 9; 25; 31; 32

κρατιστής 11

κράτιστος 25 A. 6

κράτος 32; 33; 43; 45

κρεμάννυμι 6

κρίμα 27; 36

κρίσις 20, 11

κρύφιστον 23; 29

κτῆνος 20, 1; 21, 11

κτίζω 6; 16; 18 A. 8. 9; 19 A. 4; 20, 1;

31; 32; 34; 36

κτίσις 6; 21, 9; 32

κτίσμα 7

κτίστης 7; 11; 18, 8; 27; 28; 31; 32

κύκλος 21 A. 11

κύμα 35

κυνοφορέω 19 A. 9; 36

Κυπρίς 26 A. 5

κυριεύω 18 A. 9

κύριος 6; 8; 11; 18, 8; 22; 23; 26
A. 2; 27; 29; 31; 32; 43; 44; 46

Λαμπρός 39 A. 4; 44

λάμπω 29

λαός 21, 1; 39

ληστής 20. 8

λίσσομαι 39 A. 3

λιτανία 13

λίψ 10

λόγος 41

λύκος 28

λυτρούω 38

λύχνος 47

Λώτ 20, 13

Μακάριος 39; 40

μαντεία 38

μεγαλοκράτωρ 23

μέγας 15; 27

μέλλω 32

μετάνοια 20, 12

μετατίθημι 20, 9

μετέωρος 7

μετοπωρινός 36 A. 2

μετρέω 20, 3

μήνη 34

μήτρα 41

μιμνήσκω 39

μισέω 20, 16; 27; 39; 46

μοῖρα 46

μυριάς 19 A. 4; 30; 31

Μωϋσής 20, 17. 18

Ναός 24 A. 5

νάπη 19. 8

νεανίας 21 A. 11

νεκρωγωγός 25

νέμω 32; 36

νέστεροι 15; 29; 36

νίκη 45

Νινευίτης 20, 18

νόσος 38 A. 6

νοῦς 7; 9; 18 A. 4; 41

Νυμφαῖος 25 A. 6

νῦξ 34

Νῶε 20, 6

Ξηραίνω 20 A. 13

ξόανον 35

ξύλον 19, 10; 36

ὀδηγέω 21, 2

ὀδηγός 35
 οἶαξ 10
 οἶδα 13
 οἰκεῖος 2 A. 1
 οἰκουμενή 31; 32
 οἰκτεῖρω 38 A. 3
 ὀλοκληρία 45
 ὁμοιώσις 19 A. 9
 ὁμόνοια 33; 45
 ὄνομα 20, 13; 26; 31; 40; 42
 ὀνομάζω 18 A. 4; 30
 ὀρχίζω 20 A. 13; 21, 4; 26 A. 5; 31; 39
 ὀράω 18, 4; 28 A. 5; 29; 30; 47
 ὀρισμός 34
 ὄρος 19, 7; 21, 6. 8; 42
 ὀρύσσω 43
 ὅσιος 24 A. 4; 27; 41 A. 3
 οὐράνιος 19 A. 5; 24; 25 A. 4; 27;
 33; 34; 46
 οὐρανός 6; 7; 15; 18 A. 8. 9; 19, 5;
 20, 2; 21 A. 11; 31; 32; 33; 34; 44 A. 5
 οὐσία 36
 ὀφθαλμός 29; 47
 ὀχυρόω 19, 6
 ὄψις 18 A. 4; 30

 Πάθημα 2 A. 1
 πάθος 38
 παιδεύω 19, 1
 παῖς 40; 42
 παλιγγενεσία 6
 πάλιν 19, 1; 20, 18
 παραγέστατος 24
 πανάγιος 24
 πανιερός 24 A. 4
 παννυχίς 5
 πᾶν τό 6; 7
 πανπληθής 19 A. 9; 36
 παντεπόπις 28; 29
 παντοκράτωρ 23; 25; 31
 πάντοτε 18 A. 7
 παράδεισος 20, 7. 8; 24 A. 5
 παραδίδωμι 20, 11
 παρακοή 20, 7
 παραλαμβάνω 20, 8
 παραπίπτω 20, 10
 παράσημος 13
 παραστάτης 11
 παραφέρω 44
 πάρεδρος 25; 26; 27
 παρθένος 24
 παρίστημι 19 A. 4; 24; 30; 31
 παρῶρησία 44
 πασσαλεύω 9
 πέιθεσθαι 18, 7
 πέλομαι 32
 πεποίησις 44

περιδεύνητος 21 A. 11
 περιέχω 8; 34; 39 A. 4
 πειτεινός 20, 1
 πηγή 19, 10; 35; 36; 43
 πήγνυμι 6; 19, 5; 33; 35
 πηδάω 35
 πίστις 40; 44
 πλάσμα 35
 πλεονάζω 20 A. 13
 πληρόω 21, 14; 35
 πλοῦτος 45 A. 3; 46
 πνεῦμα 7; 18 A. 9; 27; 28; 31; 32; 36
 πνευματίζειν 7
 πνευματοφόρος 7
 ποιητής 19, 4
 ποιμαίνειν 7
 πόλος 34
 πολυτίμητος 30 A. 6
 πολυύμνητος 30
 πορίζειν 18 A. 7
 ποταμός 19 A. 7; 20 A. 13; 35
 πότος 43
 πραγματεία 30
 πρεμμενής 46
 προεῖναι 32
 προπάτωρ 29
 προπετής 18 A. 4; 30
 προσαγορεύω 25 A. 3
 προσδέχομαι 13; 20, 9. 15
 προσκυνέω 31
 πρόσταγμα 19, 6; 35
 πρόσωπον 18 A. 4; 30
 προφήτης 26 A. 5
 πταίζω 21 A. 4
 πύλη 19, 1
 πῦρ 7; 18, 9; 20, 10; 27
 ῥέω 20 A. 13
 ῥῆμα 33
 ῥίζα 43
 ῥύομαι 39; 50
 ῥύσιος 39 A. 1
 Σαβαώθ 8; 20 A. 13; 50
 σαθανᾶ (sic) 18 A. 6
 σαλεύεσθαι 33
 σάρεξ 18 A. 9; 27
 σειρός 20, 11
 σεισμός 21 A. 11
 σελήνη 19, 6; 34
 σημεῖον 13
 σιτίον 24
 Σιών 21, 1
 σκεπάζω 39
 σκοτίζω 47
 σκότος 47
 Σόδομα 20, 12
 σοφία 26

σοφός 32
 σπείρω 19 A. 9
 σπέρμα 19 A. 9
 σπιθαμή 20, 2
 σπονδή 44
 σταθμός 19, 8
 στερέωμα 19, 5; 33
 στερεόω 19, 7; 21, 1
 στήλη 39
 στηλιτεύω 20, 14
 στηρίζω 20 A. 13; 32; 33
 στοιχεῖον 32
 στρέφω 21 A. 11
 συλλέγω 21, 13
 σύμπας 21, 14
 συμπήγνυμι 34
 Συμφωνία 25
 σύναξις 37
 σύνεσις 32
 συνετός 32
 συνθεσία 18 A. 7; 21 A. 4
 σύνθεσις 18, 7; 21, 5
 συνσεύω 35
 συντηρέω 46
 συνστρέφω 19 A. 6; 34
 σύντομος 35
 συντρίβω 20, 18
 σύστασις 32
 σφάζω 20 A. 4; 37; 38
 σῶμα 46
 σωτήρ 29; 30
 σωτηρία 41; 45
 Ταμία 44
 ταπεινός 19, 2. 3; 38
 ταραχή 46
 ταρταρόω 20, 10
 τάττω 19 A. 1; 19, 6; 34
 τηρεῖσθαι 20, 11
 τίκτω 19, 10; 36
 τιμή 45
 τιμωρία 18 A. 9
 τόπος 18 A. 9; 24 A. 5
 τραχύς 21 A. 4
 τρέμω 21, 6. 9; 32
 τροφέω 32
 τροφή 19 A. 9; 21, 12; 36; 45; 46
 τροφός 11
 τυφεντρούω (τεφρούω) 20, 12
 τύχη 46
 Ὑγίεια 41; 45
 ὕδωρ 7; 8 A. 2; 34; 35
 ὑετός 21, 10; 35
 υἱὸς τῶν ἀνθρώπων 45
 ὑμνέω 6; 8; 31; 44
 ὕμνος 6

ὑπακοή 20, 8
 ὑπερέχω 19 A. 2; 30
 ὑπερήφανος 19, 2; 20, 5
 ὑπέριτατος 34
 ὑπήκοος 46
 ὑπηρετέω 27
 ὑπόγειον 15
 ὑποκεῖσθαι 32
 ὑπομονή 44
 ὑποτάκτης 19 A. 2; 30
 ὑποτάττω 19 A. 2; 30; 32; 33; 34; 46
 ὑποφέρω 18 A. 4; 30
 ὑψηλός 19, 3
 ὑψιβρεμέτης 9
 ὕψιστος 26; 27
 ὑψόω 19, 5
 ὑψωτής 19 A. 2; 30
 Φαίνειν 19 A. 6; 38
 φανεροποιέω 32
 Φαραώ 39; 50
 φαρμακία 18, 7; 21, 5
 φάρμακον 18 A. 7; 27; 43 A. 1
 φίλος 27
 φιλτροκαταδεσμός 8
 φυλακτήριον 27; 42
 φύλαξ 29
 φυλάττω 20, 16; 39; 46
 φύν, τό 32
 φυσικός 38
 φύσις 32; 33 A. 2; 41
 φυτόν 20, 11; 36
 φωνή 19 A. 6; 35
 φῶς 7; 18 A. 4; 47
 φωστήρ 19 A. 6; 34
 φωταγωγία 47
 φωτίζω 7; 19, 3; 47
 Χαναναῖος 21, 2
 χάος 32
 χαρίζεσθαι 13; 20, 5; 40
 χάρις 19, 3; 39 A. 4; 41; 45
 χεῖρ 13 A. 1; 21, 14; 39
 Χερουβίμ 19 A. 3
 χθόνιος 18 A. 9
 χλόη 21, 11
 χορός 5; 19 A. 5; 34
 χόρτος 19 A. 9; 21, 11
 ζηζώω 30
 χρηστότης 21, 15
 Χριστός 29 A. 3
 Ψεῦδος 21 A. 4
 ψυχή 13; 18, 9; 32; 36; 38; 39 A. 5
 ὦγ 21, 2
 ὦρα 20 A. 7; 38
 ὦρίων 25

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER
ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE
AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON

ADOLF HARNACK UND CARL SCHMIDT

DRITTE REIHE, VIERTER BAND, HEFT 2b

DER GANZEN REIHE XXXIV, 2b



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG

1909

HET WAGENINGSCHЕ HANDSCHRIFT VAN EEN KRUIDENBOEK

DOOR DR. A. SCHIERBEEK, 'S-GRAVENHAGE

In de bibliotheek van de Landbouwhoogeschool bevindt zich een handschrift, 334 C7 R, in perkamenten band, met op den rug: *Bloemen en Cruydeboek, met tekeningen* (afmetingen van de bladen papier $30\frac{1}{2} \times 20$ cm).

Een titelblad ontbreekt, een schrijver is niet bekend. Ongeveer op de helft van het boek (tusschen folio 134 en 135) is een soort titel aangebracht: *Dat tweede deel des cruytboecks van de bloemen ende welrieckende cruyden saede onderscheyt naam en wercken.*

Achterin bevindt zich een inhoudsopgave, bevattende 149 namen van de opgenomen planten, waarvan 80 in deel 1 zijn opgenomen. Dit register loopt tot en met fol. 218, doch hierop volgen nog drie boomen: De Terpentijnboom, de Lentiscus en de Lorckenboom, die dus niet in de inhoudsopgave zijn vermeld. Dan komen 3 witte bladen, waarop nog één gekleurde plaat volgt zonder bijschrift: Lelyum. Het register beslaat 3 bladzijden in twee kolommen. In het boek staan 96 figuren (op drie na alle gekleurd), waarvan 56 in deel 1. Meestal beslaan zij de geheele bladzijde, doch er zijn ook enkele hiervan aangebracht onder aan een bladzijde, die overigens met tekst is gevuld.

Op het schutblad staat in potlood geschreven, met een mij onbekende hand: „Dit Cruydtboek is een vrij getrouwe copie van het *Cruydtboek* van DODOENS 1e uitgave (1554). De platen zijn zeer onnauwkeurig en niet uit genoemd werk overgenomen. De afbeeldingen „Een tulipa”, Lelyum, en een paar andere zijn als toegift erin geplaatst.”

Nu bevat die eerste uitgave van DODOENS' werk de beschrijving van 1066 planten en het is verlucht met 715 figuren, zoodat men hier zeker niet van een getrouwe copie kan spreken, doch eerder van een uittreksel. Hierbij komt, dat de figuren zeer sterk gestyleerd zijn en hierdoor veel doen denken aan de oudere figuren, bij voorbeeld uit enkele incunabelen 1).

Het handschrift is zeer fraai, zoodat men den ouden tekst gemakkelijk kan lezen. Het is onmiddellijk te zien dat de tekst tegenover DODOENS zeer bekort is. Nu is het werk van DODONAEUS in den grond der zaak een uitvoerige bewerking van DIOSCORIDES' *De materia medica* (midden eerste eeuw), zoodat het kon zijn, dat wij hier een eigen bewerking van dezen ouden tekst zouden hebben. Er was dus alle reden om dit handschrift eens nader te onderzoeken.

De platen van de tulp (fol. 118 met en fol. 87 zonder bijgeschreven naam) wijzen natuurlijk op een lateren tijd, want de tulp is door GESNER pas in 1559 bloeiend gezien. De gezant BUSBECQ heeft deze naar Weenen gezonden. DODOENS vermeldt de tulp in 1567 voor het eerst, terwijl DE L'OBEL deze plant in 1576 in zijn werken opnam 2). De platen in het handschrift zijn zeer slecht, althans wat de bladeren betreft, die geveerd zijn voorgesteld. De bloemen zijn vrij juist weergegeven (wellicht stelt een derde figuur de rijpe vrucht van de tulp voor). Daar echter een tekst bij deze figuren ontbreekt, zou de mogelijkheid bestaan, dat zij later waren ingevoegd. Hierbij dient echter direct te worden opgemerkt, dat de wijze van teekenen en opwerken geheel gelijk is. Dit zou er dus

1) Verg. b.v. de figuren in A. ARBER, *Herbals*, 1470—1670. 2e druk. Cambridge. 1938.

2) CLUSIUS verspreidde de plant sinds 1573.

op wijzen dat dit merkwaardige handschrift in de jaren omstreeks of kort na 1570 is ontstaan.

Het „titelblad” voor deel 2 geeft ook niet veel aanwijzingen, want DODOENS deelt zijn stof geheel anders in. Het feit, dat deel 2 van dit handschrift de Bloemen en Welriekende Cruyden bevat, deed een oogenblik aan een invloed van CLUSIUS denken.

De taal gaf mij niet veel aanwijzingen. Merkwaardig is, dat de Anonymus schrijft Hoofbladeren inplaats van Hoefblad. Volgens het *Woordenboek der Nederlandsche planten* van HEUKELS ¹⁾ gebeurt dit in Friesland; er is echter overigens geen enkele reden om hieraan te denken, eerder aan Vlaanderen. Ook verder komt de oo nogal eens voor inplaats van oe, doch het *Middelnederlandsch Woordenboek* geeft op, dat dit veel geschiedde.

Bij de Pestilentie-wortelen (fol. 26) merkt de schrijver op: „Dit cruijt wort int laetijn genoomp petasites. In den apooteeken ist onbekent in onze taelen”. DODOENS schrijft bij het Groote Hoefblad (4e deel, 20e boek 1): „Dit cruydt wordt hier te lande Dockebladeren gheheeten; in Hoogduytschlandt Pestilenzwurtz; daarvan noemen 't sommighe in onse tael oock Pestilentiewortel”; hij vermeldt niet, dat het in de apotheken alleen onder den Latijnschen naam bekend is.



Ook verder blijkt, dat onze schrijver zich nogal losmaakt van DODOENS. Ik kies als voorbeeld het slangenkruid (Echium), waaraan DODOENS een beschrijving wijdt die in dit *Tijdschrift* vele bladzijden zou beslaan ²⁾. Onze Anonymus geeft een zeer korten tekst (fol. 9), waarbij een figuur staat, die geheel aan de beschrijving van DIOSCORIDES ³⁾ voldoet (de bladeren die uitgespreid als veerkens waren). DODOENS vermeldt de plant als lactatie-middel en onze schrijver zegt ook: „item met bier oftè wijn ingenoomen doet de Vrouwen veel melck geven”. DODOENS noemt echter in de bloemen de meeldraden: „vier oft vijf peersche draeykens in 't midden” en hij geeft een zeer goed gelijkende figuur. Bovendien voegt onze schrijver toe: „Dit cruijt wort genoemt int Latijn Alcibiadium,

1) In opdracht van de Nederl. Natuurhistorische Vereeniging bewerkt door H. HEUKELS. Amsterdam 1907.

2) De geheele beschrijving van Echium is onder andere opgenomen in *Cruydtboek* van R. DODOENS. Bloemlezing door A. SCHIERBEEK. Den Haag 1941.

3) Zie R. T. GUNTHER, *The Greek herbal of DIOSCORIDES*. Oxford 1934.

dat is in onse taelen Slangencruijt, in den Apoteek ist onbekent''. DODOENS zegt in het geheel niets over die onbekendheid.

Als tweede voorbeeld kies ik de ridderspoor (fol. 148). Het handschrift is zoo goed lees-

Vande ridder sporen

Deesen ridderspooren sijn twee derlen tammes
 en wilde de tammes hebben een ronde wette stek
 met twee gesnede blaerhonten beriet de blomme
 wassen lange de stekken en sijn van vijf blaerhont
 haeren vergaert van twee sommige priester
 blaer sommigen wit als sy vergaen sijn so wassen
 daer lange haerhont naar daer in krimp saet
 Leijt —

Plaese —

De tammes worden inden boonen ghesaet de wilde
 wassen in twee —

Leijt —

Dit krimp bloeit alle de jomeren door de wilde
 worden inden krimpmaent ende hoymaent gebonden
 Juste blommen —

maem —

De tammes ridderspooren haeten in Lotijn delphinum

Maetiere —

Dit krimp is middelmatige warm van natueren

Cracht en werckinge —

Dat saet van ridderspooren is goet godwontken
 tegen die haeten van scripienen ende is so
 wettig dattet worde alleen de scripienen
 voor geworpen haer haet wettig loet maekt
 so dat sij haer met roeren en kimen voordattet
 krimp weder weg genoomen wort —
 Het saet vande wilde is met so wettig —

baar dat ik naar de photo van den tekst mag verwijzen (fig. zie hierboven). Het komt in feite weer overeen met DIOSCORIDES, maar DODOENS geeft ook het verhaal over de werking

op schorpioenen, en voegt erbij: „Men segt ook”, zoodat hij blijk geeft van meer critischen zin. Het verhaal hangt natuurlijk samen met de alles doordringende signatuurleer: de sporen der bloemen doen een beetje denken aan de venijnige staarten der „schorpioenen”.

De indeeling van de beschrijving der planten is geheel gelijk aan die van DODONAEUS, maar hierin was FUCHS (1543) reeds voorgegaan.

Dit alles geeft dus geen goede tijdsbepaling: Nu zijn er echter in het papier van het boek enkele watermerken en ik heb gepoogd hiermee den tijd van het ontstaan te bepalen. Er zijn enkele verschillende. Het watermerk in fol. 84 komt vrij nauwkeurig overeen met den Aigle 198 van BRIQUET 1), doch in plaats van de C. H vindt men midden door de streep, waaraan de drie bollen hangen, een C. Dit papier dateert volgens BRIQUET uit 1595—1596. Hij plaatst hierbij echter zelf een vraagteken. Enkele bladzijden verder ontmoeten wij ongeveer denzelfden adelaar, doch deze heeft thans midden in het lichaam den Bisschopsstaf, het wapen van Basel, terwijl onder aan een steeltje een soort kasteeltje hangt. Dit kasteeltje en de bisschopsstaf komen zeer goed overeen met Bâle 1296 uit BRIQUET en deze geeft op, dat dit papier dateert uit 1569—1570..

Hoe een Nederlander juist aan dit papier uit Zwitserland kwam (in de Rijnstreek gebruikte men diezelfde watermerken ook wel), is vermoedelijk niet meer na te gaan. Maar mijns inziens staat de dateering wel vast, namelijk de tweede helft van de zestiende eeuw, waarmee ook de tulp overeenkomt. De overeenstemming in de watermerken is te groot om op toeval te berusten.

Merkwaardig blijven de primitieve teekeningen, vooral daar de Renaissance in de kruidenboeken reeds begonnen is met de teekeningen van H. WEIDITZ in het boek van BRUNFELS: *Herbarium vivae eicones*, 1530. Sinds dien tijd staan in de vele kruidenboeken 2), die in West-Europa verschenen zijn, natuurgetrouwe teekeningen van de planten, welke hier groeien.

In een artikel 3) van G. VAN RIJNBERK wordt terecht opgemerkt: „dat men in de oudste kruidenboeken (vooral in de incunabelen), niet streefde naar een natuurgetrouwe afbeelding, doch naar een symbolische weergave, een decoratieve bladvulling”.

Aan deze omschrijving voldoen de figuren uit het Wageningsche handschrift, hoewel zij uit een later tijd moeten stammen. Enkele figuren zijn wat meer natuurgetrouw, zooals bij voorbeeld het Kleine Hoefblad, doch ook deze plant is beslist niet naar het leven geteekend.

PLANTIJN gaf in 1581, naast de groote kruidenboeken, een atlas met figuren uit: *Plantarum seu Stirpium Icones* (2de druk 1591). Misschien zou men de hypothese mogen opstellen, dat het Wageningsche handschrift dateert uit den tijd voor de uitgave dezer atlassen, doch het kan evengoed zijn, dat de medicus, apotheker, kweeker of plantenliefhebber, die dit handschrift samenstelde, meer gevoelde voor de oude wijze van illustreeren met de gestileerde symbolische figuren, dan voor de toen nog vrij nieuwe, natuurgetrouwe afbeeldingen. Ik meen, dat hij welbewust te werk is gegaan en dat de „onnauwkeurigheid” van zijn afbeeldingen niet mag worden toegeschreven aan een slecht teekentalent. Hij ging in dezen zijn eigen weg.

Slechts een zesde ongeveer van de planten uit DODOENS heeft hij opgenomen, de beschrijvingen van deze gewassen heeft hij verkort, een andere indeeling gekozen, zoodat van „een vrij getrouwe copie van DODOENS, 1554” mijns inziens niet mag worden gesproken, al heeft desamensteller wel den invloed van dit werk ondergaan. Misschien wilde hij het groote aantal kruidenboeken nog met een vermeerderen, maar waarschijnlijker lijkt het mij, dat hij zijn manuscript voor eigen gebruik samenstelde.

1) C. M. BRIQUET, *Les Filigranes. Dictionnaire historique des Marques du Papier*. 1582—1606. Paris 1907, 40 dln.

2) A. J. J. VAN DE VELDE, De kruidboeken van DODOENS, CLUSIUS en DE LOBEL. *Meded. Kon. Vl. Akad.* 1927. A. J. J. VAN DE VELDE, Repertorium der kruidboeken tot 1800 verschenen. *Jaarboek Dodonaea XXII*.

3) N. T. v. G. 19 November 1921, 65, blz. 2528.

's-Gravenhage 1944

19

THE FIRST APHORISM OF HIPPOCRATES
AS EXPLAINED BY PARACELSUS

By Robert E. Schlueter, M.D.

THE FIRST APHORISM OF HIPPOCRATES AS EXPLAINED BY PARACELSUS.

By ROBERT E. SCHLUETER, M.D., *Associate Professor of Surgery,*
~~Washington~~ *University, St. Louis.*
St. Louis

INTRODUCTION.

A GREAT many medical men since the time of the "Father of Medicine" have commentated on his *Aphorisms*. This is not surprising, in view of the enduring value of these precepts. We need not be astonished that Paracelsus should occupy himself with them, despite his repeated sweeping denunciations of all ancient medical authorities collectively considered. Nicolo Leonico (1428–1524) of Ferrara, Italy, had been one of his teachers, and the high respect of the latter for Hippocrates is a well-known historical fact. Then, too, for many centuries after the appearance of the *Ars Medicinæ* of Constantinus Africanus (1010–1087), almost every medical curriculum included an exposition of the *Aphorisms*; and Paracelsus lectured at Basel, Switzerland, in 1527. It was the first time that the vernacular (in this instance, German) was used as a vehicle for instruction in any university. Perhaps Paracelsus wrote his explanations for that course of lectures; but it is hardly possible that he dealt with all the axioms of the ancient master or that they were ever used for their intended purpose. At any rate, that which has come down to us is fragmentary in character and no part of it was printed during the lifetime of Paracelsus (1493–1541).

The earliest publication of the German commentary of the first five aphorisms of section one may be found in the *Medici libelli* of Balthassar Floeter (Cologne, 1567). This little booklet contains also eight aphorisms of the fourth section, treating of blood, pus, and concretions in urine. During the following year, 1568, the entire twenty-five aphorisms of the first section and the first six of the second were published at Augsburg. All of these are contained in the first publication (1589–1591) of the collected works of Paracelsus by Johannes Huser, who includes also another commentary on the first aphorism, for which he claims to have had the original manuscript by Paracelsus. At this late period we are wholly dependent upon these references, because every vestige of any primary record seems to have disappeared,

The language of Paracelsus is highly enigmatical in places when viewed from a twentieth-century standpoint; nevertheless, the intermediate Paracelsists seem to have had the same impression. Their efforts at clarifying the author's text are conclusive evidence of this. Whoever wants to understand the thoughts which the audacious Swiss enthusiast intended to convey must be thoroughly acquainted with his style and pay little attention to the intended improvements of later writers. That there is another English translation of all or part of them is quite unlikely, and to give an English version of a few characteristic opinions of Paracelsus is the sole intention of this paper. Without some knowledge of the man and his times, much of this translation can scarcely hope to escape misinterpretation.

Like many excellent physicians who came after him, Paracelsus believed in the influence of celestial bodies on health and disease. It is quite natural then that he would study astrology. He died two years before Vesalius published his epoch-making work on anatomy, and so this undeveloped branch had little to offer him. He saw the errors and uncertainties of the ancients, but had little outside his own experience with which to replace them. He preached direct observation and bedside experience, but endeavoured to systematize medicine by conjecture, as did both his predecessors and many successors. Therapeutics was then purely empirical. He increased the list of medicinal substances. These additions were principally of the inorganic variety. Furthermore, he did greatly improve the methods of preparing medicaments for administration or application. Above all, it must ever be remembered that he was out of harmony with those contemporaries who were in control of medical education. There is no evidence that they had more knowledge than he, although they were usually more tactful in their position of advantage in academic circles and with the majority of officials and the aping populace.

The language of Paracelsus is resentful and denunciatory in places. There are some seemingly boastful statements. But apart from these, as well as certain excusable, unimportant absurdities and apparently mysterious words or phrases, there is a wealth of food for thought in his writings. This is especially evident in his treatment of the Hippocratic aphorisms.

If Paracelsus had employed any other language of his period, whether it were classically academic or colloquially vernacular, the original spelling, style and diction would not convey its intended message to the average reader of today. Therefore it was deemed advisable to attempt interpretation for every obscure or ambiguous term, phrase or statement, otherwise the English-speaking world would suffer a still further postponement of its conception of a more rational and just estimate of this

temporarily iconoclastic but eventually constructive colossal figure in the progress of science.

Without attempting to laud the literary style and clarity of Paracelsus as displayed in his deliberately published works, it must not be forgotten that these scraps of comment were never intended for publication. Twenty-six years after his death a small part of them was printed for the first time. The rest reached the printer about a year later. Nevertheless, they are sufficient proof that Paracelsus did not condemn all the ancient teachings, but contributed a little to the perpetuation of a few valuable fundamental principles found therein.

*Explanation of the first section of the Aphorisms of Hippocrates
by Doctor Theophrastus von Hohenheim.*

APHORISM I.

(Life is short, and the Art long ; the occasion fleeting ; experience fallacious, and judgment difficult. The physician must not only be prepared to do what is right himself, but also to make the patient, the attendants, and externals co-operate.—*Adams.*)

Vita brevis.

Nobody can deny that our life is short. Indeed it has also occurred, that some of us had a long life, as Methuselah and others who lived 900 years. Yet it is not verified that these were years of our millennium. They were perhaps shorter at either the beginning or the end. David says that our age is 80 years. Farther it is trouble and toil. This sentence refers to the years of our millennium, of which 90 might also be reached. David, himself, avers that these are 80 years of our millennium—not that of the 900.

80 years are only a small number for Man. Birds, that are less important, become much older. If the moon became older, she would execute nothing good. She can accomplish all benefits in one month, thereafter only trouble would result. Thus Man also has his goal, so far and no farther. It is well that medicine was created for our long life, that we might reach the age of 80 years or even the distant years of trouble and toil. Inasmuch as the physician cannot dispel the ailment which causes our death, our life must be short, especially, if we take our own life.

Christ, too, as I have seen, attained an age of 32 years. It was a short time. Therefore, no long life may be with us. It is altogether denied to us, for we are dust and shadow that dissipate every day ; and as a bubble.

For this reason our comparative life is short. Gold or Silver remains until it gets into the fire. Likewise matter, stone and salt. Man, however, remains not, has the shortest term, and no definite hour—only from day to day. Who then creeps beyond Man, he will rule other creatures.

[The uncertainty and relative brevity of life are presented with the two widely different biblical chronometric scales, one of which is definitely obscure. Senility, with its futile trials and tribulations, is accentuated. In conformity with the times, the moon comes in for her share of recognition, and medicine is endowed with a distinct function, which is nullified by suicide. As a sincere believer, Paracelsus considers the earthly sojourn of the Saviour as the reasonable expectancy of life for His followers. Human life is less resistant than mineral substances. Unless the race uses its faculties in the pursuit of scientific knowledge, another living thing might supersede and replace it as the controlling and directing intellectual organism.—*Translator's note.*]

Ars vero longa.

That Art be long is thus made clear. At the beginning of the world the search was started, and until my time no end has yet been found. Disease is fast, Art is slow. Thereby the patient is neglected. For physicians have yet no end to Art, and what they have is slow so that a disease overtakes the art. Hippocrates may well complain of this, for it also adhered to his successors.

The Art of Medicine rests upon Philosophy, Astronomy, Alchemy, and Physics. So Hippocrates can rightly say that Art is long, for time is required to fathom these pillars of Medicine. Without feathers flying is of no use. So it is also with Medicine. It takes a long time to grow feathers—until the Art is perfect.

Art is long to the patient, because he is aided slowly. Art and Medicine are of two different kinds. Art is slow in understanding assistance and disease; Medicine is hasty, Art slow. Therein is the error of Medicine.

But, when I say that Art is short, learning is slow, it is well to consider that there was also straying in the time of Hippocrates. Thereupon he speaks: "Art is long." Art is short when there is evidence of the knowledge that should be in a physician. The art of the wrong way, however, is long because the searchers never came upon any end. That Hippocrates mentioned this point is not without cause, for research was in him, but the *donum finis* was not granted to him. Hippocrates died before the Art; therefore she is long but life is short. However, where the *donum finis* is, there Art is short, but life as compared with Art is long.

[The first paragraph defends Hippocrates, who saw the rapidity of disease and the tardy relief, which was the patient's loss. At that period, and for centuries thereafter, Medicine made little progress.

Then follows the construction of the science and art of healing according to the ideals of Paracelsus. The Philosophy of Aristotle and others provided a basis for his reasoning. Astronomy, with its derivative, Astrology, was a generally accepted powerful influence upon living substance during the sixteenth century; and in the twentieth it is still quite popular in certain circles. Alchemy, the source of many Paracelsan remedies, was bereft by him of its futile gold-making with its senseless quest for the "philosopher's stone". He aimed at medicaments and founded the newer science of Iatro-Chemistry. Physical processes and natural forces, however deeply studied since that day, still defy complete interpretation. Celestial bodies have not retained their former standing as potential factors in Medicine; yet, rational thinking, chemical methods and natural processes remain among its essential elements. He tells us that Mankind measures its Art and Science by the length of the ages necessary for their development. The means for rising to higher planes are acquired by progressive growth. Patients desire a prompt cure and estimate the Art by the delay in the arrival of relief. The art and the practice of Medicine are different, because art is long in its delay to learn, while medical practice acts fast and makes mistakes. Hippocrates also saw errors in treatment, and therefore the Art appears long to him. Art, at the hands of the skilled physician, acts promptly. Wrongly approached, by indirect experiment, the Art is long. Hippocrates had no idea of experiment and made no conclusive contributions. By the discovery of effective remedies Life becomes longer on account of more prompt effective treatment.—*Translator's note.*]

Tempus autem acutum.

As a naked man is attacked by Time, now by Winter which freezes him, now by Summer and he is burnt up, so Time also brings rain, then snow; now wet, then dry, now wind and then calm. As these things are external, so Influence does and acts also inside of Man. Influence is Time and delivers Time. Now, in its rays and penetration Influence has a manifold action. As an experienced astronomer, Hippocrates has well considered these matters, and recognized that externals govern internals. Therefore, time is sharp because it brings all diseases and the chance of all annoyance.

Therefore, this saying is here, that the physician should be an astronomer and consider the time, so that he know the time, how he would defend and govern himself, and with what. It is not enough to view the present day, but also the morrow, and all future ones, from the point of the hour until the end. Out of Time should be seen what there is to do. He should not be so imprudent, that he dash Time to the wind and make himself known as an ignoramus.

Time can deliver rain and bring roses, and construct flowers and all things, from the first to the last. Nobody can prevent this. So it can also bring disease to the harvest, according to its pleasure. If Time

can do that, the physician should heed it, so that he recognize the possible and the impossible, to understand what he shall do that the art will not be disgraced and that the patient will not be made worse, which God doth not ordain.

Time is acute, for she delivers something new at all hours ; likewise as are the thoughts of men, which are otherwise and different at all hours, changed twelve hours in the day. No one can know but One alone. So it is also with Time, that brings novelties. Who, now, can understand and recognize her acuteness, her secrecy and her design. Therefore, the physician should not imagine too much, for she is master over him. It is Time that plays with the physician, like a cat with mice.

[It would be disappointing if Paracelsus, a confirmed astrologist, had not called attention to the astronomical knowledge of Hippocrates. By any other name "Influence" would be equally mysterious. Apparently, all further comment would be superfluous here.—*Translator's note.*]

Experimentum fallax.

Here Hippocrates announces that experience can be deceitful. As if he spoke : Entrust to your experience nothing in the things of Nature, for she is in a physician's hand like a heart of a woman in the hand of a paramour. Sometimes he thinks he has it, sometimes not. She cannot be trusted. Such are experiments, according to Hippocrates.

Nevertheless, experience is the art and aid to the sick. She must not be wrong, she must have worth and be certain. For she is of God, the physician is also of God, both are created. Now, should Medicine be deceitful, that would not be an honour or a commendation of Medicine, but an annihilation ; and Medicine would become a nullity. Far be it from such. Like a woman who lives by nuptial faithfulness and also has her husband that way, so Medicine should be married to the physician. Then she is not deceitful. What sustains matrimony, or what is it ? Only an acknowledgment of the heart ; that is all. So should the physician and Medicine be, both should come together, then there is nothing deceitful. Where there is no such intelligence, everything is wrong on both sides. But at the time of Hippocrates it was not thus. Colocynth was used upon all jack-asses. Where it helped one, it ruined the other. Therefore it was called deceitful by him, because the knowledge of the nature of both was not at hand. As the pox-doctor always anoints everyone, so Hippocrates presumes this fraud.

Such was Medicine in the beginning, when there was no Theory but only Experience. This remedy laxates and that constipates ; but the why and wherefore was hidden. Consequently one person was corrupted and the other was cured. But, whereas we now have theory, it is no

longer thus. Science progresses and is no more a deceptive experiment, on account of a medical theory, which stands on four pillars : Philosophy, Astronomy, Alchemy and Physics.

[Paracelsus informs us that medicine is a sacred trust. An observer's interpretation might be as fickle as feminine love can be. Experience must be reliable to be a scientific aid to the sick, otherwise it might discredit the science. Matrimony should be free of deception. So, too, it is with medicine. If a doctor is wedded to his profession and remains true to it, the element of error is minimized. Many another ancient drug would have served just as well as colocynth. The use of one method or a specific remedy in syphilis is denounced. Paracelsus had a definite and rational opinion concerning the treatment of this disease. Since the day of Hippocrates medicine had, according to Paracelsus, made enormous strides and experiment had lost much of its deception.—*Translator's note.*]

Judicium difficile.

In this manner Hippocrates wishes to announce that, while Life is short, the physician cannot very rapidly become perfect in the Art, but he progresses too slowly. Time is his master and Medicine is not safe in his hand. Thence it follows that no fair verdict can be rendered, for there is doubt in all main points of the art, and a basis in none. When the four pillars, as I have mentioned, are well known, it is no more thus ; but then, Life is long, the Art short. Time must permit of adaptation and control, and experience lies bound up in a bridle. Consequently a judgment may be spoken, which is not doubtful, uncertain or false, and sets health aright for the physician.

Medicine is an art. Whereas she is an art, she should forthwith go about like a compass. That within the compass is to be considered in medicine. Now, as the compass verifies its own, so too should the physician verify his ; for it is a like force, but not similarly learnt. The compass is visible and demonstrates itself in its work. Medicine is invisible but also has her defence. Indeed, both are arranged and established upon their work. Hippocrates has neither considered the compass nor compared it with medicine ; it follows then that there must be doubt in medicine. If medicine, as she is constituted, were guided into geometry, who could then fail in his intentions and not be certain ? As are stone-cutters and cabinet-makers, so would be the physician.

[That Hippocrates lived before medicine was established upon a firm basis is again emphasized. Then comes a vision of instrumental precision in medicine. If doctors would follow the example of artisans and avail themselves of certain instruments, much inaccuracy would disappear. This is not an arrogant boast of personal ability. It is a calm statement of progress in medicine since Hippocrates and a plea for

mathematical exactness. Only one earlier suggestion of instrumental precision in Medicine is known. It is credited by Avicenna to Galen, who mentioned "the need to know the amount of departure from the natural state, which is only to be reached by conjecture".—*Translator's note.*]

Oportet autem se ipsum, etc.

Hippocrates wants the patient to be obedient and do all that is offered him and applied by the physician. Not he alone must be that, for in him is only one person, but also others who cook for him, attend, lift and soothe him, that they have his sick heart, temperament and wishes upon and within themselves, so that the whole be of one heart. Then there is reason for the just saying: "Love thy neighbour as thyself." The patient is then the neighbour of his attendant, who serves him. They should be of one like heart, with one heart in both of them, so there be done for the patient as the other would want done for him if he were lying thus.

Can it be well judged, why Hippocrates made this aphorism? Namely because, as has occurred to many a man, that he lies sick in bed, the wife would gladly see him dead, or he, her—or one brother, the other; or one fellow, the other. Why? Is no need to tell.

When the domestics are opposed to the father of the house, with what can the physician provide himself at that place? Then even if he soon wants to see the patient well and prescribes correctly and sees to everything as it should be, there follows that those mentioned have a different heart, the doctor's medicine will be spilled, the patient destroyed, the heirs delighted, the physician insulted, the art disgraced.

For this reason, one heart should be there, so that the patient's condition goes onward toward health, as it is aided and served unto by the patient himself, by the physician, by those in the house, and by all those who must put up with the house; and all should be bound together in the same heart.

[Co-operation and co-ordinated effort are undisputed requisites of the sick-room. Paracelsus noted the sinister selfish motives which the people of the early sixteenth century often presented in quite a coarse fashion. Such persons are still among us, but have for the most part gradually assumed a refinement commensurate with other invested comforts and niceties. The admonition, which in the Bible precedes the parable of the Good Samaritan, is appropriate. These peculiarities of languages, which have been intentionally retained here and in the previous passages, are clumsy enough; yet their meaning is fairly clear.—*Translator's note.*]

REFERENCES.

1. BALTHASSAR FLOETER. *Medici Libelli*, Getruckt zu Cöln bey Arnoldt Byreckmanns Erben, Anno 1567.
2. *Aphorismorum Aliquot Hippocratis, etc.*, Getruckt zu Augsburg bey Mattheo Francken in verleg Georg Willers (*circa* 1568).
3. KARL SUDHOFF. *Paracelsus Sämtliche Werke*, 4 Band, München und Berlin, 1931.
4. FRANCIS ADAMS. *The Genuine Works of Hippocrates*, New York, 1849.
5. E. SCHLEGEL. *Paracelsus in seiner Bedeutung für unsere Zeit*, München.
6. KARL SUDHOFF. *Versuch einer Kritik der Echtheit der Paracelsischen Schriften*, Berlin, 1894–1899.
7. MICHAEL BENEDICT LESSING. *Paracelsus, sein Leben und Denken*, Berlin, 1839.
8. BERNHARD ASCHNER. *Paracelsus Sämtliche Werke, etc.*, Zweiter Band, Jena, 1928.
9. J. F. C. GRIMM. *Hippocrates Werke-Revidirt und mit Ammerkungen versehen von Dr. L. Lilienhain*, Erster Band, Glogau, 1837.
10. CH. V. DAREMBERG. *Hippocrate*, Paris, 1843.
11. LODOVICO LOCATELLI DA BERGAMO. *Theatro D'Arcani del Medicao-Afforismi d'Ippocrate Commentati de Paracelso*, In Venetia, 1667, Presso Paolo Baglioni.
12. S. WEIR MITCHELL. *The Early History of Instrumental Precision in Medicine*.
13. JOHANNES HUSER. *Bucher und Schriften Paracelsi*, Basel, 1589.

45884. 20



INTERNATIONAAL ANTIQUARIAAT
(MENNO HERTZBERGER)

BIBLIOTHECA HERNIOLOGICA

COLLECTED BY THE LATE
Professor Dr. BENNO SCHMIDT



364 SINGEL - AMSTERDAM - TELEF. 34107

FOREWORD.

The valuable collection of books on hernia offered in this catalogue was gathered by the late Professor Dr. Benno Schmidt of Heidelberg — formerly of Leipzig.

Professor Schmidt, born March 3rd, 1826 in Kaditz near Dresden, started his medical studies in 1845 at Leipzig under Ernst Heinrich Weber, Oppolzer, Günther, e.a. In 1849 he was appointed assistant of Günther, with whom he remained untill 1859.

In 1864 he was appointed professor of chirurgy at Leipzig and in 1869 Director of the Chirurgical Polyclinic in the same town.

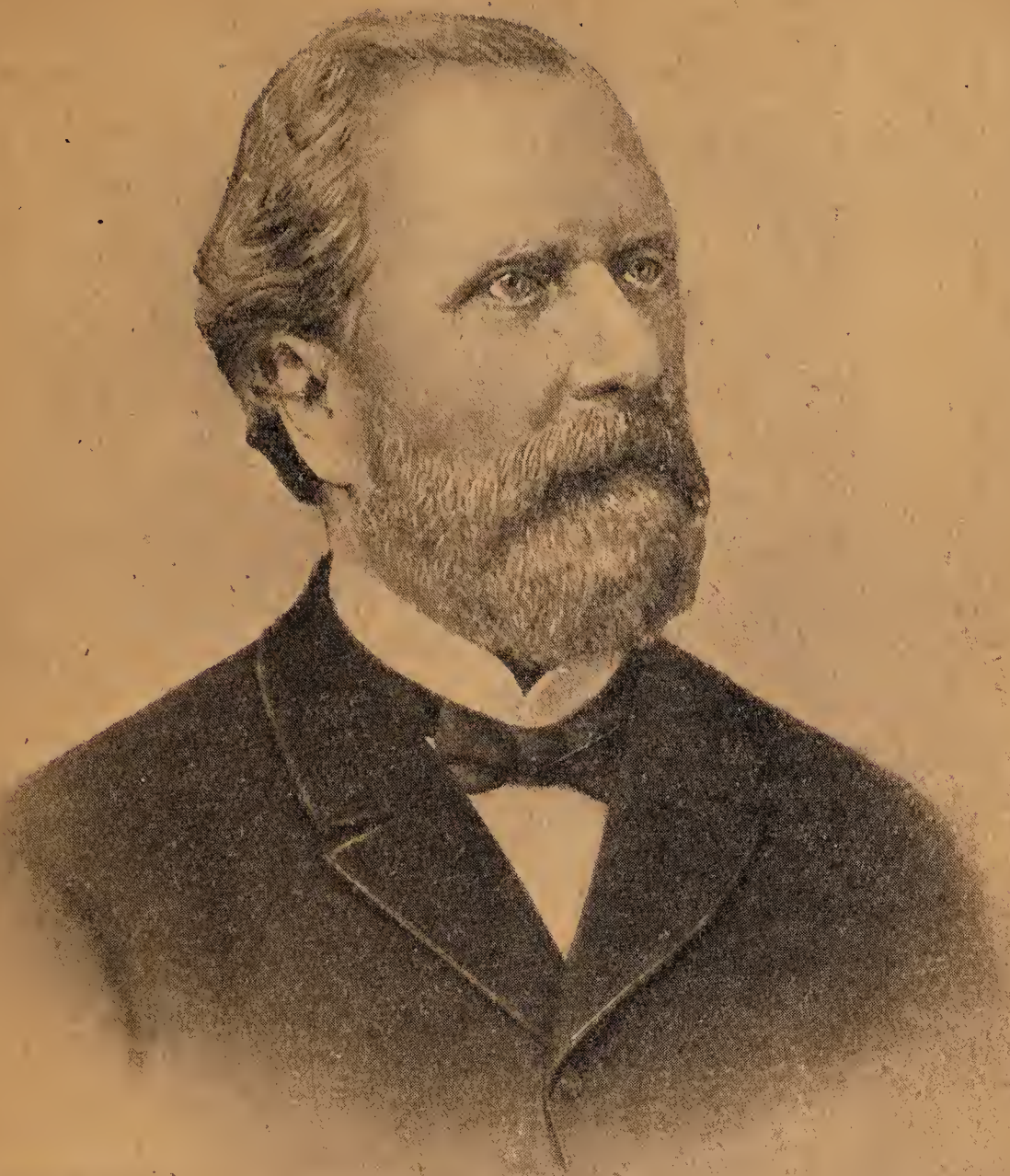
In 1870 he joined up in the French-German war as „General-arzt im Kgl. Sächs. XII Armeecorps“. In that year he was appointed physician to the Kings of Saxonia.

He died in his 71st year, in 1896, soon after the great honours bestowed on him in the March before, when he celebrated his 70th birthday.

Besides the numerous smaller works, professor Schmidt wrote, a.o.: Ueber die Entstehung der Oberschenkellixationen, 1861. Ueber die Entstehung der Unterleibsbrüchen, 1862. Geschichte der chirurgische Universitätspoliklinik in Leipzig, 1880. Darmeinklemmung bei groszen Nabelhernien, 1880 — etc.

His life was devoted to the formation of his „Hernia library“, which can be easily regarded as the largest on the subject. Besides the more important books on ruptures, the collection gives hundreds of pamphlets, dissertations and reprints, which are so difficult to obtain. Although each of these pamphlets seperately may not be valuable, together they form the most precious source for the student studying this subject and its history. Every student and every collector knows what it means to-day to obtain these smaller books, which, being of no special value at the time, were destroyed and forgotten and yet bear such an intrinsic scientific value.

The collection was started about 1850 and continued up to 1901, 5 years after his death.



Prof. Dr. Hermann Lammert

INTERNATIONAAL ANTIQUARIAAT

(MENNO HERTZBERGER)

364 SINGEL

AMSTERDAM

TELEF. 34107

1 **Aegidius, E. C.**, De pleuritide, et, post criticum eius diem, in hernia scroti inveterata, subscento intestini ilei sphacelo, feliciter curato. Regiomonti, 1764. In-4. f 2.25

2 **Affre, E.**, Opération de la hernie étranglée sans ouverture du sac. Par., 1876. f 1.—

3 **Agier, G.**, Cure radicale de la hernie inguinale par les méthodes opératoires sanglantes. Par., 1895. Boards. f 3.—

4 **Alin, L. J. B.**, La hernie intestinale incomplète avec gangrène. Par., 1802. (Spotted). f 3.50

5 **Albert, E.**, Die Herniologie der Alten. Wien, 1878. (2nd part of the „Beiträge zur Geschichte der Chirurgie“). f 2.50

6 **Aquié, Al.**, Des anus contre nature. Par., 1848. In-4.—Hirsch I 12. f 3.—

7 **Anker, A.**, De l'anús contre nature, suite de hernie étranglée. Laus., 1863. Cloth. f 2.—

8 **[Arnaud]**, Traité, des hernies ou descentes. Paris, 1749. 2 vols. Calf, sm. in—8. f 6.—

9 **Arntzenius, D. J. A.**, De causis praedisponentibus herniarum abdominalium. Traj. ad Rh., 1827. f 2.25

10 **Balassa, J. v.**, Unterleibs-Hernien. Wien, 1856. W. ill. Cloth. f 2.25

11 **Balthazaar, A.**, Chirurgia practica of oefenende heelkunde waarin kenteekenen en geneezing der meeste heelkundige ziekten. Amst., 1784. W. 1 pl. f 3.50

*Pp. 80—115: Beenbreuken; pp. 207—235: Breuken of scheursels.

12 **Barrette, J.**, L'intervention chirurgicale dans les hernies étranglées, compliquées d'adhérences ou de gangrène entérectomie et enterorrhaphie. Paris, 1883. f 1.50

13 **Bassini, E.**, Nuovo metodo operativo per la cura radicale dell'ernia crurale. Padova, 1893. W. pls. Cloth. — Very scarce. f 6.—

14 — — Nuovo metodo operativo per la cura dell'ernia inguinale. Padova, 1889. W. coloured pls. Cloth. — **Scarce.** f 4.—

15 **Bauduin, D. F.**, Considérations sur les hernies. Strasb., 1803. In —4. f 2.50

16 **Beaumont, M.**, Ueber die Brüche. Nebst einer neuen Methode, alle Arten von Brüchen, ohne Operation gründlich zu heilen. N. d. Fr. von **J. C. Fleck.** Weimar, 1839. Sm. in —8. f 2.25

— — Ueber die Brüche. N. d. Fr. Ilmenau, 1830. Sm. in —8. f 2.—

- 18 **Beaumont, de Lyon**, Notice sur les hernies et sur une nouvelle manière de les guérir radicalement. Par., 1827. f 2.75
- 19 **Beck, I.**, De bubonocoele bipartita incarcerata, kelotomia feliciter curata. Traj. ad Viadrum, 1781. W. 1 pl. In —4. f 2.75
- 20 **Beck, J. G.**, De hernia inguinali. Rostochii, 1823. f 1.25
- 21 **Bells, B.**, Wasserbruch, Fleischbruch u. andre Krankheiten der Hoden. A. d. Engl. Leipzig, 1795. W. folding pl. Boards. f 4.—
- 22 **Bennett, W. H.**, Clinical lectures on abdominal hernia chiefly in relation to treatment incl. the radical cure. Lond., 1893. W. diagrams. Cloth. f 3.—
- 23 **Berger, P.**, Résultats de l'examen de dix mille observations de hernies, rec. a la consultation des bandages au Bureau Central, 1881—1884. Par., 1896. (Repr. of 204 pp.) f 2.—
- 24 — — The same. German text. Berlin, 1897. f 2.—
- 25 **Berthelot, J. B. C.**, De cystocele inguinali. Par., 1778. In 4. f 4.—
- *Berthelot was professor at the University of Paris.
- 26 **Bertram, A. C.**, De herniis. Halae, 1823. f 1.25
- 27 **Besnier, H. E.**, Des étranglements internes de l'intestin. Mémoire. Par., 1860. Cloth. f 2.50
- 28 **Beyckert, P. J.**, Nonnulla de hernia scrotali. Argent., 1773. In —4. f 3.—
- 29 **Bignardi, A. D.**, Sull'ernia diaframmatica memoria. Modena, 1827. W. 1 pl. In —4. f 2.75
- 30 **Blanc, Le u. Hoin**, Von einer neuen methode die Brüche zu operiren. A. d. Fr. Leipz., 1783. W. pls. f 6.—
- 31 **Blankaart, S.**, Opera medica, theoretica, practica et chirurgica. Traj. ad Rh., 1714. 2 pts. 1 vol. W. portr. and pls. Vellum, in —4. f 9.—
Pp. 385—397 about hernia.
- 32 — — Nieuwe konstkamer der chirurgie. **Neffens ontleding van de pokken.** 5de druk. Amst., 1716. W. front. Calf (dam.), sm. in —8. f 6.—
- *Chapter 14—17 (2nd book) deal with: hernia.
- 33 **Bleguy, N. de**, L'art de guerir les hernies. 2e Ed. Paris, 1678. Calf (damaged), in —12. f 8.—
- 34 **Blin, A. L.**, Les fistules pyostercorales consécutives aux abcès phlegmoneux de la cavité abdominale et indépendantes des hernies. Par., 1879. f 2.—
- 35 **Bloxam, W.**, Illustrations of the surgical anatomy of inguinal and femoral hernia. Lond., 1833. W. coloured pls. Boards (damaged), in folio. — Interesting and scarce. f 10.—

- 36 **Bonn, A.**, Tabulae anatomico-chirurgicae doctrinam herniarum illustrantes ed. a **G. Sandifort**. L. Batav., 1828. W. plates. Orig. boards, in —folio. — Text Latin-Dutch. f 8.—
- 37 **Borelli, G.**, Della riduzione incruenta nelle ernie inguino-crurali strozzate. Sec. ed. Torino, 1866. Boards. f 3.50
- 38 **Bose, E. G.**, De enterocelle ischiatica. Lipsiae, 1772. In—4. f 1.—
- 39 — — De herniae inguinalis diagnosi. —, De herniae inguinalis cura animadversionis. N. pl. (Leipzig), 1778. 2 pcs. In —4. f 4.—
- 40 **Bouis du Puget, L.**, Guérison des hernies. Par., 1841. f 1.—
- 41 **Bourbon, H.**, De la cystocèle inguinale rencontrée au cours de la kélotomie. Par., 1892. f 1.—
- 42 **Bredahl, E. G.**, De testiculorum in scrotum descensu, adj. Nova de crypsorchide observatione. Lips., 1824. W. 1 pl. In —4. f 2.25
- 43 **Brendel, J. G.**, De herniarum natalibus. Goett., 1751. In —4. f 2.—
- 44 **Broca, P.**, De l'étranglement dans les hernies abdominales. Ed. Paris, 1857. Boards. f 2.50
- 45 **Broesike, G.**, Intraabdominale (retroperitoneale) Hernien u. Bauchfelltaschen nebst Darstellung der Entwicklung peritonealer Formationen. Berl., 1891. W. ill. H. cloth. f 2.75
- 46 **Bruchanlage, die sogenannte**, ihr Wesen, ihr Verhalten bei den militärischen Uebungen und ihre Bedeutung bezüglich der Dienstfähigkeit. N. pl. (ab. 1870). Sm. in —folio. — **Manuscript** by Professor Schmidt? f 3.50
- 47 **Brugis, T.**, Vademecum chirurgicum oder Reise-Befehrte vor einem Wund-Artzt. Verm. m. Unterricht von der Artztney-Kunst von E. Prat. Hamb., 1684 H. calf (dam.), sm. in —8. (wormholes and browned). f 4.—
Pp. 336—341: Von Brücken ins gemein.
- 48 **Brünninghausen, D. H. J.**, Unterricht über die Brüche, den Gebrauch der Bruchhänder u. über das dabey zu beobachtende Verhalten. Würzb., 1811. f 2.50
- 49 **Bruns, J. C.**, An J. F. Henckel, Professor der Medizin in Berlin. Hannover, 1774. Boards, in —4. f 3.—
Contains treatises about hernia.
- 50 **Buchholtz, F. H.**, De hepatomphalocoe congenita. Argent., 1768. W. pls. In —4. f 3.—
- 51 **Buhle, D. C. A.**, De hernia obturatoria. Halae, 1819. f 1.50
- 52 **Bürkner, K.**, Abbildungen zur Lehre von den Unterleibsbrüchen auf 9 Tafeln. Nebst Darstellung des Herabsteigens der Hoden. Berl., 1844. Cloth, in —4. f 3.75
- 53 **Büttner, Th.**, De entero & epiplocele utriusque sexus eorumque non ita pridem invento ammate commodissimo. Erf., 1712. In —4. f 2.75

- 54 **Callender, G. W.**, Anatomy of the parts concerned in femoral rupture. Lond., 1863. W. pls. f 2.75
- 55 **Camper, P.**, Icones herniarum editae a S. Th. Soemmering. Francof. ad Moenum, 1801. Boards, in —folio. (Back damaged) — With large margins. f 14.—
- 56 — — The same, with ordinary margins and title spotted. f 10—
- 57 **Canivell, Fr.**, Tratado de vendages, y apositos para el uso de los reales colegios de cirugia. Barcelona, 1763. W. folding pls. Vellum (damaged), in —4. f 7.50
- 58 **Cavenne, C.**, Les hernies abdominales et leur cure radicale. Par., 1844. f 2.—
- 59 **Cazin, H.**, Les diverticules de l'intestin. Paris, 1862. W. 1 pl. H. cloth. f 2.75
- 60 **Championnière, J. L.**, Cure radicale des hernies. Avec étude de 275 opérations. Par., 1892. W. 50 ill. f 3.25
- 61 **Charlier, C. N.**, Sur l'opération de la hernie crurale étranglée. Strasb., 1817. In —4. f 2.25
- 62 **Chase, H.**, Final report of the committee of the Philadelphia medical society on the construction of instruments and their mode of action in the cure of hernia. Philad., 1837. Cloth. — S c a r c e f 4.—
- 63 — — The radical cure of hernia by instruments. Philad., 1836. W. several ill. H. cloth. f 3.—
- 64 **Cleland, J.**, The mechanism of the gubernaculum testis. Edinb., 1856. W. 2 pls. Cloth. f 3.—
- 65 **Cloquet, J.**, Recherches anatomiques sur les hernies de l'abdomen. Par., 1817. W. pls. H. calf, in —4. — V e r y s c a r c e. f 12.50
- 66 — — Les causes et l'anatomie des hernies abdominales. Par., 1819. W. pls. Boards, in —4. f 7.50
- 67 **Clotu, B.**, Cure radicale des hernies chez l'enfant. Neuchatel, 1902. f 1.50
- 68 **Collection of over 1500 dissertations, smaller articles and reprints on the subject of hernia published between 1840—1904.** f 700.—

This precious material for scientific and historical study on hernia is the fruit of more than 40 years of assiduous collection by the late professor Schmidt, and contains the writings of the most celebrated authors of several countries. To obtain a similar collection nowadays would rank almost amongst the impossible and it can be easily considered unique.

- 69 **Cooper, A.**, The anatomy and surgical treatment of inguinal and congenital hernia. London, 1804. W. pls. Boards. (back broken) f 30.—

*Cooper was one of the most famous surgeons of his time and especially known for his works about hernia from which the above is one of the principal. He was one of the founders of the Royal Medical society. Hirsch II 69.

70 **Cooper, A.**, Die Anatomie und chirurgische Behandlung der Leistenbrüche und der angeborenen Brüche. A. d. Engl. v. J. F. M. Kruttge. Breslau, 1809. W. pls. Boards (loose), large in —folio. f 10.—

71 — — Anatomische Beschreibung und chirurgische Behandlung der Unterleibsbrüche. A. d. Engl. Weimar, 1833. W. 26 pls. Orig. boards, large in —4. f 7.50

72 — — Anatomy and surgical treatment of abdominal hernia. Philadelphia, 1884. W. pls. Calf. f 7.50

73 **Garengéot, R. J., Croissant de**, Verhandlinge der nutste instrumenten tot de heelkunde dienstig, en van verscheide kunst-tuigen, in de beenderziektens te pas komende. Vert. d. T. Tamé. 's-Grav., 1726. 2 pts. 1 vol. W. pls. Vellum. f 12.—

*First edition of the Dutch translation of Garengéot's interesting book on instruments, with many plates. Pp. 145—154 cont.: Van het breuk-snijmesjen.

74 **Croissant, J. C.**, Historia incarcerationis herniae congenitae. Gron., 1821. Sm. in —8. f 2.50

75 **Danzel, A. F.**, Herniologische Studien, m. bes. Rücksicht auf die eingeklemmten Brüche. Gött., 1854. W. pl. Boards. f 3.25

76 — — The same. Cassel, 1863. f 1.80

77 **Davasse, J.**, Emploi et indications de la belladone dans le traitement de la passion iliaque. Paris, 1860. Cloth. f 2.—

78 **Dejean**, Ouvrage touchants les hernies ou descentes. Paris, 1762. Calf, sm. in —8. f 6.—

79 **Demeaux, J. B.**, L'évolution du sac herniaire suivi de considérations chirurgicales sur les complications aux quelles il peut donner lieu. Par., 1842. W. 8 pls. Boards. f 2.50

80 **Deschamps, Ch.**, L'étranglement de la hernie inguinale par les rétrécissemens du sac herniaire. Strassb., 1803. In —4. f 2.50

81 **Ditmer, F. J.**, De ileo ex hernia. Francof., 1735. In —4. f 2.25

82 **Dreifus, S.**, Die Brüche des Zwerchfells. Tüb., 1829. f 3.—

83 **Dubost, F. I.**, Description anatom. de la hernie inguinale. Strasb., 1826. f 2.—

84 **Ducros, J. B. A.**, Recherches anat. et pathol. sur la hernie crurale, faites à l'hôtel-Dieu de Marseille. Montpellier, 1817. In —4. — Autogr. dedication. f 3.—

85 **DUPUYTREN—Reisinger, F.**, Anzeige einer von Dupuytren zu Paris erfundenen Operationsweise zur Heilung des Anus artificialis. Augsb., 1817. W. 1 pl. f 4.—

86 **Duret, H.**, Des variétés rares de la hernie inguinale. Paris, 1883. W. pls. Boards. f 3.—

87 **Ebert, I. I.**, Prolapsus ventriculi ab umbilico. Marburg, 1769. In —4. f 2.50

- 88 **Ehrlich, J. M.**, Casus aegri hernia laborantis. Jenae, 1684. In —4. f 3.—
- 89 **Emminghaus, J. F. C.**, Casus de hernia incarcerata. Jenae, 1769. In —4. f 2.—
- 90 **Englisch, J.**, Hernia obturatoria. Leipz., 1891. W. figs. — Autogr. dedication. f 1.25
- 90A **Erfindung und Belehrung**, Neue, für Bruchpatienten hauptsächlich in Hinsicht auf Leisten- und Hodensackbrüche. A. d. Engl. Leipz., 1802. Sm. in —8. f 2.—
- 91 **Ettmuller, D. M. E.**, Paculiaram herniae scrotalis casus. Lipsiae, 1723. In —4. f 1.75
- 92 **Fabricius, Hier.**, Opera chirurgica, pars prior libros quinque chirurgiae, posterior operationes chirurgicas. Francof., 1620. Vellum. f 10.—
- Pp. 759—772: De herniis. Hirsch III 323.
- 93 **Fargues, A. G.**, La cystocèle crurale. Par., 1896. f 1.—
- 94 **Fasel, J. F.**, De hernia incarcerata. Jenae, 1751. Boards, in —4. (uppermargin damaged) f 2.25
- 95 **Feiler, J.**, Belehrung für Bruchkranke über den richtigen Gebrauch der Bruchbänder und der übrige verhalten, nebst Bekanntmachung doppelter Leisten- und Schinkel Bruch Bänder. Sulzb., 1808. W. 1 pl. Boards. f 2.50
- 96 **Félizet, G.**, Les hernies inguinales de l'enfance. Par., 1894. W. ill. H. cloth. f 3.—
- 97 — — La cure radicale des hernies particulièrement chez les enfants. Par., 1890. W. 4 pls. Boards. f 2.50
- 98 **Ferrari, P.**, Sulla cura radicale dell' ernia inguinale col metodo proprio. Bergamo, 1895. W. figs. Large in —8. f 2.—
- 99 **Fienus, Th.**, De praecipuis artis chirurgicae controversiis. Opera posthuma. Herm. Conringii cura edita. Ed. sec. Londini, 1733. In —4. f 10.—
- *Fienus born 1567 in Antwerp was physician to Maximilian of Bavaria and appointed in 1593 professor at Louvain. Cont. a.o.: De sectione herniae.
- 100 **Finck, Ph.**, Radicale Heilung reponibler Brüche. Freib., 1837. W. pls. f 1.—
- 101 **Fischer, R.**, Zur Lehre ueber die Hernia obturatoria. Luzern, 1856. W. 12 pls. Boards, in —4. f 3.—
- 102 **Fraisnel, L. D. J.**, De variis inguinali in enterocele strangulationum speciebus. Par., 1776. In —4. f 3.25
- 103 **Francken, J. H.**, Nieuwe oeffenings verhandeligen der vier hoofdhandgrepen, over het stryken van verscheide catharacten, het snyden der blaase-steenen, het snyden van alle breuken en het verlossen van kraamvrouwen. Amsterdam, 1733. W. pls. H. calf, large in —4. — Large paper copy. — See reprod. on cover. f 20.—

- 104 **Francken, W.**, De geschiedenis der invaginatie-methode ter radicale genezing van breuken. Amst., 1880. f 2.—
- 105 **Frickhöffer**, Die im Herzogthum Nassau in den Jahren 1818 bis 1858 vorgekommenen Brucheinklemmungen, Bruchoperationen und Kothfisteln. Wiesbaden, n. d. f 1.25
- 106 **Fruth, W.**, Ein Fall von innerer Einklemmung u. deren Beseitigung. Frankenth., 1890. f 1.—
- 107 **Gadermann, J.**, Ueber den Bruch durch das Hüftbeinloch. Landshut, 1823. f 1.50
- 108 **Gamgee, J. S.**, Reflections on Petit's operation and on purgatives after herniotomy. Lond., 1855. f 2.—
- 109 **Gartner, H.**, Praecipua quedam momenta de hernia inguinali crurali. Hauniae, 1815. W. pls. Boards. f 2.75
- 110 **Gay, J.**, Femoral rupture, its anatomy, pathology and surgery. W. a new method of operating cases of strangulated herniae. London, 1848. W. pls. Cloth, large in —4. f 4.—
- 111 **Geiger, M.**, Kelegraphia sive descriptio herniarum. C. earundem curationibus. Monachii, 1631. Boards, sm. in —8. f 6.—
- 112 **Gendre, E. Q. le**, Quelques variétés rares de la hernie crurale. Par., 1858. W. pls. f 1.25
- 113 **Gerson, C.**, Pathologisch-anatom. Verhältnisse der Intussusception nebst einer Krankengeschichte. Hamb., 1848. f 2.—
- 114 **Gesscher, D. v.**, Hedendaagsche heekunde. Amst., 1781—1786. 3 vols. W. many pls. of instruments, etc. H. calf, in —4. f 12.50
Pp. 179—281 of vol. 1 and pp. 258—269 of vol. 3, deal with: „Breuksnijdingen, Breuken etc.”
- 115 **Gimbernati, A. de**, Nuevo metodo de operar en la hernia crural. Madrid, 1793. In —4. f 9.50
Gimbernati describes in this famous book the ligamenta, called after him the Ligamenta Gimbernati.
G. was professor at Barcelona and became physician to Charles III. He was the founder and director of the college of surgeons at San Carlos. Hirsch II, 556.
- 116 — — Neue Methode den Schenkelbruch zu operiren. A. d. Spanischen v. Schreger. Nürnberg., 1817. W. pls. (cover damaged). f 4.—
- 117 **Girard**, Traité des hernies inguinales dans le cheval et autres monodactyles. Par., 1827. Boards, in —4. f 5.—
- 118 **Girard, M.**, Kélotomie sans réduction. Paris, 1868. f 2.25
- 119 **Gladbach, J. A.**, De hernia incarcerata suppurata saepe non lethali. Helmst., 1738. In —4. f 2.50
Gladbach was a member of a family of six physicians.
- 120 **Goelicke, A. O.**, De hernia femorali. Franc. ad Viadrum, n. d. (1740?) In —4. f 1.75
Goelicke was professor at Halle and at Duisburg. Hirsch II, 587.

- 121 **Goldschmidt, S.**, Die Unterleibsbrüche. Berl., 1838. W. pls. f 2.—
- 122 **Good, A.**, Casuistische Beiträge zur Kenntniss der Divertikelbildungen u. inneren Incarcerationen des Darmtractus. Zürich, 1894. W. ill. f 1.75
- 123 **Gosselin, L.**, Leçons sur les hernies abdominales. Rec., red. et publ. p. L. Labbé. Par., 1865. H. cloth. f 3.—
- 124 **Graser, E.**, Unterleibsbrüche. Wiesb., 1891. W. ill. Cloth. f 2.75
- 125 **Gröll, L.**, Traitement des hernies gangrenées par l'invagination partielle et totale des parois de l'intestin. Par., 1895. W. figs. Boards. f 2.75
- 126 **Grünfeld, F.**, Om Hernia forarminis ovalis. Kjøbenhavn, 1883. f 2.—
- 127 **Günther, C. R.**, De ano praeternaturali. Jenae, 1862. f 1.—
- 128 **Günzius, J. G.**, De herniis libellus. Lips., 1744. In —4. f 3.50
Günzius was professor at Leipzig and afterwards physician to the elector of Saxonia. Hirsch II, 685.
- 129 — — **E. et J. Geisler**, Observationes anat.-chirurg. de herniis. Lipsiae, 1744. In —4. f 3.—
- 130 **Haase, J. G.**, De hernia a diverticulo intestini ilei nata. Lips., 1791. In —4. f 2.—
Haase was professor at the University of Leipzig.
- 131 **Hager, M.**, Brüche u. Vorfälle. Wien, 1834. W. 2 pls. Boards. f 3.—
- 133 **Haller, A.**, De herniis congenitus. Gött., 1749. In —4. f 3.50
After having studied under Boerhaave at Leyden Haller went in 1727 to London where he was friendly with the anatomist Douglas. In 1736 the doctor-poet was called to Göttingen as professor of anatomy. In 1753 he returns to Bern.
- 134 **Hammen, L. v.**, De herniis. Ed. tertia. Lugd.-Bat., 1681. In —12. f 6.—
*v. Hammen was physician to Johann Sobiesky. Hirsch, III 43.
- 135 **Hancock, H.**, On the operation for strangulated hernia. Lond., 1850. Cloth. f 2.25
- 136 **Harnisch, I. A.**, De gravissima herniarum specie, enteroepiplocele. Halae Magdeb., 1749. In —4. f 2.25
- 137 **Harreveld, J. J.**, Breukbeklemming voorgekomen op de chirurgicale afd. in h. Binnengasthuis te Amsterdam. Amst., 1862. f 1.—
- 138 **Haymann, A.**, De anomaliis sacci herniosi eiusque diagnosi ab intestinis in herniatomia. Lipsiae, 1867. f 1.—
- 139 **Heckel**, Compendium der Unterleibshernien. Stuttg., 1880. f 2.—
- 140 **Hederich, C. G.**, Animadversiones in curam herniarum incarceratarum. Vitebergae, 1805. In —4. f 4.—

141 **Hedrich**, La hernie inguinale du caecum à gauche. Strasb., 1889. — Sur le diagnostic et le traitement de la cystocèle inguinale. Strassb., 1890. W. table — **With autogr. dedication.** f 2.—

142 **Hertzberg, E.**, Hernia thoracica. 2e Abdr. Halle, 1869. W. pls. in —4. — Added **autogr. letter** by the author. f 3.—

143 **Herz, F.**, Ueber Hernien. Jena, 1875. f 1.25

144 **Herzog, W.**, Rückbildung des Nabels u. der Nabelgefäße. München, 1892. W. 8 pls. f 2.50

145 **Hesselbach, A. K.**, Ursprung und Verlauf der unteren Bauchdeckenschlagader. Nachrag zu seiner Schrift über die sicherste Art des Bruchschnittes in der Leiste. Bamb., 1819. W. pls. In —4. f 3.50

*See about Hesselbach (appointed professor of chirurgy at Bamberg in 1828), Hirsch III 186.

146 — — Die sicherste Art des Bruchschnittes in der Leiste Bamb., 1819. — Ursprung u. Verlauf der unteren Bauchdeckenschlagader u. der Hüftbeinschlagader. Bamb., 1819. W. 6 pls. In —4. f 4.50

147 — — Untersuchungen über den Ursprung u. das Fortschreiten der Leisten- u. Schenkelbrüche. Würzb., 1814. W. 15 plates. Boards, in —4. f 10.—

148 — — The same. **The text only (with additions) in original manuscript by F. C. Hesselbach himself.** f 35.—

149 — — The same. Würzb., 1815. 1 vol. of text and 1 vol. of plates. in —4. (slightly browned). f 6.—

150 — — Anatom.-Chirurg. Abhandlung der Ursprung der Leistenbrüche. Würzb., 1806. W. 4 pls. In —4. f 5.—

151 — — De ortu et progressu herniarum inguinalium et cruralium. Wirceburgi, 1816. W. 17 pls. In —4. f 6.—

152 — — Beschreibung u. Abbildung eines neuen Instruments zur Entdeckung u. Stillung einer bei dem Bruchsnitte entstandenen gefährlichen Blutung. Würzb., 1815, W. 2 pls. (very stained). f 4.—

153 — — Die Lehre von den Eingeweidebrüchen. Würzb., 1829—30. 2 pts. 1 vol. Orig. boards. f 5.—

154 — — Erkenntniss und Behandlung der Eingeweide-Brueche. Nürnberg., 1840. W. pls. H. cloth, in — folio. (back very slightly dam.) f 4.—

155 **Hille, C. G.**, De herniis. Vitebergae, 1809. In —4. f 2.25

156 **Hillmayer, J.**, Behandlungsmethode der eingeklemmten Leisten- u. Schenkelbrüche mit Berücksichtigung des Bruchschnittes. Würzb., 1831. f 1.—

157 **Hoeflich, L. C.**, De herniarum incarceratarum curatione reiecto scalpello tentanda. Altorfii Noricorum, 1804. f 2.25

158 **Hoffman, C. M.**, De enteroscheocele sive hernia intestino-scrotali. Altd., 1690. In —4. f 3.—

- 159 **Hoffmann, E. P. A.**, Anatomie des Inguinal und Kruralkanales der Schenkelbruch und dessen Operation. Bayreuth, 1839. Sm. in —8. f 2.25
- 160 **Hölder, H.**, Lehrbuch der Unterleibsbrüche. Stuttg., 1850. Boards. f 2.—
- 161 **Holm, R.**, Ein Falle geheilter Invagination. Bochum, 1902. f 1.—
- 162 **Holthouse, C.**, Hernia and other tumours of the groin and its neighbourhood. W. remarks on the cure of ruptures. London, 1870. Cloth. f 3.—
- 163 **Höppener, C. C. F.**, De belmasii methodo, hernias radigitus curandi et nonnullae observationes ad illam spectantes. **Dorpati Livonorum**, 1836. W. pls. f 2.25
- 164 **Hübschmann, B.**, De herniae intestinalis legitima cura. Erford, 1711. In —4. f 2.50
- 165 **Israelsohn, I.**, Radicaloperation der Hernien unter antiseptischer Behandlung. Dorpat, 1880. f 1.—
- 166 **Jacobson, L.**, Zur Lehre von den Eingeweidebrüchen. Königsb., 1837. W. pls. H. calf. f 2.75
- 167 **Jahresbericht** über die chirurgische Abtheilung des Spitals zu Basel, 1886—1887, 1889—1894. Basel, 1887—1895. 8 vols. f 3.—
- 168 **Jalade—Lafond**, Une nouvelle espèce de bandage, a pelote médicamenteuse pour la cure radicale des hernies. 18e Ed. Paris, 1840. W. pls. — Hirsch III. p. 379. f 2.25
- 169 — — Considérations sur les hernies abdominales, sur les bandages herniaires rénixigrades, etc. Paris, 1822. 2 vols. W. pls. f 4.—
- 170 — — Cure radicale des Hernies. 22e éd. Par., 1843. W. pls. Boards. f 2.75
- 171 **James, J. H.**, Practical observations on the operations for strangulated hernia. London, 1859. Cloth. f 2.75
- 172 **Jentsch, G. A. G.**, De que ileo ex hernia, eaque demum cum intestino suppurata. N. pl. (Leipzig) 1750. In —4. f 2.—
- 173 **Joffre, H.**, Sur l'étranglement des hernies en général. Montpellier, 1824. In —4. f 1.50
- 174 **Jüngken, I. C.**, De herniis abdominalibus. Halae a. S., 1780. In —4. f 2.75
- 175 **Jütting, J. W.**, De vera herniarum intestinalium causa et speciatim de genuina curatione herniarum scrotalium. Berolini, 1740. In —4. f 2.75
- 176 **Juville**, Traité des bandages herniaires. Paris, 1786. W. coloured plates. H. calf. f 10.—
- 177 — — Die Bruchbänder. A. d. franz. Nürnberg., 1800. W. 14 pls. (very spotted) f 5.—

- 178 **Kaarsberg, H. S.**, Hernia umbilicalis adult in primus incarcerata. Kjøbenhavn, 1889. In —4. f 2.—
- 179 **Kaiser, J. W. F.**, De gravioribus quibusdam erroribus qui in herniotomia ex praeternaturali sacci herniosi habitu saepius occurrunt. Tubingae, 1798. f 3.—
- 180 **Kirby u. Malgaigne**, Die Eingeweidebrüche, Symptome, Diagnose u. Behandlung. Lpz., 1842. H. cloth. f 2.50
- 181 **Kirchner, E.**, Lehre des Unterleibs-Brüchen. Hamb., 1842. W: 5 pls. H. cloth, large in —4. (back dam.) f 3.—
- 182 — — The same. Kiel, 1839. W. pls Boards, in —4. f 2.50
- 183 **Klein, C.**, Chirurgische Bemerkungen. Stuttg., 1801. Boards, sm. in —8. f 4.—
- 184 **Klemm, J. F.**, Enumeratio et diagnosis herniarum tam genuinarum quam spuriarum. Tub., 1789. In —4. f 3.—
- 185 **Klinkosch, J. Th.**, Programma quo divisionem herniarum, novamque herniae ventralis speciem proponit. Pragae, 1765. H. vellum, in —4. f 4.—
- 186 **Klose, C.**, De hernia crurali. Vratislaviae, 1830. f 1.50
- 187 **Koch, G. A. O.**, De herniarum littricarum genesi. Jena, 1843. Orig. boards. — **Autogr. dedication to Lod. Choulant.** f 4.75
- 188 **Kolbe, A.**, De hernia incarcerata. Viennae, 1835. f 1.75
- 189 **Körner, J. G.**, De herniis generatim, praeparatorumque quae in museo Anatomico Gryphisvaldensi exstant. Gryphiae, 1838. f 2.25
- 190 **Korteweg, J. A.**, De oorzaken der Breukbeklemming. Leiden, 1877. f 1.50
- 191 **Kraemer, J. F.**, Die Heilung des künstlichen Afters. Giessen, 1822. f 2.—
- 192 **Kraemer, J. G.**, Eine merkwürdige Leistendarmbruchsoperationen. Ludwigsh., 1801. f 2.—
- 193 **Krause, A. H.**, De herniis inguinalibus et cruralibus incarceratis. Brueschekianis, 1823. f 1.25
- 194 **Küster, J. V.**, Ueber Bruchbänder. Erl., 1829. f 1.—
- 195 **Lachausse, B. I.**, De hernia ventrali. Argent., 1746. In —4. f 3.—
- 196 **Lafond, J.**, De la cure radicale des hernies. Par., 1843. W. pls. Boards (dam.). f 2.—
- 197 **Langenbeck, C. J. M.**, Commentarius de structura peritonaei testiculorum tunicis. Gott., 1817. 1 vol. of text. Boards, in —8. and 1 vol. of pls. Boards, large in —4. f 6.—
- 198 **Lämmerhirt, L.**, Zur Erkenntniss und Behandlung der Brüche u. Vorfälle, für Kranke selbst, so wie auch für angehende Wundärzte. 3e Aufl. Berl., 1832. W. pls. f 2.25

- 199 **Lande, A. M. V.**, De herniis. Lugduni Bat., 1792. In —4. f 3—
- 200 **Langgaard, O. M. E.**, Behandlung der Nabelbrüche durch Bandagen und ein neues Bruchband für Nabel- und Bauchbrüche. Berl., 1861. W. pls. f 1.25
- 201 **Langenbeck, C. J. M.**, Von den Leisten- u. Schenkelbrüchen. Gött., 1821. (Plates missing). f 1.—
- 202 [**La Peyronie, Fr.**], Memoires de l'Académie royale de chirurgie. Genève, 1743—1774. W. num. folding plates. Calf, in —4. f 12.50
 *Contributions by: Arnaud, Ferrand, Pipelet, Salleneuve, Duverney, Guyon, Laporte, Petit, Sue, Caqué, Dubertrand, Duverger, Gelibert, Laborde, Moreau, Vacher, Bordenave, Camper, Levret, Morgagni, about hernia.
- 203 — — Observations avec des reflexions sur la cure des hernies avec gangrène. — **Launay, de**, Bandage élastique pour les hernies, présenté à l'académie. W. pls. **Louis**, Mémoire sur la cure des hernies intestinales avec grangrène. **Suret**, Description d'un nouveau Bandage pour l'Exomphale. W. pls. A. o. by: **Garengeot, Verdier**, etc. H. cloth, in —4. f 4.50
- 204 **Lawrence, W.**, Traité des hernies. Trad. de l'Anglais p. P. A. Bécclard et J. G. Cloquet. Paris, 1818. Boards. f 4.50
- 205 — — Von den Brüchen. Uebers. Bremen, 1818. W. pls. f 4.75
- 206 — — Trattato delle ernie. Trad. de G. Caimi. Milano, 1820. 2 vols. f 4.—
- 207 — — Trattato dell'Ernie cont. la descrizione anatomica e l'esposizione de sintomi del corso della cura di queste malattie. Versione Italiana. Pisa, 1820. 2 vols. W. pls. f 3.25
- 208 **Leblanc**, Nouvelle méthode d'opérer les hernies. Joint: Essai sur des hernies rares et peu connues de **Hoin**. Par., 1768. W. pls. Calf. f 6.—
- 209 **Leisrink, H.**, Die moderne Radikal Operation der Unterleibsbrüche. Hamb., 1883. f 2.—
- 210 **Leveling, B. H.**, Casus cheirurgico-medicus herniae incarcerata. (Anglip.,) 1777. In —4. f 2.50
- 211 **Liman, A.**, De ano contra naturam. Halae, 1822. W. 2 pls. — W. autogr. dedication. f 3.50
- 212 **Linhart, W.**, Die Schenkelhernie. Erl., 1852. W. 7 pls. Boards, in —4. f 1.75
- 213 — — Unterleibs-Hernien. N. Ausg. Würzb., 1882. Boards. f 2.75
- 214 — — The same. Würzb., 1866. W. ills. f 2.25
- 215 **Lionet de Corbeil, P. E.**, L'origine des hernies et quelques affections de la matrice, moyens de prévenir et de combattre ces infirmités. Par., 1847. W. 1 pl. f 1.50
- 216 **Lockwood, Ch. B.**, Hunterian lectures in the morbid anatomy, pathology and treatment of hernia. London, 1889. W. ills. Cloth. f 2.25

- 217 **Lodder, D.**, De methodo, petitiā in herniotomia. Lugd. Bat., 1855. (Dutch text) f 1.25
- 218 **Lucas-Championnière, J.**, Cure radicale des hernies. Paris, 1887. W. ill. f 1.25
- 219 **Luz, E.**, Momenta quaedam circa herniotomiam praecipue circa evitandam arteriae epigastricae laesionem. N. pl., 1779. W. pls. f 2.75
- 220 **Mac Cormick, R.**, De regione inguinali et crurali. Berolini, 1831. Sm. in —8. f 2.75
*Mac Cormick America St. Crucensis.
- 221 **Maibles, J. P.**, Observations relatives à l'étranglement dans les hernies inguinales. Strasb., 1823. In —4. f 2.50
- 222 **Mair, J.**, Brüche u. Vorfälle. Ansb., 1856. H. cloth, pet. in —4. f 2.—
- 223 **Manec, P. J.**, Recherches anatomico-pathologiques sur la hernie crurale. Par., 1826. W. pls. In —4. f 3.25
*Manec was physician at the Salpêtrière at Paris.
- 224 **Manley, T. H.**, Hernia: its palliative and radical treatment in adults, children and infants. London, 1893. W. ill. Cloth. f 2.—
- 225 **Marjolin, J. N.**, De l'opération de la hernie inguinale étranglée. Paris, 1812. In —4. f 5.—
*Marjolin a famous Paris physician was appointed professor in 1819. Hirsch IV p. 136 in his article about M. says a.o.: „1812 concurrirte es mit Dupuytren, der den Sieg davon trug, um den erledigten Lehrstuhl Sabatier's mit der vortrefflichen These: De l'opération de la hernie inguinale étranglée.
- 226 **Marzolo, F. S.**, Dell'Ernia della scissura ischiatica. Padova, 1871. W. pls. In 4. f 1.—
- 227 **Matthes, G. A.**, Phantom des Schenkelringes und Leistenkanals in drei Blättern. Leipz., 1862. H. cloth, in portfolio, —folio. f 3.25
- 228 **Mauchart, B. D.**, Hernia incarcerata solerti delineatione illustrata novaque extricata encheiresi. Tub., 1721. In —4. f 2.75
- 229 **Mauche, J. B.**, La hernia crurale. Strasb., 1818. In —4. f 2.—
- 230 **Maydl, K.**, Die Lehre von den Unterleibsbrüchen. Wien, 1898. W. ill. (loose in cover) f 5.—
- 231 **Mayor, M.**, Radikale Heilung der Brüche. A. d. Fr. Zürich, 1837. f 1.25
- 232 **Meckel, J. F.**, De morbo hernioso congenito singulari et complicato. Berolini, 1772. Boards. f 5.—
- 233 **Meldola, E. E.**, Zur Statistik der radikalen Herniotomie, 27 Fälle aus der Erlanger Klinik. Erl., 1894. f 1.25
- 234 **Melzer, F. C.**, De hernia crurali incarcerata. Argent., 1769. In —4. f 2.75

- 235 **Mestral, V. de**, Opération radicale de la hernie ombilicale. Laus., 1881. f 1.50
- 236 **Meugy, N. A.**, Les hernies. Paris, 1803. In —4. f 2.50
- 237 **Mieg, L.**, Unterricht für Bruchpatienten beiderley Geschlechts. Basel, 1803. f 2.50
- 238 **Mistler, J. B.**, l'Etranglement des hernies inguinales et crurales. Strasb., 1830. In —4. f 2.50
- 239 **Molina, J.**, Pathologia herniae femoralis. Ficini, 1830. f 1.75
- 240 **Momber, A.**, De heletomiae abusu tollendo. Vom Misbrauch des Bruchschneidens. Helmstad, 1728. In —4. f 2.50
- 241 **Monnikhoff, J.**, Ueber die Brüche. A. d. Holl. Leipz., 1805—06. 2 pts. 1 vol. Boards. f 5.—
- 242 **Monro, A.**, On crural hernia. Prefixed a general account of the other varieties of hernia. Edinb., 1803. W. pls. Boards. (a few small spots) f 6.—
- 243 — — Abbildungen und Beschreibungen der Schleimsäcke des menschlichen Körpers. Hrsg. v. J. Chr. Rosenmüller. Leipz., 1799. W. 15 pls. Boards, in —folio f 9.—
- 244 **Monteyro, Man. Costa, da**, Opusculo chirurgico. O primeyro and segundo da curo da gangrena pela via Galenistica (y via moderna) O tercerno das excellencias do Ouro et cura que se faz com o seu oleo. Lisboa, 1712. Calf, in —4. f 14.—
- *Not mentioned by Salva.
- 245 **Morgenstern, J. O.**, De rara herniae cruralis specie in muliere observata. Halis, 1843. W. 1 pl. f 2.—
- 246 **Moselig, A.**, Anomalien bei der Herniotomie der Leisten- u. Schenkelbrücke. Wien, 1867. f 2.—
- 247 **Mouillet, F.**, La hernie ombilicale des enfants. Paris, 1803. f 1.75
- 248 **Mourik, B.**, Naamrol der medicinaale, chemische, natuurkundige en astronomische schrijvers, welke over medicinaale zaaken alsmede over bloemen en kruiden geschreeven hebben. Amst., n. d. (1740). H. calf, in —4. — Scarce medical bibliography. f 9.—
- 249 **Muller, A.**, Statistisches über die von 1880—1889 an der chirurgischen Universitäts-poliklinik zur Untersuchung gelangten Hernien. In —4. — Manuscript. f 2.—
- 250 **Müller, H.**, Ueber den Nabelbruch. Erlangen, 1841. W. 5 pls. Large in —4. f 2.25
- 251 **Neubauer, J. A.**, De epiploo-oscheocele cujus receptaculum peritonaei mentiebatur processum testem. Jenae, 1770. In —4. f 3.—
- 252 **Neuester Unentbehrlicher Brucharzt**, eine Sammlung der vorzüglichsten Mittel der Anlage u. Entstehung der Brüche aller Arten von Kindheit an entgegen zu wirken. Hanau, 1829. f 2.25

253 **Nobbe, W.**, Ueber der Canalis Nuckii und seine Beziehungen zu Leisterhernien, 1895. Large in —8. — Original **manuscript** dedicated to Prof. Dr. Benno Schmidt. f 4.—

254 **Nonnenmann J.**, De hernia congenita in qua intestinum in contactu testis est. Argentorati, 1771. In —4. f 3.50

255 **Noventa, A.**, De hernia inguinali. Ticini, 1830. f 2.—

256 **Nuck, A.**, Adenographia curiosa et uteri foeminei anatome nova c. epistola de inventis novis. L. Batav., 1692. W. front. and pls. — Sialographia et ductum aquosorum anatome nova. Batav., 1690. W. front. and pls. Vellum, sm. in —8. f 10.—

257 **Nurnberger, C. F.**, Epicrisis remediorum in herniarum incarcerationibus commendatorum. N. pl. (Witebergae) 1792. In —4 f 3.—

258 **Oesterreicher, H.**, Ortsveränderung der Hoden. Leipz., 1830. W. pls. In —4. f 2.75

259 **Ohle, G. H.**, Observationum anatomico-pathologicorum triga. Vitebergae, 1805. W. coloured pls. In —4. — Hirsch IV 415. f 3.—

260 **Ohm, G.**, De Hernia femorali. Francof. cis Viadr., 1740. In —4 f 2.50

261 **Oken**, Entstehung n. Heilung der Nabelbrüche. Landshut, 1810. W. pls. Cloth. f 3.75

262 **Palm, P. S.**, Epiplo enterocele cruralis incarcerata, sphacelata, cum deperditione notabili substantiae intestine sponte separati, feliciter curata, alvo naturali restituta. Tub., 1748. In —4. f 2.—

263 **Papen C. H.**, Epistola ad Alb. de Haller sistens stupendam et nunquam descriptam herniam dorsalem. Goett, 1750. In —4. f 3.—

264 **Parrish, J.**, Practical observations on strangulated hernia and diseases of the urinary organs. Philad., 1836. W. pls. Calf. f 3.25

265 **Patruban, C. V.**, Die Radical-cur der Vorlagerungen in der Leisten gegend. Wien, 1839. f 2.25

266 **Pausch, J.**, Quibusnam signis atque symptomatibus herniae s.d. spuriae inter se et a veris discerni possunt. Halae, 1821. f 1.75

267 **Pech, E. A.**, Auswahl einiger seltner Fälle beobachtet in der chirurgischen Klinik der chirurg. medic. Akademie zu Dresden. Dresden, 1858. W. pls. Boards, in —4. f 2.—

268 **Petersen, J. H.**, De curatione herniarum chirurgica. N. pl., 1725. (lowermargin of title cut away) f 2.—

269 **Pfefferkorn, J. P. H.**, De herniis mobilibus radicitis curandis. Landshuti, 1819. f 2.50

270 **Pimbet, D.**, De la hernie obturatrice. Paris, 1882. f 2.50

271 **Pingrenon, F. S. J.**, La hernie étranglée. Strasb., 1823. In —4. f 2.—

272 **Plum, P.**, Om Brokincarceration. Kjøbenhavn, 1866. W. illis f 2.—

- 273 Pohl, J. C., De herniis et in specie de carcocele. Lips., 1739. f 2.50

Pohl was professor of anatomy and chirurgy at Leipzig.

- 274 Portal, Pl., Opere medico-chirurgiche. Napoli, 1842. — Memorie medico-chirurgiche. Palermo, 1836. 2 vols. — Intorno un ascesso al fegato guarita colla incisione. Napoli, 1840 — Trattato di clinica chirurgica. Tripani, 1836. A. o. in one binding, gilt marocco. — Fine copy. f 8.—

- 275 Pott, P., Chirurgische Beobachtungen und Fälle von verschiedenen Arten von Brüchen. A. d. Engl. Berl., 1776. f 4.75

Pott (born in London in 1713) was one of the most famous and genious physicians of the 18th. century. Hirsch IV, 618.

- 276 Prosch, H. u. H. Ploss, Medicinisch-chirurgische Encyklopädie für praktische Aerzte. Lpz., 1854—56. 3 vols. H. cloth, large in —8. f 5.—

- 277 Puyn, J., De breukband v. P. Camper. Haarl., 1816. f 1.25

- 278 Quentin, H. F., De divisionibus herniarum inguinalium et causis earum rationes vitæ vitiis abortis. Gott., 1795. In —4. f 2.75

- 279 Ramonède, L., Le canal péritonéo-vaginal et la hernie péritonéo-vaginale étranglée. Paris, 1883. W. 1 pl. f 2.25

- 280 Rauch, J. G., Behandlung u. Heilung der Leisten-Brüche. Bern, 1836. Boards. f 2.25

- 281 Raumburger, A., De herniis arcano regis galliarum absque sectione curandis. Gissae Hassorum, 1697. In —4. f 3.—

- 282 Ravin, F. P., La théorie des hernies de leur étranglement et de leur cure radicale. Paris, 1822. f 2.—

- 283 Ravoth, F., Herniologische u. klinisch-chirurgische Erfahrungen u. Beobachtungen. Erl., 1873. f 2.—

- 284 Rau, G. H., De nova hernias inguinales curandi methodo akiurgica. Praefatus est C. F. Graefe. Berolini, 1813. W. 1 pl. In —4. f 2.50

- 285 Redling, H., De coleocele. V r a t i s l a v i a e, 1834. Sm. in —8. f 1.75

- 286 Regeman, J. G., De herniis. Erfordiae, 1697. In —4. f 3.—

- 287 Reichel, P., Lehre von der Brucheinklemmung. Stuttg., 1886. H. cloth. f 3.75

- 288 Reisigio, A., De ventriculi in cavo thoracis situ congenito. Bero- lini, 1823. W. pls. In —4. f 2.25

- 289 Reneaulme de Lagaranne, Discours pour l'ouverture de l'école de chirurgie avec essay d'un traité des hernies. Paris, 1726. Calf, sm. in —8 f 6.50

- 290 Renz, W. Th. von, Meine frühere Mittheilungen aus der Praxis. Wildbad, 1875. W. 4 ill. — P r i v a t e l y p r i n t e d. f 4.—

291 **Retzler, J. M.**, Darstellung und Beschreibung der Anlegung der Bruchbänder. Nebst Anleitung, die Zähne gesund und schön zu erhalten und Mittel gegen die Krankheiten derselben. München, 1808. W. pls. f 7.—

292 **Reybard, de Coisiat, I. F.**, Mémoires sur le traitement des anus artificiels, des plaies des intestins, etc. Paris, 1827. W. pls. f 4.50

293 **Richter, A. G.**, Von den Brüchen. Gött., 1778—79. 2 pts. 1 vol. W. 10 pls. H. calf, sm. in —8. f 8.—

294 — — The same. Gött., 1785. W. pls. H. calf, sm. in —8. f 6.—

295 — — The same. Linz, 1788. W. 7 plates. H. calf, sm. in —8. f 8.—

296 — — The same. N. Ausg. Gött., 1805. W. pls. H. calf. f 5.—

297 — — Traité des hernies. Trad. p. J. Cl. Rougemont. Bonn, 1788. H. calf, in —4. f 7.—

298 — — Hernia incarcerata una cum sacco suo reponi per annulum abdominalem posse, contra chirurgum Gallum cel. Louis Monet. Gött., 1777. In —4. — Hirsch V 17. f 3.25

299 **Riecke, C. F.**, Darm-Anhangs-Brüche (Herniae littricae). Bemerkungen über Kothfisteln und widernatürlichen After. Berlin, 1841. Boards. f 2.25

300 **Ringelman, J. L.**, Enterocelen. Jenae, 1664. In —4. f 3.—

301 **Rizzoli, F.**, Operazioni chirurgiche per la cure radicale di alcune ernie Addominali esterne. Bologna, 1856. In —4. f 1.25

302 **Roquette, J.**, De bubonocle seu hernia inguinali. Lugd. Bat., 1768. Gilt calf with frames, etc., in —4. — Splendid 18th century Dutch binding. f 9.—

303 **Roger, F.**, Cure radicale des hernies ombilicales par le procédé de Quénu. Par., 1895. f 2.50

304 **Rondet**, Die Vesico-Vaginal-Hernie oder Bruch der Blase durch die Vagina. Quedl., 1839. W. 1 pl. f 4.—

*Madame Rondet was midwife at Paris.

305 **Rosenmerkel, J. F.**, Radicalcur des in der Weich liegenden Testikels bey nicht vollendetem Descensus. München, 1820. f 1.—

306 **Roser, W.**, Herniologisch Streitfragen. Marb., 1887. In —4. f 2.—

307 **Rothmund**, Radical Operation beweglicher Leistenbrüche. Münch., 1853. W. 8 pls. f 2.75

308 **Rudtorffer, F. X.**, Die Einfachste u. sicherste Operations-Methode eingesperrter Leisten u. Schenkelbrüche. Wien, 1805. W. 1 pl. f 5.—

309 — — The same. Wien, 1808. 2 vols. H. calf. f 6.—

310 **Rufswurm, E.**, Das Leistenbruchband. Wien, 1837. W. 1 pl. f 2.—

- 311 **Rupp, C. F.**, De herniis, speciatim incarceratis. Berolini, 1829. f 1.25
- 312 **Ruysch, F.**, Alle de ontleed-, genees- en heelkundige werken. Vert. d. Y. G. Arlebout. Amst., 1744. 3 vols. W. num. pls. and ills. Large in —4. f 20.—
 *Nice copy of all the works of the famous Amsterdam professor Frederik Ruysch, with account of his life, cont. a. o.: many articles on hernia.
- 313 **Salt, T. P.**, On rupture. London, 1865. W. ills. Cloth. f 1.50
- 314 **Sandifort, E.**, Beschrijving en afbeelding van eene aangebooren liesbreuk. Leyden, 1781. W. pls. f 4.—
- 315 — — Icones herniae inguinalis congenitae. L. Bat., 1781. W. pls. H. calf, in —4. f 4.—
- 316 **Savenko, G. S. et P.**, Herniarum corporis humani tabulae anatomico pathologicae ac chirurgicae. Catherinenburg? 1835. W. pls. Boards, large in —folio. (Binding damaged) — Text Latin — Russian. f 20.—
- 317 **Scarpa, A.**, Sull' ernie memorie anatomico-chirurgiche. Milano, 1809. W. pls. H. calf, large in —folio. f 10.—
- 318 — — Sull' ernie memorie. Ed. sec. Pavia, 1819. 1 vol. of text and 1 vol. of pls. H. cloth in —folio and large in —folio. (in the beginning waterstained) f 12.—
- 319 — — Sull' ernia del perineo. Memoria. Pavia, 1821. W. 5 pls. H. calf, in —folio. f 10.—
- 320 — — Ueber den Mittelfleisch Bruch. Weimar, 1882, W. 2 pls. In —4. f 5.—
- 321 — — Ueber die Brüche. A. d. Ital. 2e Ausg. Lpz., 1822. 2 vols. text. Boards, in —8 and atlas of 21 pls., in —folio. f 8.50
- 322 — — The same. Atlas of 21 pls. only. f 3.—
- 323 — — Neue Abhandlungen über die Schenkel- und Mittelfleischbrüche. Verm. v. W. Seiler. Leipz., 1822. Boards. (broken) — Text only. f 2.—
- 324 — — Traité pratique des Hernies ou mémoires anatom. et chirurg. sur ces maladies. Trad. de l'Italien. Par., 1812. 1 vol. of pls., in —folio and 1 vol. of text, in —8. f 6.—
- 325 — — The same. Par., 1823. Calf. — Text only. f 6.—
- 326 **Schacher, P. G.**, De hernia omentali. Leipz., 1734. In —4. (lowermargin damaged). f 2.—
 Schacher was professor at Leipzig and became after wards Deacon of the medical faculty. Hirsch V 200.
- 327 **Scherpenhuizen, J.**, Pathogenie der onderbuiksbreuken. Utr., 1863. f 1.—

- 328 **Schindler, H. T.**, De herniis observationes et meletemata quaedam. Vitebergae, 1796. W. 1 plate. In —4. f 6.—

In this dissertation S. describes the new instrument invented by him for the compression of the art. epigastrica. Hirsch V 225—226.

- 329 **Schmidt, G. Benno**, Die unterleibsbrüche. Stuttg., 1896. W. ills. Cloth. — Copy interfoliated with blank. f 4.—

- 330 — — The same. Stuttg., 1882. W. ills. Cloth. — Part of Handb. d. allgem. u spec. Chirurgie. f 1.75

- 331 **Schmidt, C.**, Anweisung den Brüchen zuvorzukommen. Dessau, 1804. W. 1 pl. Sm. in —8. (lowermargins suffered from damp) f 2.25

- 332 — — The same. 2e Aufl. Dessau, 1806. W. 1 pl. Sm. in —8. f 2.75

- 333 **Schneider C.**, De nova herniam cruralem manu ferramentisque curandi ratione. Halae, 1805. f 2.—

- 334 **Schroder, F. A.**, De intestinorum mutuo ingressu. Altorfii, 1729. In —4. f 3.—

- 335 **Scholler, I. B.**, De entero-osche ocele antiqua, restitutione sacci herniosi feliciter peracta, absque bracherio et sectione curata. Erl., 1768. In —4. f 2.—

- 336 **Schroeerus, C. F. A.**, De hernia scrotali meletemata quaedam. Lipsiae, 1791. In —4. f 2.25

- 337 **Schultz, F. P. F.**, De herniarum operatione analecta. Halae, 1797. (spotted) f 2.—

- 338 **Seckendorf F. E.**, Collectanea quaedam de strangulationibus intestinorum internis, adiecta nova intestini coli contorti summeque dilatati observatione Lipsiae, 1825. W. pls. In —4. f 3.—

- 339 **Segond, P.**, Cure radicale des hernies. Par., 1883. W. ills. Boards. f 2.75

- 340 **Seiler, B. W.**, Testiculi descensus historia. Dresdae, 1816. W. 1 pl. Boards, in —4. f 4.—

- 341 **Seyfferth, H. A.**, De casu herniae scrotalis gangraena et plasmatione iliaca comitibus. Erford., 1717. In —4. f 2.25

- 342 — — Heilung der Brüche. Nebst Mittel wodurch alle Bandagen unnütz gemacht werden. 4e Aufl. Lpz., 1839. f 1.25

- 343 — — The same. 6th Ed. Lpz., 1845. f 1.—

- 344 — — The same 7th Ed. Lpz., 1846. f 1.—

- 345 **Simon, P.**, Guérison radicale des hernies ou traités des hernies ou descentes. 2e Ed. Herbiers, 1839. W. pls. H. calf. f 3.—

- 346 **Sinogowitz, H. S.**, Zweckmässige Manualhülfe bei eingeklemmten Leisten u. Schenkelbrüchen. Danzig, 1830. H. cloth. f 2.—

- 347 **Solanus, Fr.**, Der practische Brucharzt. N. Simoneau u.a. herausg. Weimar, 1854. In —4. f 1.25

348 **Soemmering, S. Th.**, Ursache u. Verhütung der Nabel- und Leistenbrücke. Frankf., 1797. f 3.—

349 — — Ursache, Erkenntnisz u. Behandlung der Nabel-Brüche. Frankf., 1811. W. 1 pl. f 4.50

350 — — Navelbreuken. Amst., 1809. W. 1 folding pl. f 3.75

351 — — Des Bruckbandmachers Hieronymus Fuss. Beurtheilung einer von der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen gekrönten Preisschrift über Ursache und Verhütung der Nabel- und Leistenbrüche. Reutl., 1797. Boards, sm. in —8. f 3.—

352 **Spaeth, E. P. H.**, De bracheriis in herniis inguinalibus externis adhibendis. Stuttg., 1832. W. pls. (Uppermargins waterstained) f 1.75

353 **Stechanius, J.**, De hernia scroti a prolapsu intestini orta. N. pl. 1675. In —4. (corner of uppermargin dam.) f 1.—

354 **Stierling, H. G.**, De hernia diaphragmatis. Heidelb., 1834. W. pls. Large in —4. f 2.—

355 **Stiegler, S.**, De hernia scroti. Argent., 1681. In —4. f 3.25

356 **Streubel, C. W.**, Scheinreductionen bei Hernien u. insb. eingeklemmten Hernien. Lpz., 1864. Boards. f 2.—

357 **Svadicani, C. F.**, De remediis praecipuis ad hernias incarcerationatas. Gott., 1774. W. pls. In —4. f 3.75

*Svadicanus was physician to the Duke of Schleswig—Holstein—Sonderburg and later on to Carl von Hessen. Hirsch V 576.

358 **Swertner, P.**, De hernia crurali in carcerata et letifera. Goett., 1772. In —4. f 4.—

*Swertner was born in Holland at Haarlem.

359 **Tavel, E. u. O. Lanz**, Aetiologie der Peritonitis. Basel, 1893. W. 8 pls. f 3.—

360 **Teale, F. P.**, Practical treatise on abdominal hernia. London, 1846. W. ill. Cloth. f 3.—

361 — — Lehrbuch der Unterleibsbrüche. N. d. Engl. Stuttg., 1848. W. ill. f 3.—

362 — — Leerboek der onderbuiksbreuken. Utr., 1849. W. 56 ill. H. calf. f 2.—

363 **Teetz, G.**, De herniis abdominalibus in specie de Hernia inguinali. Rostochii, 1824. f 1.75

364 **Thierry, A.**, Des diverses méthodes opératoires pour la cure radicale des hernies. Paris, 1841. W. 2 pls. f 2.75

365 **Tirman, H.**, Le traitement de l'étranglement herniaire et en particulier sur le taxis progressif. Par., 1863. f 1.—

366 **Travers, B.**, Inquiry into the process of nature in repairing injuries of the intestines ill. the treatment of penetrating wounds and strangulated hernia. London, 1812. f 4.—

- 367 **Treitz, W.**, Hernia retroperitonealis. Prag, 1857. W. pls. f 2.50
- 368 **Tritschler, F. W. G.**, Observationes in hernias praecipue intestini coeci. Tub., 1806. f 2.—
- 369 **Trüstedt, F. L.**, De extensionis in solvendis herniis cruralibus in carceratis prae incisione praestantia. Berolini, 1816. Boards, in —4. f 2.25
- 370 **Vanbergue, F.**, Tentamen medico-chirurgicum de bubonocoele. Monspeli, 1789. In —4. f 4.—
- 371 **Verdier, P. L.**, Traité pratique des hernies déplacements et maladies de la matrice. Paris, 1840. f 3.—
- 372 **Viallet, J. P. E.**, Les hernies inguinales et crurales. Paris, 1827. In —4. f 1.50
- 373 **Vogel, B. C.**, Sichere u. leichte Methode den Ileus von eingeklemmten Darmbrüchen zu heilen. Nürnberg., 1797. f 4.—
- 374 **Vogel, Z.**, Abhandlungen aller Arten der Brüche, als auch wie Operation der Herniotomie ohne Castration zu verrichten. Vorrede v. J. G. Wagner. Glogau, 1769. W. pls. H. calf, sm. in —8. f 10.—
- 375 **Vrolik, G.**, Abbildung der Gefässe, welche man in der Operation eines männlichen Schenkelbruches zu schönen hat. Amst., 1800. W. pls. Boards, in —4. f 3.75
- 376 **Walther, A. F.**, De entero-sarco-cele. N. pl. n. d. (Leipzig, 1737). In —4. f 2.25
Walther was professor at Leipzig.
- 377 **Walther, J. C. G.**, De hernia crurali. Lipsiae, 1820. W. pls. In —4. f 2.75
- 377 **Wattmann, J.**, Vorlagerungen in der Leistengegend. Wien, 1815. H. cloth. f 3.25
*Walther was appointed professor at the University of Leipzig in 1829.
- 379 **Weidner, H. R.**, De cura herniarum non incarceratum radicale. Vratislaviae, 1852. Cloth. f 1.75
- 380 **Weil, C.**, Ueber den Descensus testiculorum nebst ueber die Scheidenhaute u. des scrotums. Prag, 1885. W. 4 pls. f 2.75
- 381 **Weiler, J. F.**, Herniae gangraena correptae casus et epicrisis. Argent., 1768. In —4. f 3.—
- 382 **Weltus, J. H.**, De hernia crurali. Argent., 1744. f 3.—
- 383 **Westphal, C.**, Vollständige Belehrung für Bruchkranke jedes Alters und Geschlechts. Quedlinb., 1825. Sm. in —8. f 2.—
- 384 **Widenmann, F.**, Bericht, Stein und Brüche so wohl mit als ohne Castrierung zu schneiden wie auch Staaren zu stechen. Augsp., 1719. W. pls. Boards, sm. in —8. f 6.—
- 385 **Wolff, J. E.**, De herniis incarceratis inguinalibus et cruralibus. Dorpati Livonorum, 1823. f 2.25

- 386 **Wolff, M.**, De herniarum abdominilium origine atque diagnosi. Berolini, 1834. f 1.25
- 387 **Wolfstein, J. G.**, Die Leisten u. Nabelbrüche der Menschen u. Thiere. N. Aufl. Wien, 1799. f 2.75
- 388 **Wolterbeek, J. I.**, De gangraena. Traj. ad Rh., 1796. In —4. — W. autogr. dedication. f 4.—
- 389 **Wood, J.**, On rupture, inguinal, crural and umbilical. London, 1863. W. ill. Cloth. f 3.—
- 390 **Wy, G. J. v.**, De uitwendige hulpmiddelen tegen de breuken. Amst., 1798. f 4.—
- 391 **Zahner, L.**, Chirurgische Anatomie der Bruchstellen am Unterleibe. Erl., 1833. In —4. f 1.25
- 392 **Zeis, E.**, Herniae cruralis externae historia cum epicrisi. Lipsiae, 1832. In —4. f 1.25
- 393 **Zieseimer, S. C.**, De herniis incarceratis. Halae, 1761. In —4. f 2.75
- 394 **Zimmer, A. G.**, Herniarum communia attributa et partitio. Gott., 1745. In —4. f 2.25

**Large stock of old medical books and of books
of the history of medicine.**

Librairies purchased.

**Supply of modern medical books to university-public-and
private librairies.**

Catalogus regularly issued and to be had on application.

All books are guaranteed
complete and in good condition
unless otherwise stated.

Prices in Dutch Guilders.

Having special facilities for
obtaining old-and modern
medical literature and con-
stantly making additions to
our stock, we shall at all
times be pleased to receive
enquiries and list of wants,
which will have our careful
attention.

Current medical catalogues
post free on application:

- No. 22 Old medicine — History of medicine
 - No. 27 Old medicine — History of medicine
 - List 57 Old medical books
 - List 37 Vaccination
-

To be published shortly :
Cat. No. 32 Old medicine —
History of medicine — New
acquisitions.